



JAZZ FESTIVAL WILLISAU '80

PROGRAMM

Konzert 1: Do 28. Aug. 20.00 Uhr:
Nock-Landolt-Quartet
Jürg Hager solo
Jack DeJohnette's Special Edition

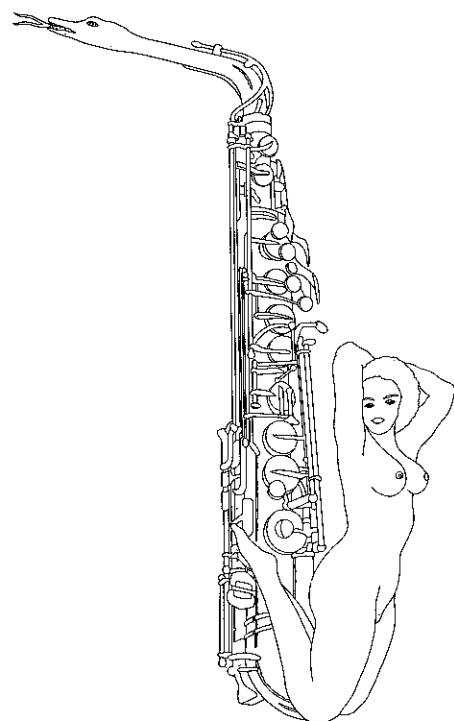
Konzert 2: Fr 29. Aug. 20.00 Uhr:
Percussion Profiles
Don Pullen Quartet featuring
Chico Freeman

Konzert 3: Sa 30. Aug. 14.30 Uhr:
Jimmy Lyons Trio featuring
Sunny Murray, Alan Silva
John Handy-Ali Akbar Khan
Rainbow

Konzert 4: Sa 30. Aug. 20.00 Uhr:
Manfred Schoof Octet
Dave Burrell solo
Musical Monsters: John Tchicai,
Pierre Favre, Irene Schweizer,
Léon Francioli

Konzert 5: So 31. Aug. 14.30 Uhr:
Anthony Davis-Jay Hoggard
Dewey Redman-Ed Blackwell

Konzert 6: So 31. Aug. 20.00 Uhr:
Skidmore-Taylor-Francioli-Favre
Airta and Band



Matinées: Sa u. So 12.00 Uhr, im Zelt:
John Wolf-Brennan's No-näts
Gunter Hampel and his Galaxie
Dream Band

Gratis Camping

Information:
Jazz in Willisau, 6130 Willisau
Tel. 045-812731

PASSAIA TIME



Wenn man in Gedanken weit weg ist.
Wenn man Freunde trifft.

Wenn die Wellen höher schlagen.
Dann ist es Zeit für eine Erfrischung,
die unvergesslich im Geschmack ist: Passaia.

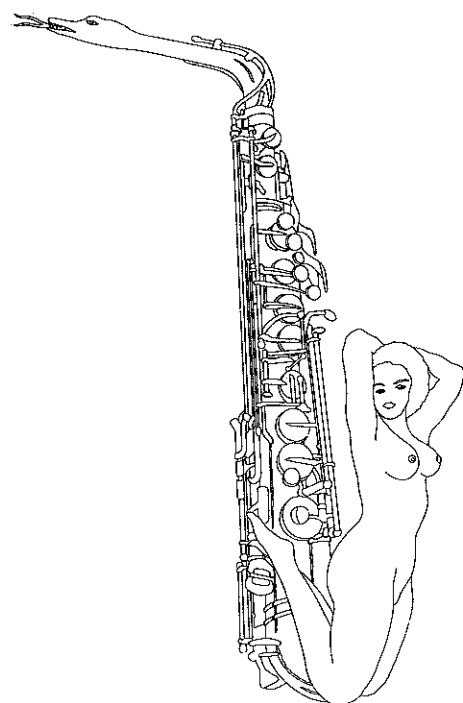
Passaia time – what a good time.

Alkoholfreies Tafelgetränk mit dem erfrischenden Saft der tropischen «Passionfruit».

ORGANISATION JAZZ FESTIVAL WILLISAU '80

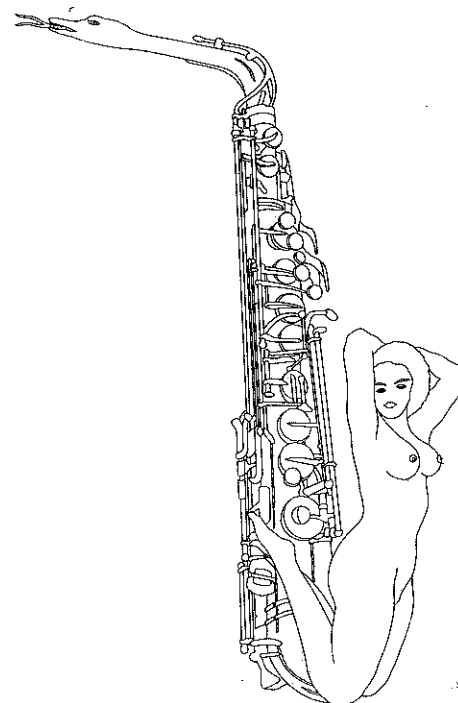
Niklaus Troxler
Ems Troxler
Walter Troxler
Thomas Küng
Kurt Bättig
Antonia Bättig
Brigitte Troxler
Chris Seiler
Marianne Unternährer
Lisbeth Unternährer
Urs Wigger
Patrick Hüsler
Adrian Meier
Christa Eiholzer
Silvia Bättig
Hans Troxler
Vreni Achermann
Cornelia Achermann
Lisbeth Fuchs
Ursula Strebel
Josef Suppiger
Gaby Kammermann
Esther Kammermann
Beat Troxler
Doris Meyer
Judith Kreyenbühl
Monika Unternährer
Toni Bättig
René Gruber
Pius Peter
Barbara Unternährer
Barbara Engel
Margrith Unternährer
Lisbeth Küng
Hans Döös
Giorgio Merlot
Röbi Wehrli
Peter Bölsterli
Herbert Künzli
Toni Bölsterli
Heini und Peter Walthert
Heinrich Röllin
Andreas Imhof
Andreas Bühlmann

Rolf Häfliger
Hans Peter Braun
Alex Künzli
John Wolf-Brennan
Cecile Küng
Margrith Steffen
Pia Zihlmann
Vreni Troxler
Bettina Engel
Monika Lötscher
Annelies Meyer
Rosmarie Meier
Anita Schön
Paul Troxler
Walter Lütolf
Bruno Strebel
Markus Döbeli
Ursula Jurt
Stefan Felder



Inhalt

- 2 Organisation Jazz Festival Willisau '80
- 3 Inhalt
- 5 Menukarte Restaurantzelt
- 6 Plan Willisau
- 7 Foto Max Roach in Willisau von Mark DiFrancesco
- 8 'Willi The Pig' zum sechsten Mal
- 10 Ausstellung 'Jazz-Porträts' in der Krone
- 11 Herzlichen Dank
- 12 Diese Artikel können Sie am Festival kaufen
- 13 Fotorückblick Festival '79
von Mark DiFrancesco
- 25 Jazz in Willisau
- 27 Das Festival zwischen den Festivals
Die Konzerte 79/80. Fotorückblick
von Andreas Raggenbass
- 34 Die Willisauer Konzerte 79/80
- 36 Die Plakate 79/80
- 39 Buch 'Jazz in Willisau' in der Presse
- 40 In memoriam: Babs Gonzales
- 41 In memoriam: Stu Martin
- 43 Die Festival-Plakate
- 45 Kultur-Initiative
- 47 Jazz als 'serielle Musik'?
von Robert Heim
- 49 JAZZ IM BILD
- 50 ROSINA KUHN
Rosina Kuhn in New York oder hang up
your hang ups von Christoph Kuhn
- 56 PETER RYSER
Peter Rysers Bilder aus Birdland
von Beat Wismer
- 66 ANTON BRUHIN
If You Don't Like Me Leave Me Alone...
von Giovanni Blumer
- 72 MICHEL DELPRETE
Gedanken an John Coltrane von Andreas Joos
- 76 CHRISTOF HIRTNER
Gästebuch, demokratisiert von Beat Bieri
- 82 Paiste-Drummers in Willisau 1980
- 86 Presseberichte vom Jazz Festival '79
- 88 DOM UM ROMAO - ein Brasilianer in
New York von Meinrad Buholzer
- 95 Jazz-Schule Luzern
- 97 ALBERT LANDOLT-PHIL MARCOWITZ-QUARTET
- 99 JÜRGE HAGER SOLO
- 101 JACK DeJOHNETTE'S SPECIAL EDITION
- 103 GEORGE GRUNTZ' PERCUSSION PROFILES
- 105 DON PULLEN QUARTET
- 107 JIMMY LYONS TRIO feat. SUNNY MURRAY
- 109 JOHN HANDY-ALI AKBAR KHAN 'RAINBOW'
- 111 MANFRED SCHOOF OCTET
- 113 DAVE BURRELL SOLO
- 115 MUSICAL MONSTERS
- 117 ANTHONY DAVIS-JAY HOGGARD
- 119 DEWEY REDMAN-ED BLACKWELL
- 121 SKIDMORE-TAYLOR-FRANCIOLI-FAVRE
- 123 AIRTO AND BAND
- 125 JOHN WOLF-BRENNAN'S 'No-nätt'
- 127 GUNTER HAMPEL'S GALAXIE DREAM BAND
- 128 Jazz-Festival Zürich 1980
- 129 Buch 'Jazz in Willisau -
hundertmal Jazz live'





Ausstellung während
des Festivals:
Musiker-Porträts

Von
Greta Herr
und
Georg Hoch



Krone Willisau

FESTIVAL RESTAURANT im Zelt

WEISSE WEINE

Festwein Fendant	5/10	8.-
Chasselas Vaudoise	5/10	9.50
St. Saphorin	7/10	23.-

ROTE WEINE

Festwein Goron	5/10	8.50
Beaujolais	5/10	8.50
Merlot	5/10	5.50
Gloire du Rhône Dôle	7/10	19.-

MINERALWASSER

Passaia		
Rivella blau+rot		
Eptinger		
Coca Cola		
Sprite	3/10	2.-

KAFFEE

Kaffee crème/nature	1.60
Kaffee Träsch	2.20
Kaffee Jazz	2.20

BIER

Flasche hell	2.50
--------------	------

SPIRITUOSEN FLACONS

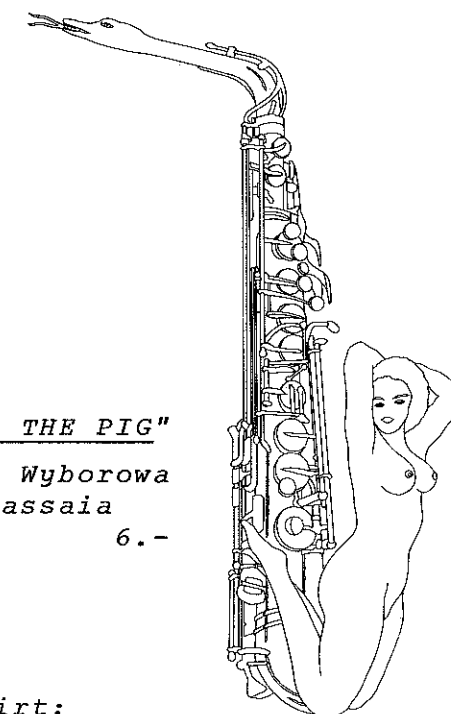
Träsch	1/10	6.-
Wodka Wyborowa	1/10	8.-
Cognac	1/10	9.-
Whisky	1/10	9.-

SPEISEN

Cervelat	2.50
Gulaschsuppe	3.50
Hamburger	3.50
Bratwurst	3.50
Sandwiches	3.50
Spaghetti bolognese	5.50
Schweinesteak mit sauce café de Paris und pommes frites	9.50

ZUM FRÜHSTÜCK

Kaffee crème/nature
und Gipfeli
ab 9.00 Uhr täglich



"WILLI THE PIG"

Wodka Wyborowa
und Passaia
6.-

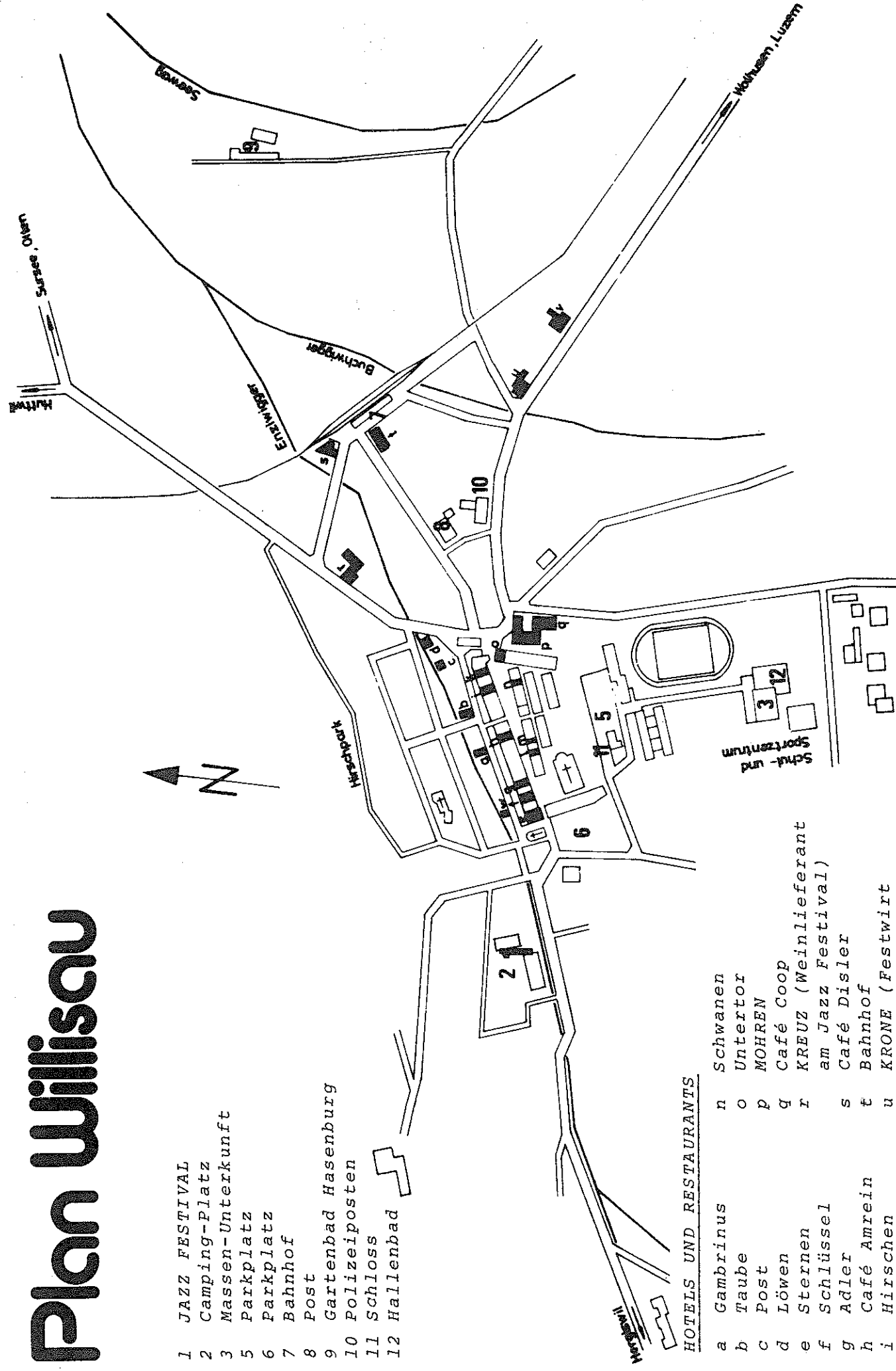
Festwirt:

Lisbeth + Pius Kneubühler
(Krone Willisau)

Hot rhythm, cool
Passaia

Plan Willisau

- 1 JAZZ FESTIVAL
- 2 Camping-Platz
- 3 Massen-Unterkunft
- 5 Parkplatz
- 6 Parkplatz
- 7 Bahnhof
- 8 Post
- 9 Gartenbad Hasenburg
- 10 Polizeiposten
- 11 Schloss
- 12 Hallenbad



HOTELS UND RESTAURANTS

a	Gambrinus	n	Schwanen
b	Taube	o	Untertor
c	Post	p	MOHREN
d	Löwen	q	Café Coop
e	Sternen	r	KREUZ (Weinlieferant)
f	Schlüssel	s	am Jazz Festival)
g	Adler	t	Café Disler
h	Café Amrein	u	Bahnhof
i	Hirschen		KRONE (Festwirt)
k	Sonnen		am Jazz Festival)
l	Café Kneubühler	v	Café Höckli
m	Bierhalle	w	Café Obertor



«Willi The Pig» zum sechsten Mal

Das Jazz Festival Willisau geht dieses Jahr nun schon zum sechsten Mal über die Bühne. Die Konzeption mit sechs Konzertblöcken und zwei Matinéen hat sich in den letzten Jahren so gut bewährt, dass wir sie auch bei der sechsten Auflage beibehalten wollen.

Das Willisauer Festival ist ja seit jeher ein Festival der Information. So können wir auch dieses Jahr wieder ein breitgefächertes Programm aktueller Musik präsentieren. Gross vertreten sind dieses Jahr auch Schweizer Musiker: Der Saxophonist Albert Landolt gibt mit seinem Quartett ein Schweizer Comeback, nachdem er in den letzten Jahren in den USA weilte, Jürg Hager - von vielen noch gar nicht entdeckt - wird seinen Soloauftritt haben und das Dreigestirn des Schweizer Avantgardejazz Pierre Favre-Irene Schweizer-Léon Francioli spielt mit John Tchicai und Don Cherry in der Gruppe 'Musical Monsters'. Pierre Favre wird der meistbeschäftigte Musiker dieses Festivals sein, spielt er doch noch bei George Gruntz' Percussion Profiles und mit Alan Skidmore, John Taylor und Léon Francioli, der damit auch zu seinem zweiten Auftritt kommt. Premiere hat auch das 'No-nätt' des jungen Schweizer Pianisten John Wolf-Brennan, das am ersten Matinéekonzert auftreten wird. Zu einer interessanten West-Ost-Konfrontation kommt es beim Auftritt von John Handy-Ali Akbar Khan's 'Rainbow'. Airto wird mit seiner Band brasilianischen Jazz zum besten geben. Amerikanische Gäste sind Jack DeJohnette mit seiner neuen Gruppe 'Special Edition', das Jimmy Lyons Trio, das Don Pullen Quartet, Dave Burrell als Solopianist und die Duos Anthony Davis-Jay Hoggard und Dewey Redman-Ed Blackwell. Europäische Gäste sind neben den Schweizern auch das Manfred Schoof Octet, Alan Skidmore, John Taylor und Gunter Hampel mit seiner 'Galaxie Dream Band', die das zweite Matinéekonzert bestreiten wird. Erstmals wird an diesem Festival auch eine grosse Kunst-Ausstellung gezeigt. Unter dem Motto 'Jazz im

Bild' zeigen fünf Künstler ihre Werke, die einen direkten oder indirekten Bezug zum Jazz haben. Es sind dies Rosina Kuhn, Peter Ryser, Anton Bruhin, Michel Delprete und Christof Hirtler. Ein reichhaltiger Katalogteil von dieser eindrucklichen Ausstellung ist in diesem Heft enthalten.

Im Restaurant 'Krone' werden auch 'Jazz-Porträts' von den deutschen Fotografen Greta Herr und Georg Hoch gezeigt und in der Luzerner Cafeteria 'Arlecchino' zeigt der Luzerner Fotograf Marcel Zürcher Jazzfotos, die in Willisau geknipst wurden.

Sicher ist Ihnen das neue Untere Stadttor aufgefallen. In diesem Turm ist ein mechanisches Glockenspiel untergebracht. Der Pianist Don Pullen wird darauf eine 'Festival-Melodie' spielen, die dann während den Festivaltagen öfters zu hören sein wird!

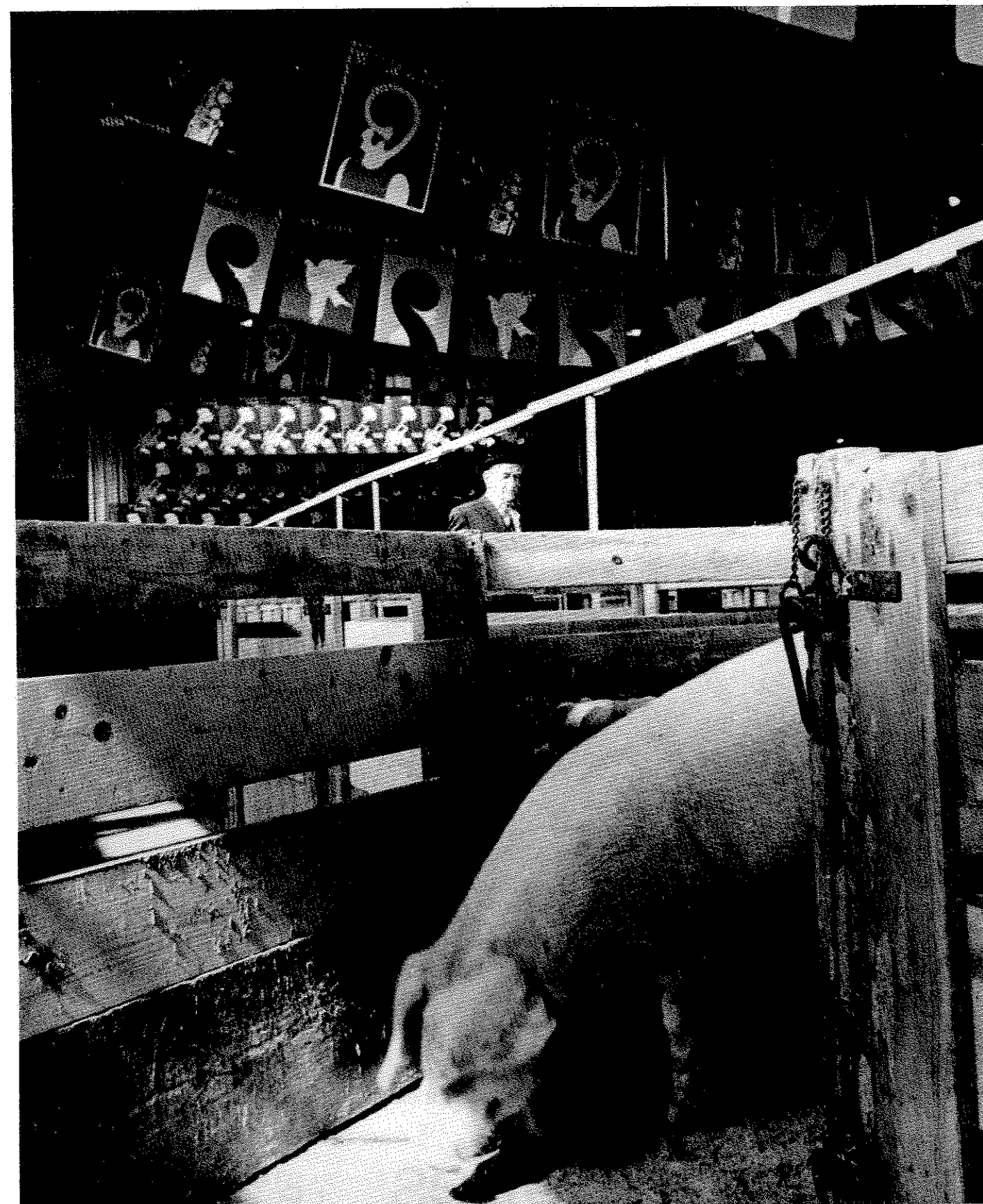
Ein beliebter Treffpunkt dürfte auch wieder die Festivalbeiz im Zelt sein. Hier können Sie sich bis in die frühen Morgenstunden zu ortsüblichen Preisen verpflegen und das Personal unter der Regie von Kronenwirt Pius Kneubühler wird Sie jederzeit freundlich bedienen. Besten Dank möchte ich den vielen Gönnern aussprechen, allen voran dem Stadtrat von Willisau, der auch dieses Jahr wieder gratis die Unterkünfte im Sportzentrum und den Campingplatz zur Verfügung stellt.

Erfreulicherweise beteiligt sich wieder das Radio DRS unter der Regie von Alex Salzgeber (Studio Bern) am Festival und überträgt an drei Abenden die Konzerte live. Für die Saalvertoneung ist wieder die Firma Audiocom/JBL verantwortlich und die Konzertmitschnitte besorgt wieder das Tonstudio Peter Pfister.

In unserer Organisation arbeiten alles Jazzfans - also keine professionellen Kontrolleure und Ordnungshüter. Sie haben aber in den letzten Jahren bewiesen, dass sie

An unseren Verkaufsständen finden Sie die gedruckten Presseberichte ihre Aufgaben optimal zu lösen verstehen. Ohne ihren grosszügigen Einsatz wäre ein reibungsloser Ablauf des Festivals nicht denkbar. Ihnen gebührt ein ganz besonderer Dank.

vom letztjährigen Festival, T-Shirts, Plakate, Kleber und das Buch 'Jazz in Willisau - hundertmal Jazz live'. Am Stand von America-Sound finden Sie ein reiches Plattenangebot. Ich wünsche allen Festivalgästen ereignisreiche Jazztage im Zeichen von 'Willi The Pig'! Niklaus Troxler





Herzlichen Dank...

All jenen, die mit ihrer Unterstützung geholfen haben, das sechste Jazz Festival Willisau zu ermöglichen, möchte ich ganz herzlich danken.

Ohne diese grossen Unterstützungen wäre die Durchführung dieser Veranstaltung um einiges schwieriger und vor allem kostspieliger.

Im gleichen Sinne verdanke ich die in diesem Programmheft erschienenen Inserate. Ihnen gebührt ganz besonders Ihre Aufmerksamkeit.

Herzlichen Dank auch den Autoren Robert Heim, Meinrad Buholzer, Christof Kuhn, Beat Wismer, Giovanni Blumer, Andreas Joos und Beat Bieri, die redaktionelle Beiträge für dieses Heft geliefert haben. Herzlichen Dank auch den Fotografen Mark Di Francesco und Andreas Raggenbass, die das Heft mit ihren Fotoreportagen illustrieren.

Erfreulich ist auch wieder die Mitarbeit von Radio DRS unter der Regie von Alex Salzgeber vom Studio Bern.

Besondere Unterstützung verdanken wir folgenden Firmen und Institutionen:

Stadtrat von Willisau
Erziehungsdepartement des Kantons Luzern
Rivella AG Rothrist
Paiste AG Nottwil
Migros Genossenschaftsbund Zürich
IBM Schweiz Zürich
Luzerner Kantonalbank
Albert Lustenberger, Metzgerei Menznau
Gebrüder Stutz AG Willisau
Emil Peyer Willisau

Jack DeJohnette
Pierre Favre
Fredy Studer
Dom Um Romao
David Friedman
George Gruntz

Percussion Profiles LP

JAPO 60025 JAPO/ECM Records

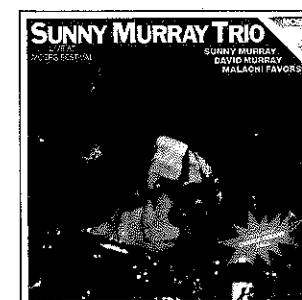
**MOERS
MUSIC**

WELCOME

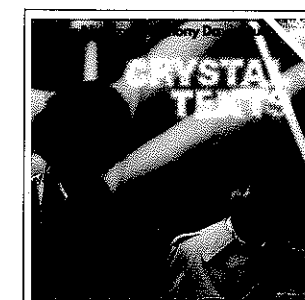
to WILLISAU '80

Sunny Murray

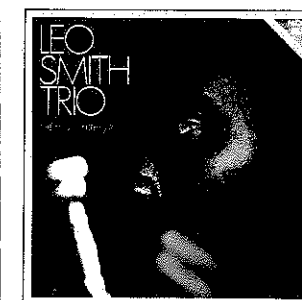
Anthony Davis



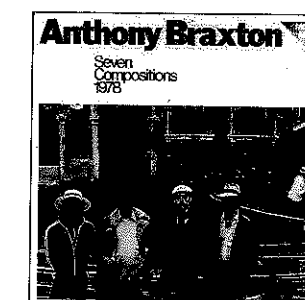
MoMu 01054



MoMu 01048



MoMu 01060



MoMu 01066

Contact:
Moers Music - Mailorder, P.O. Box 1612, 4130 Moers 1, W.-Germany Tel.: 02841/7741

Diese Festival-Artikel können Sie kaufen:

T-Shirt

in den Farben
blau, türkis und lila,
in den Grössen S, M und L

Fr.15.-

Plakate

4-farbig, Sujet
Saxo-Mädchen

Kleinformat

Fr.5.-

Weltformat B4

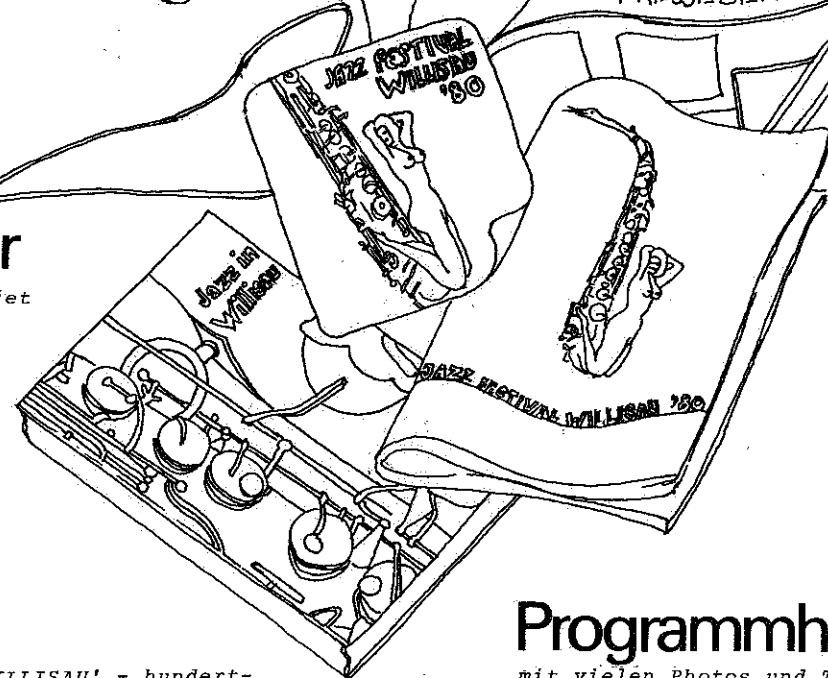
Fr.10.-



Kleber

Festivalsujet
11 x 11 cm

Fr.1.-



Presseberichte

Die gesammelten Presse-Artikel
vor und nach dem Willisau -
Festival '79
Format A4

Fr.7.-

Buch

'JAZZ IN WILLISAU' - hundert-
mal Jazz live - das Buch
von Jazz in Willisau, 208
Seiten, 386 Abbildungen,
davon 28 vierfarbig
Photos von Andreas Raggenbass,
Plakate von Niklaus Troxler,
Texte von Peter Rüedi und
Margrit Staber

Fr.34.-

Programmheft

mit vielen Photos und Text-
beiträgen, Gruppenporträts
und vielem mehr
Format A4

Fr.5.-

Fotorückblick Festival '79

von Mark DiFrancesco

Marcello Melis



Jamil Nasser



Jerry Chardonens



Oliver Lake



Anthony Braxton

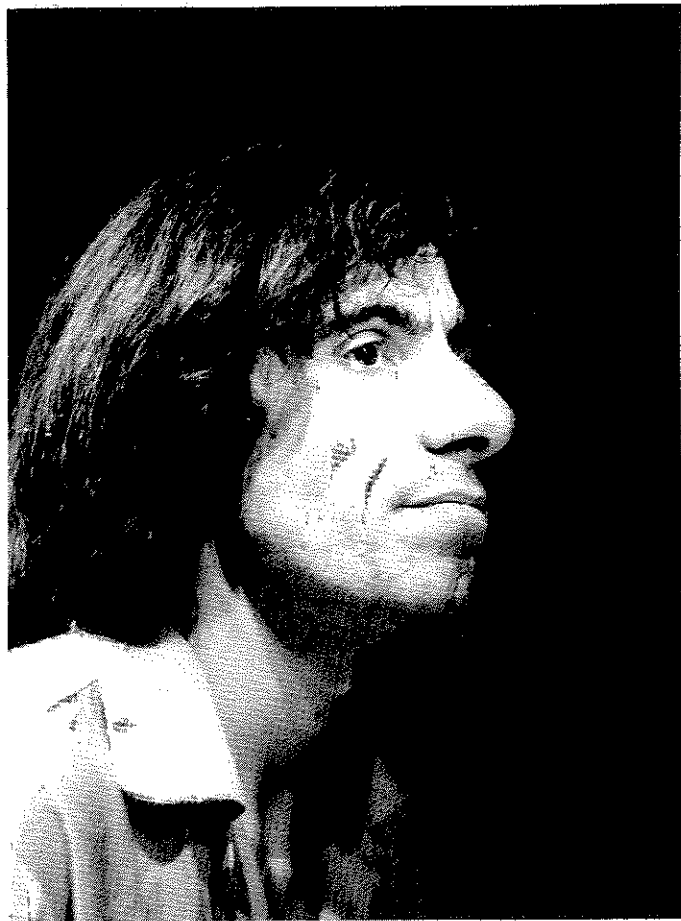


Leroy Jenkins u. David Murray



Archie Shepp





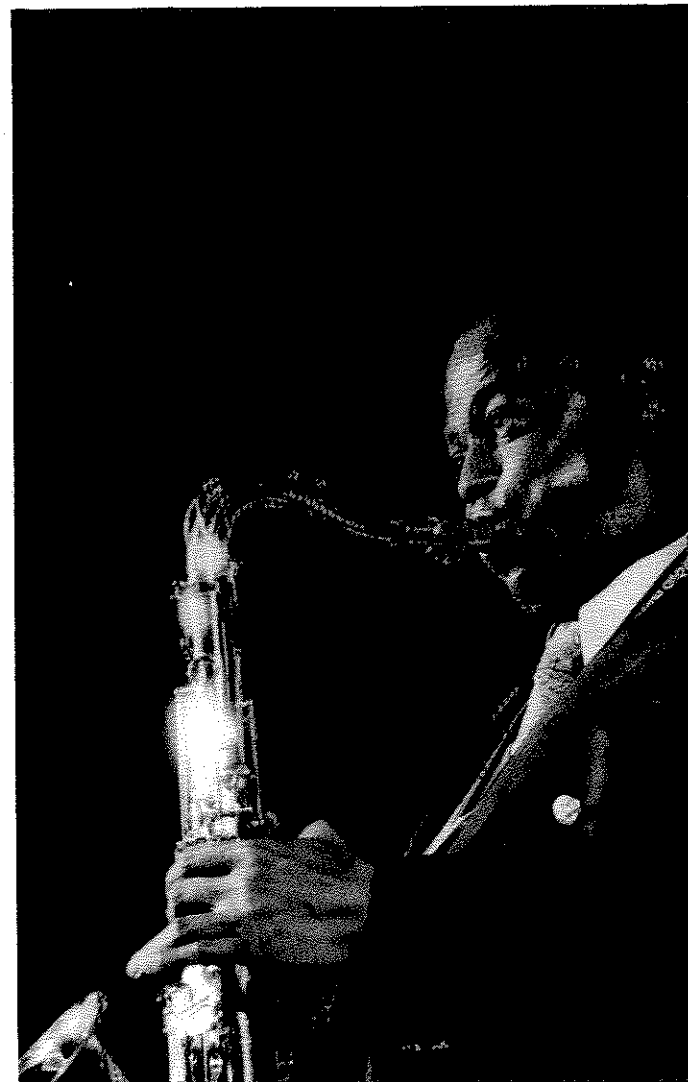
Antonello Salis



Marcello Melis



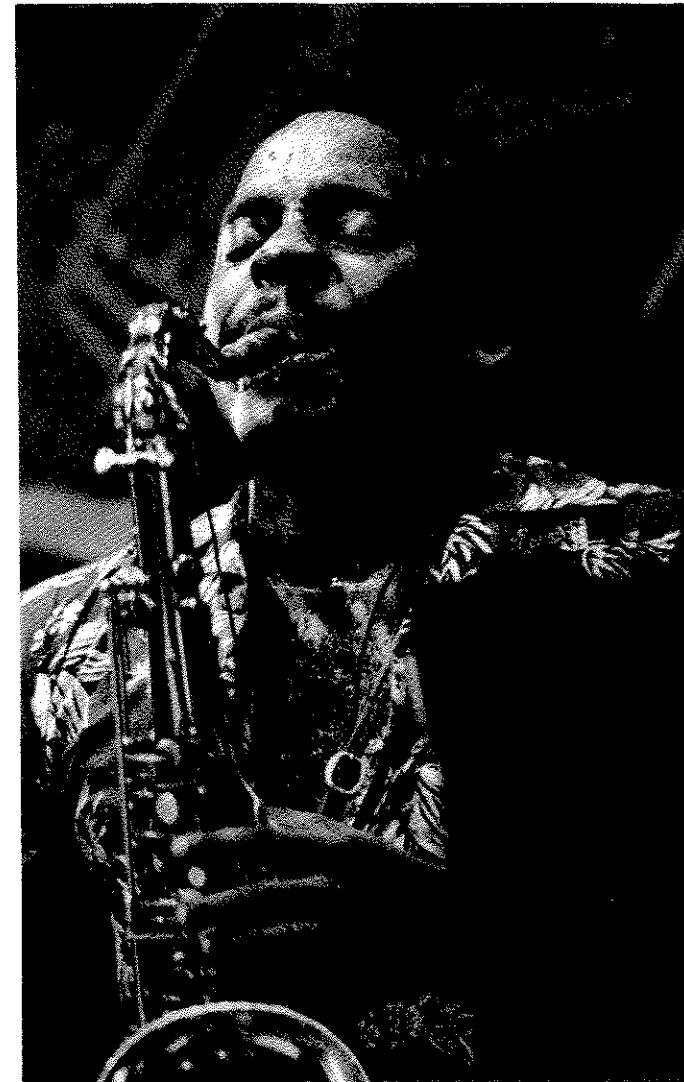
Oliver Lake und Julius Hemphill



Archie Shepp



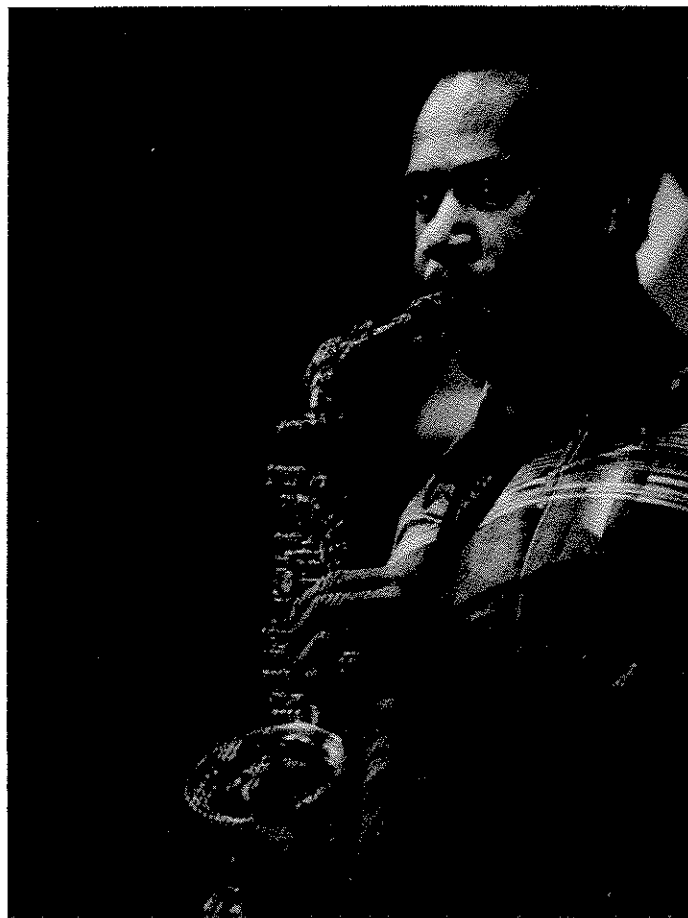
Max Roach



David Murray



Hamiet Bluiett



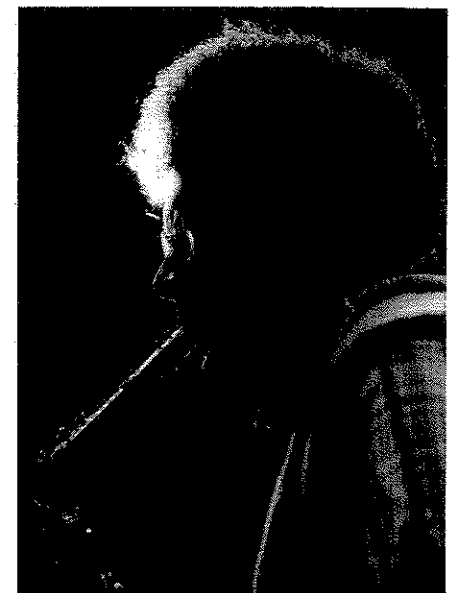
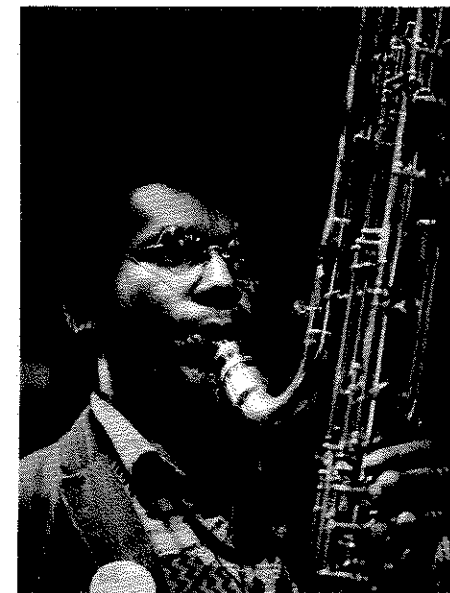
Sonny Fortune



Max Roach und Anthony Braxton



Anthony Braxton



Leroy Jenkins



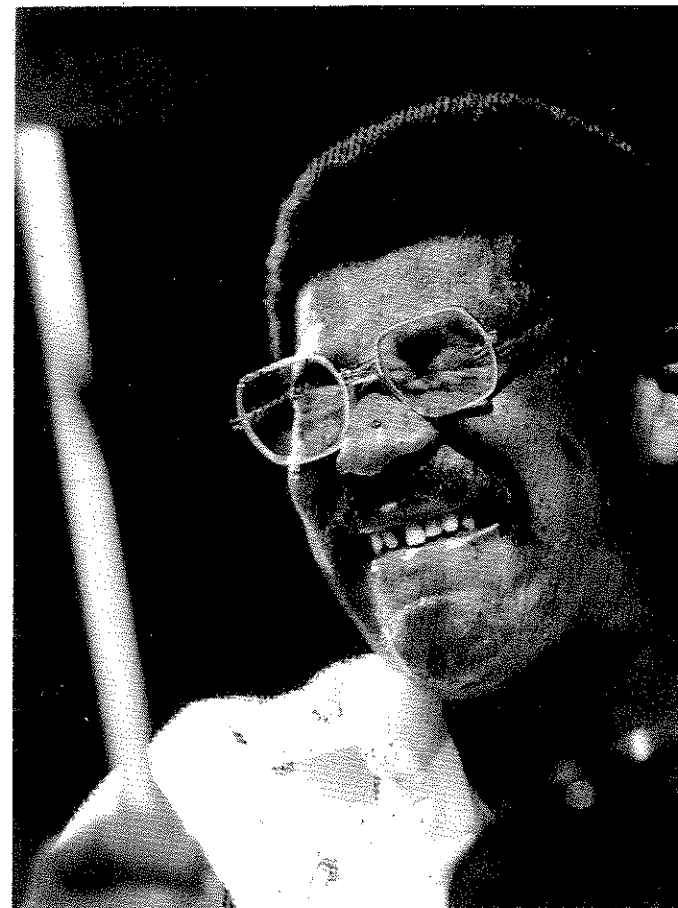
Oliver Lake



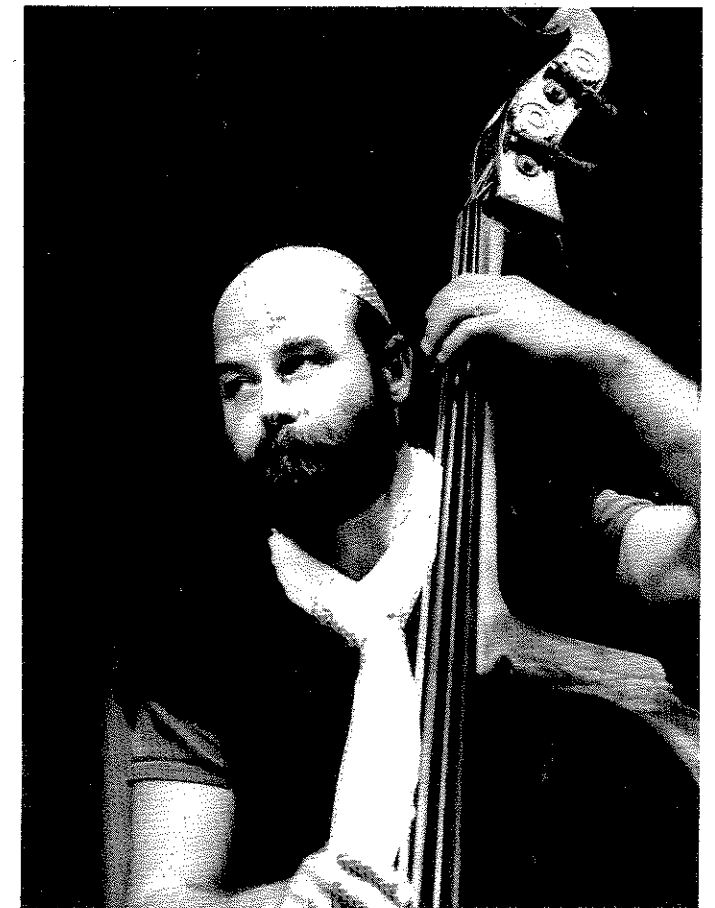
Elton Dean



Leo Cuyppers



Sunny Murray



Henri Texier



Radu Malfatti und Nick Evans



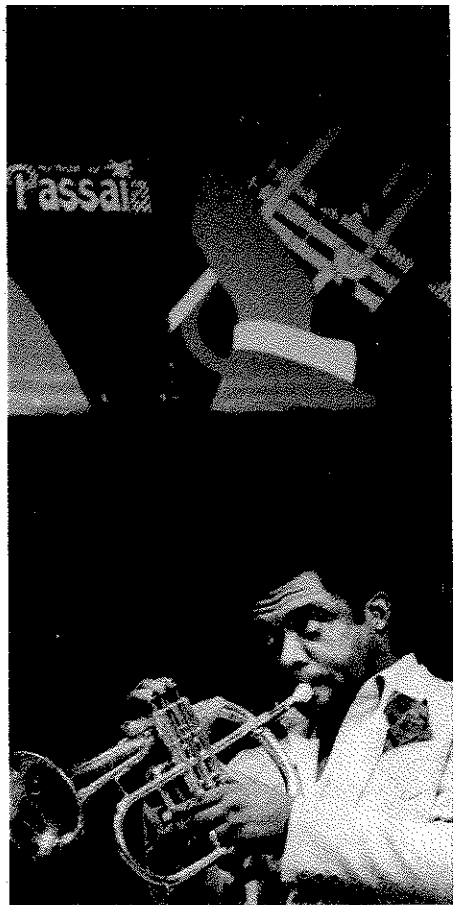
Mark Charig und Harry Beckett



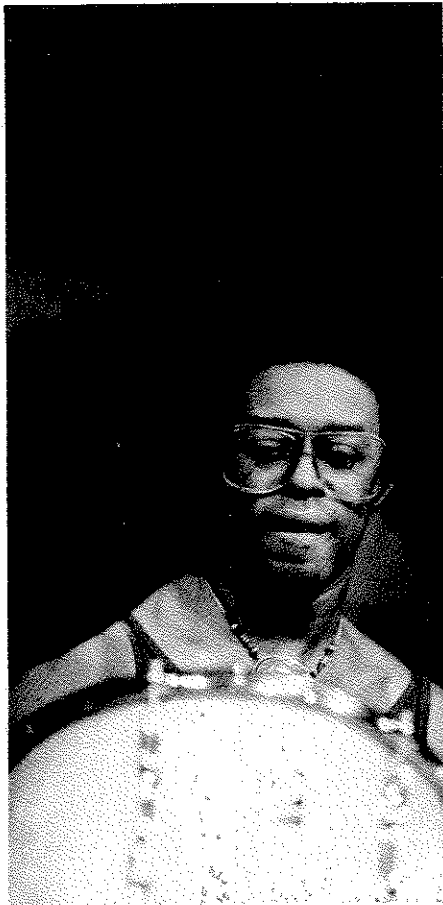
Willem Breuker



Didier Lockwood



Freddie Hubbard



Louis Hayes



Frank Strozier



Leon Thomas

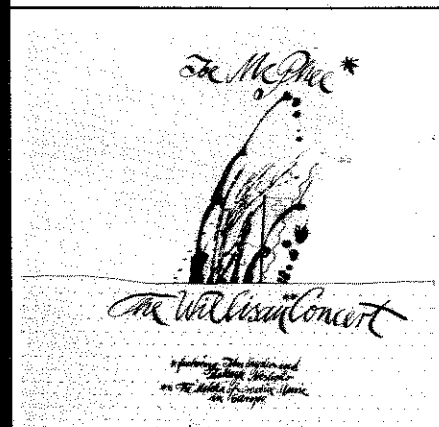


Freddie Hubbard



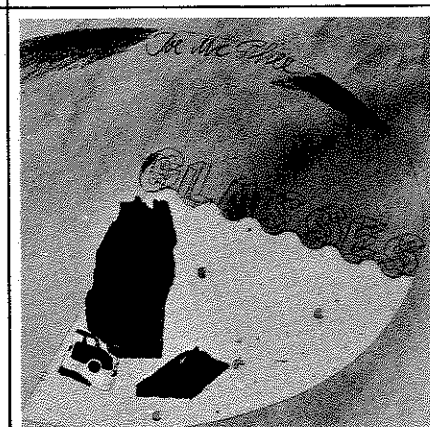
Babs Gonzales und Max Roach

hat Hut Records



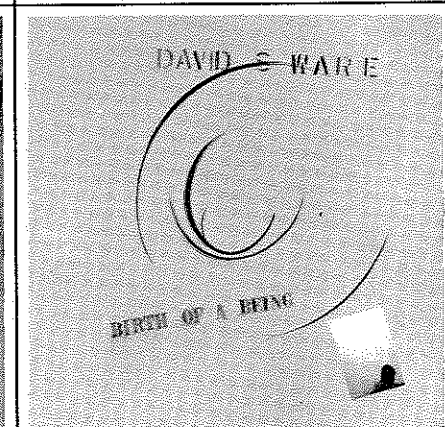
JOE McPHEE
THE WILLISAU CONCERT 1975
with John Snyder and Makaya Ntshoko

hat Hut Records



JOE McPHEE
CLASSES 1977
Solos and a duet with Reto Weber

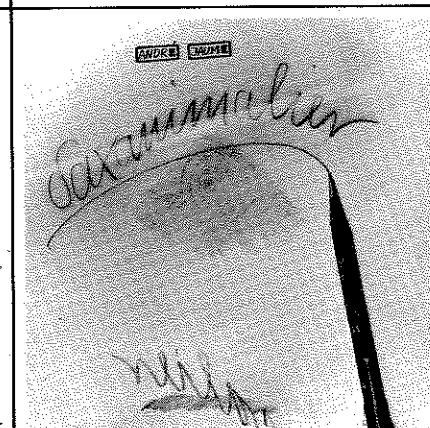
hat Hut Records



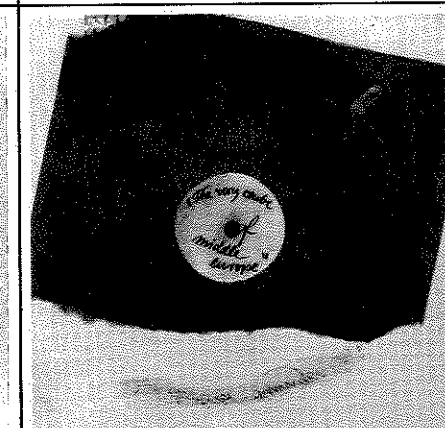
DAVID S. WARE
BIRTH OF A BEING 1977
with Gene Ashton and Marc Edwards



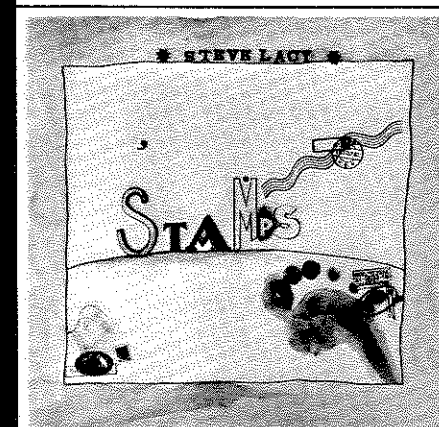
STEVE LACY
CLINKERS 1977
Solos



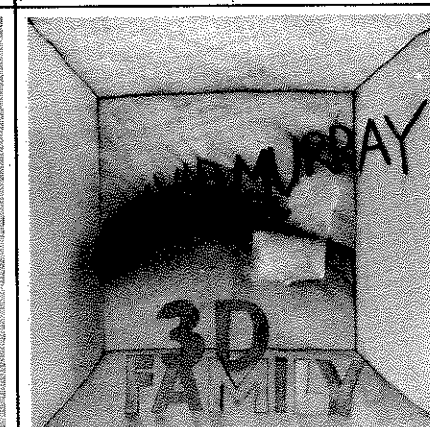
ANDRÉ JAUME
SAXANIMALIER 1978
Solos



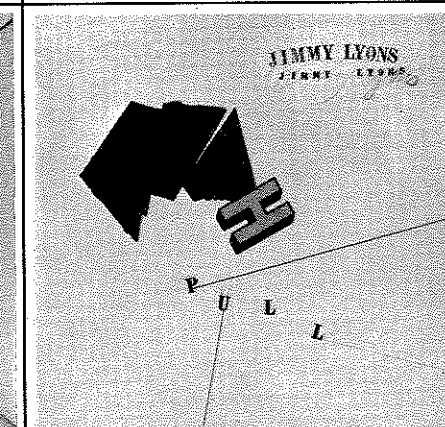
IRÈNE SCHWEIZER/
RÜDIGER CARL
THE VERY CENTRE OF MIDDLE EUROPE 1978



STEVE LACY
STAMPS 1977/78
with Steve Potts, Irène Aebi, Kent Carter and Oliver Johnson



DAVID MURRAY
3D FAMILY 1978
with Andrew Cyrille and Johnny Dyani



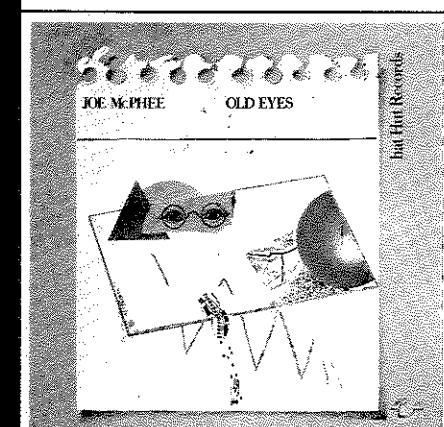
JIMMY LYONS
PUSH PULL 1978
with Karen Borca, Hayes Burnett, Muncer Bernard Fennell and Roger Blank

BENELUX:
Agram BV., P.O. Box 17,
6730 AA Otterlo-Holland, Phone (0) 8382-631

ENGLAND:
TOL, The Other Labels Distribution Limited,
63 Salusbury Road, London NW6 6NJ
Phone 01-624 1843

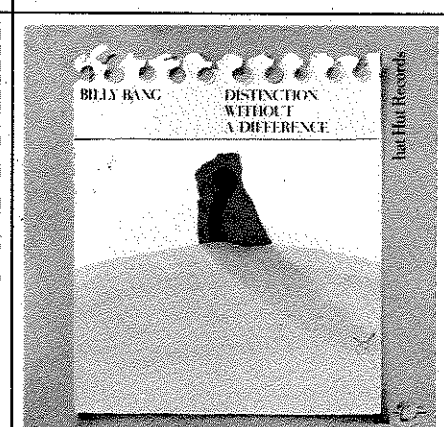
FRANCE:
MUSICA DISTRIBUTION, 39, rue Huguerie,
33000 Bordeaux, Phone (56) 48 97 79

hat Hut Records



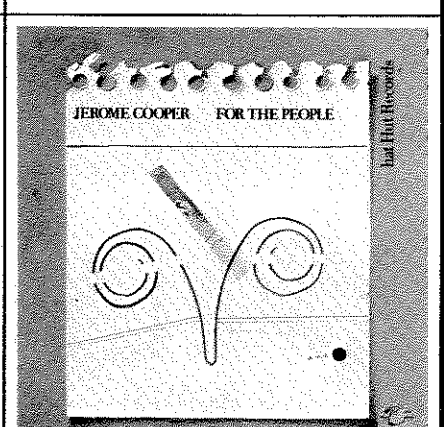
JOE McPHEE/OLD EYES
with André Jaume, Jean-Charles Capon,
Raymond Boni, Steve Gnitka, Pierre-Ives
Sorin and Milo Fine.
Recorded May 30, 1979/Paris

hat Hut Records



BILLY BANG/DISTINCTION
WITHOUT A DIFFERENCE
Solos recorded live August 12, 1979/
New York N.Y.

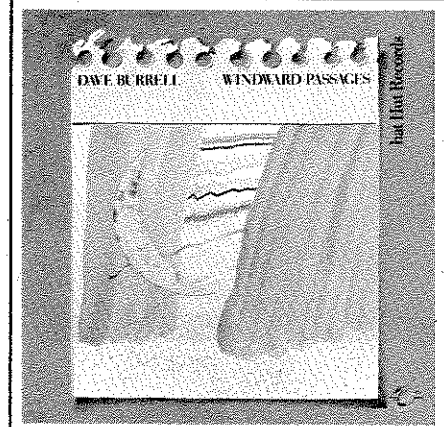
hat Hut Records



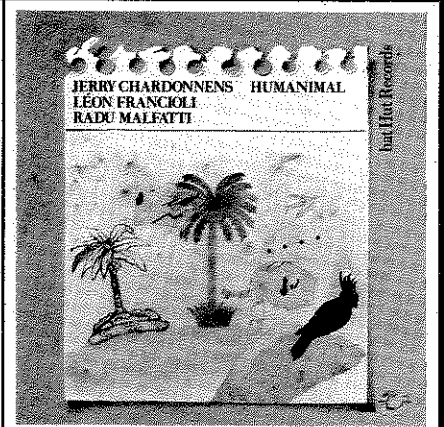
JEROME COOPER
in duet feat. OLIVER LAKE
FOR THE PEOPLE
Recorded live May 12, 1979/New York N.Y.



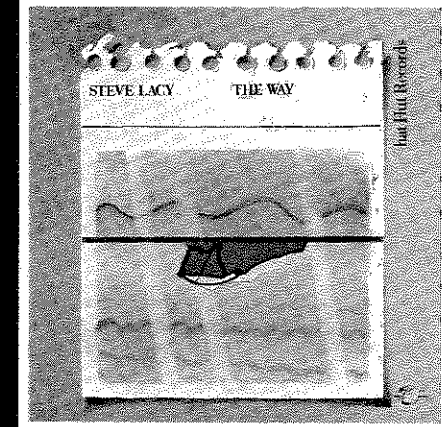
CECIL TAYLOR/ONE TOO MANY
SALTY SWIFT AND NOT GOODBYE
with Jimmy Lyons, Raphaël Malik, Ramsey
Ameen, Sirone and Ronald Shannon Jackson.
Recorded live June 14, 1978/Stuttgart



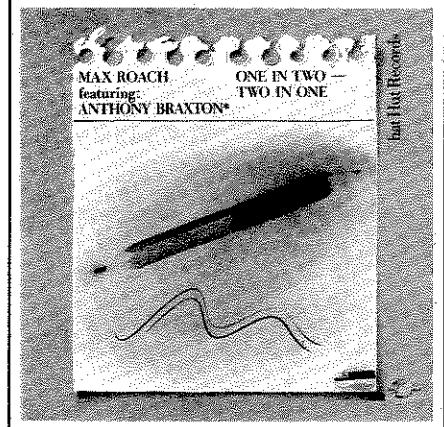
DAVE BURRELL/WINDWARD
PASSAGES
Solos recorded live
September 13, 1979/Basel



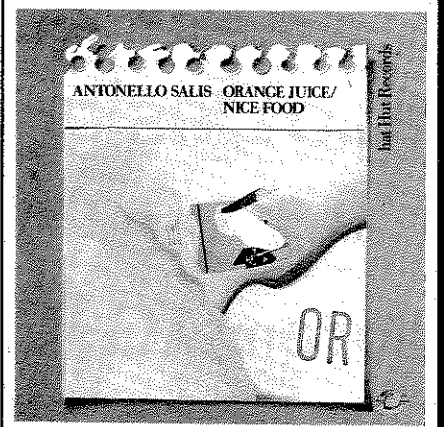
JERRY CHARDONNENS, LEON
FRANCIOLI, RADU MALFATTI
HUMANIMAL
Recorded live September 1, 1979/Willisau



STEVE LACY/THE WAY
with Steve Potts, Irène Aebi, Kent Carter
and Oliver Johnson
The first complete recorded performance
of TAO; live January 23, 1979/Basel



MAX ROACH
feat. ANTHONY BRAXTON
ONE IN TWO/TWO IN ONE
Recorded live August 31, 1979/Willisau

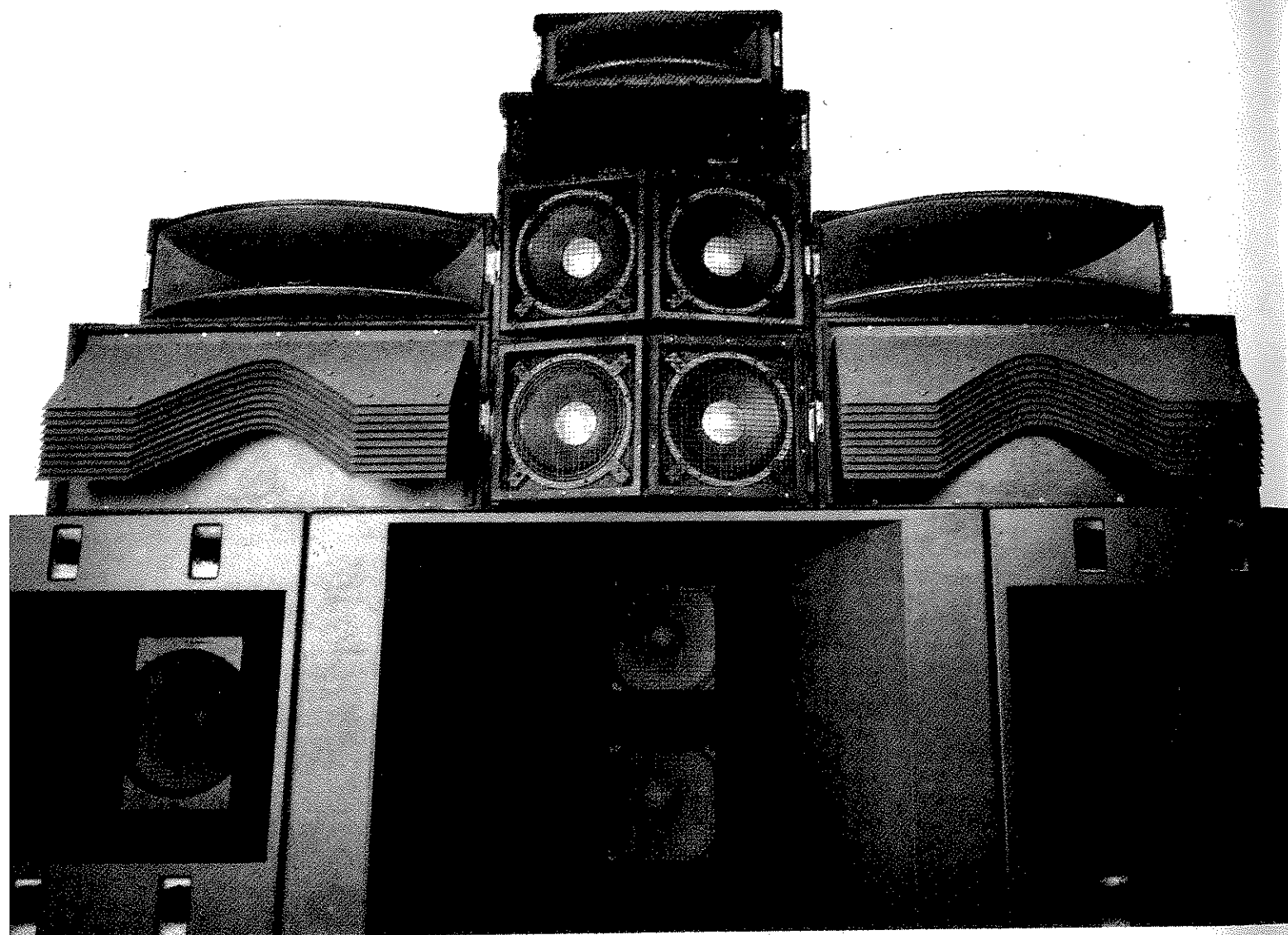


ANTONELLO SALIS
ORANGE JUICE/NICE FOOD
Solos recorded live February 4, 1980/Zürich

GERMANY:
MOERS MUSIC, P.O. Box 1612,
4130 Moers 1, Phone (0284) 7741

ITALY:
I.R.D. s.r.l., Via San G.B. De La Salle, 4,
MILANO 20132,
Phone 02 25 91 700/25 92 064

SWITZERLAND:
PLAINISPHARE, Grand-Rue,
1267 Vich, Phone 022 64 32 90



Professional Sound System

Audio Design-JBL-Calrec-Soundcraft

vier Namen = ein Partner

audiocom AG 3210 Kerzers 031 / 95 57 42

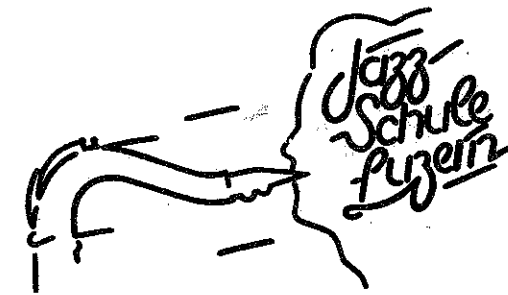
Beschallungs-Systeme jeder Grösse für sämtliche Anlässe in Miete.

Unverbindliche Beratung für Musiker.

Planung und Bau von Topanlagen.



Sound engineers: Peter H. Heuberger
Otto Wymann
Georg J. Heuberger



INSTRUMENTALUNTERRICHT - HARMONIELEHRE - IMPROVISATION
ARRANGEMENT - WORKSHOP - GEHOERBILDUNG - RHYTHMIK

PETER SIGRIST - CHRISTY DORAN - MARCEL BERNASCONI -
ALEX BALLY - BOBBY BURRI - URS EHRENZELLER - HEINZ
AFFOLTER - FELIX WIETLISBACH - URS LEIMGRUBER - PETER
SCHAERLI - ROBERT MORGENTHALER

Theorie: kleine Klassen (Abendkurse)
Instrument: Einzelunterricht
Workshop: Zusammenspiel in kleinen Gruppen

Anmeldung und nähere Unterlagen:

JAZZ SCHULE LUZERN
Coop-Freizeitcenter
Winkelriedstrasse 56
6003 Luzern
Tel. 041-237126
(nur Mittwoch 17.30-18.30 Uhr)

Einschreibetag:

Mittwoch, 3. Sept.
18.00-19.00 Uhr
im "Rägeboge"
Zürichstr. 43
Luzern



'JAZZ IN WILLISAU veranstaltet
nebst dem jährlich stattfinden-
den JAZZ FESTIVAL auch während
des Jahres regelmässig JAZZ-
KONZERTE.

Rechtzeitig vor jedem Konzert
informieren wir unser Publikum
mit einer Voranzeige.

Interessierte sollten unbedingt
ihre Adresse an den zu diesem
Zweck im Festivalgelände ange-
schlagenen Plakaten eintragen.
Ansonsten können Sie den unten-
stehenden Coupon an uns senden.

Ich interessiere mich für die
Veranstaltungen von JAZZ IN
WILLISAU und bitte um jeweili-
ge Zustellung der Konzert-In-
formationen.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: JAZZ IN WILLISAU,
Niklaus Troxler, Bahnhofstrasse
6130 Willisau

Alleinvertretung für die Schweiz:
 DISTILLERIE WILLISAU SA. 6130 Willisau
 WYBOROWA. Wodka. Original.
 serviert. Setzt jene feinen Akzente, die Ihre Spezial-Cocktails von
 gewöhnlichen unterscheiden. Verheiratet sich mit allen Frucht-
 säften. Wertet die Soft-Drinks auf. Verlässt sich auf
 Ihre Phantasie...

WÓDKA WYBOROWA

Die Konzerte 79/80

Das Festival zwischen den Festivals

Fotorückblick von Andreas Raggenbass



Kate Westbrook



Mike Westbrook



Abbey Lincoln



Katrina Krinsky



John Gilmore



Sun Ra



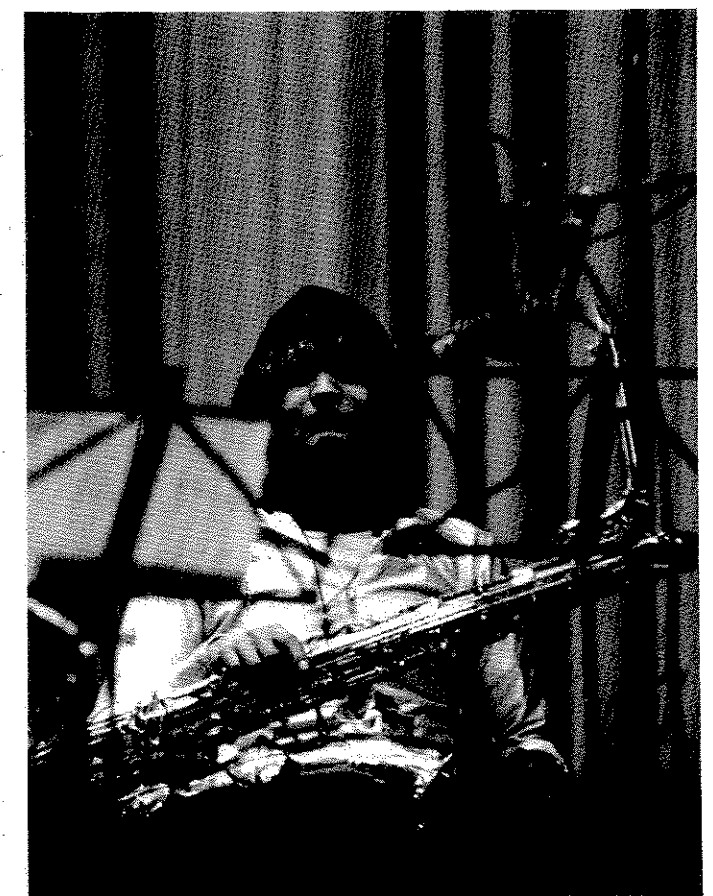
M. Allen, D. Thompson, J. Gilmore



Sun Ra



Michael Ray



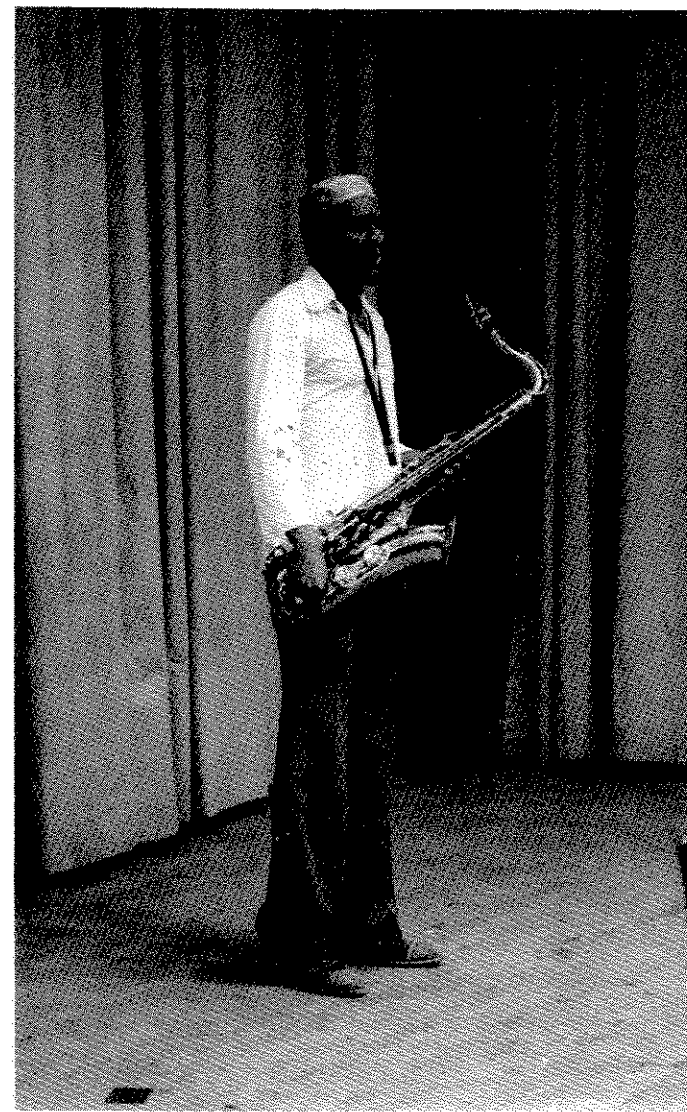
Kenneth Williams



McCoy Tyner



Joe Ford



George Adams



Dannie Richmond



John Blake, Charles Fambrough, Joe Ford



Don Pullen



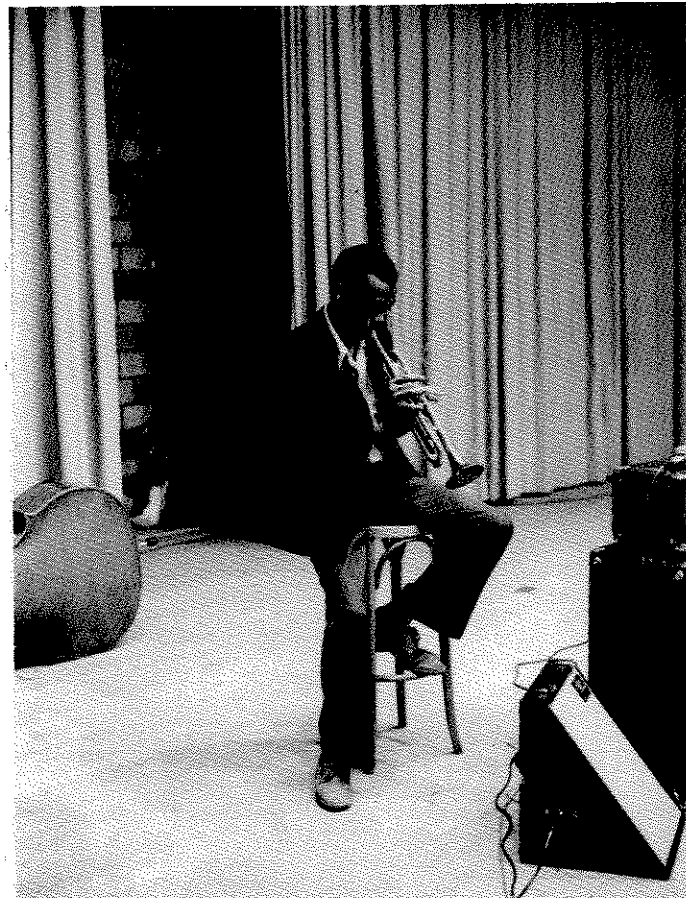
Jazz Community



Olu Dara



Steve Potts



Olu Dara



Julius Hemphill



Warren Smith

Die Willisauer Konzerte 79/80

1. Dezember 1979:

MIKE WESTBROOK'S BRASS BAND

Mike Westbrook p, euph

Phil Minton tp, voc

Kate Westbrook voc, t-horn, picc

Alan Wakeman ss, ts

Chris Biscoe ss, as

Dave Barry dm

26. Januar 1980:

'JAZZ LADIES'

Katrina Krinsky piano solo

ABBEY LINCOLN QUARTET

Abbey Lincoln voc

Philip Wright p

John Duke b

Douglas Sides dm

24. Februar 1980:

SUN RA ARKESTRA

Sun Ra p, org, synth

John Gilmore ts

Michael Ray tp

Marshall Allen as, oboe, fl

Noel Scott as, bari

Danny Thompson bari, fl

Kenneth Williams ts, fl

Mark Anthony Thomas g

June Tyson voc, dance

Eric Walker dm

Chris Henderson dm

3. April 1980:

McCOY TYNER SEXTET

McCoy Tyner p

Joe Ford as, fl

John Blake viol

George Avery Sharpe b

George Johnson dm

Guilherme Franco perc

17. Mai 1980:

GEORGE ADAMS-DON PULLEN-QUARTET

George Adams ts, fl

Don Pullen p

Cameron Brown b

Dannie Richmond dm

7. Juni 1980:

JAZZ-FEST:

JAZZ COMMUNITY

Hans Kennel tp, flh

Heiner Althaus ts, ss

Paul Haag tb

Jürg Ammann p

Michel Poffet b

Alex Bally dm

STEVE LACY QUINTET

Steve Lacy ss

Steve Potts as, ss

Irene Aebi cello

Kent Carter b

Oliver Johnson dm

JULIUS HEMPHILL QUARTET

Julius Hemphill ss, as, fl

Olu Dara tp

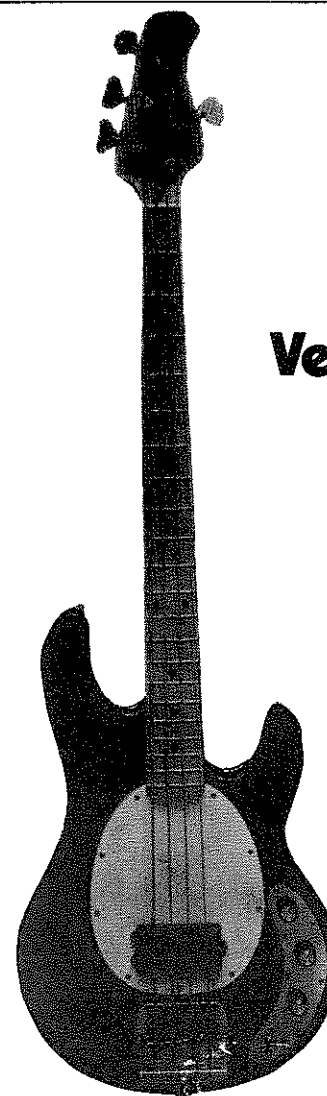
Abdul Wadud cello

Warren Smith dm

Versuchen Sie
die feinen Spezialitäten
aus Willisau von ...



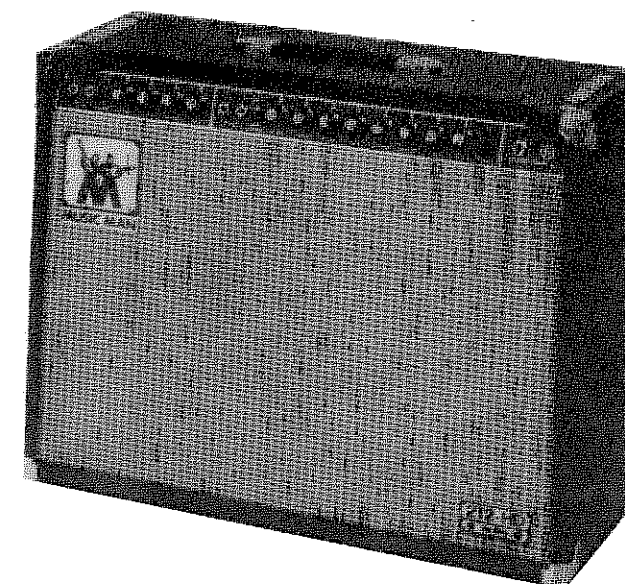
Biscuits – Willisauer-Ringli
6130 Willisau 045 81 10 22



MUSIC MAN
Verstärker und Gitarren
aus den USA

MUSIC MAN

STAGE -
EQUIPMENT
AM
JAZZ-FESTIVAL
WILLISAU



Beratung -
Vorführung -
Verkauf -

MUSIK

NIEDERBERGER

INH. P. MOSER

6110 WOLHUSEN

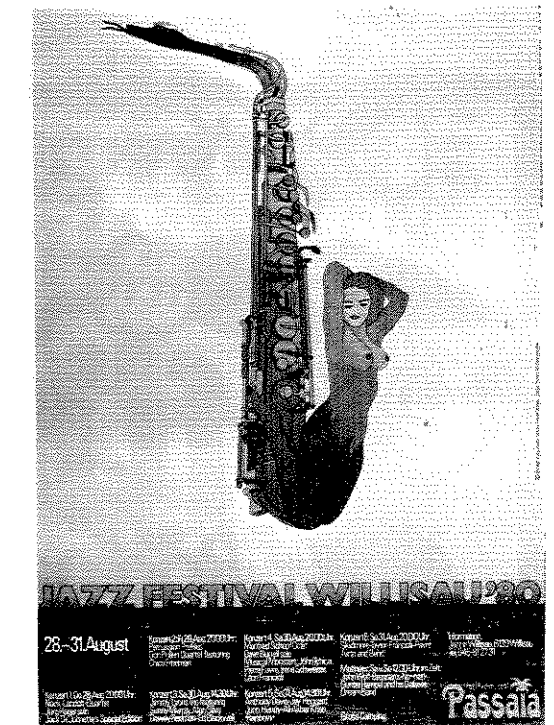
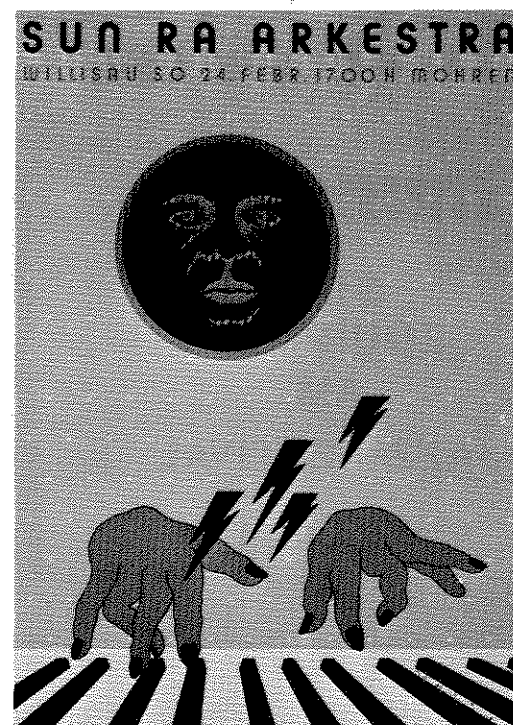
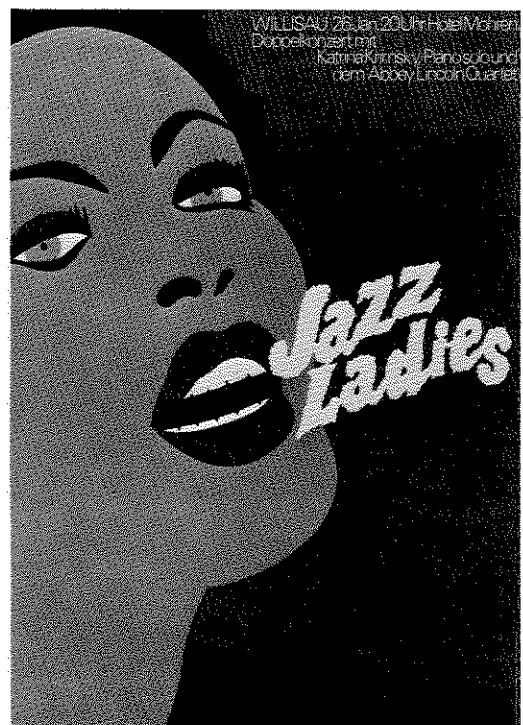
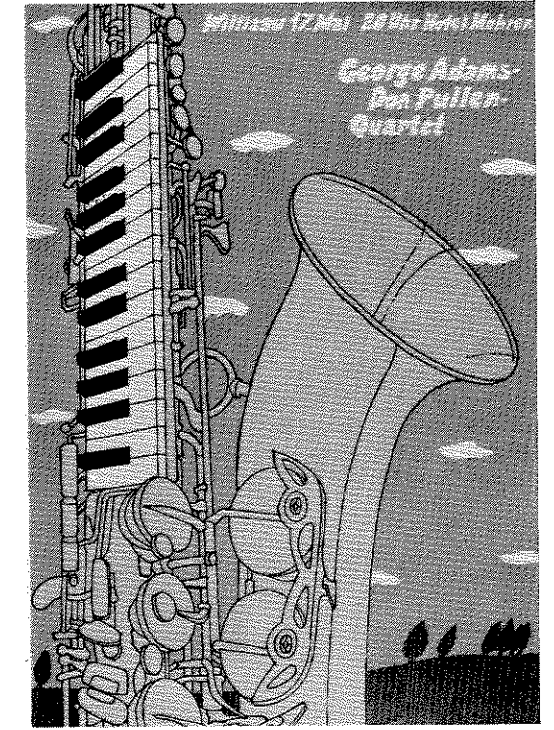
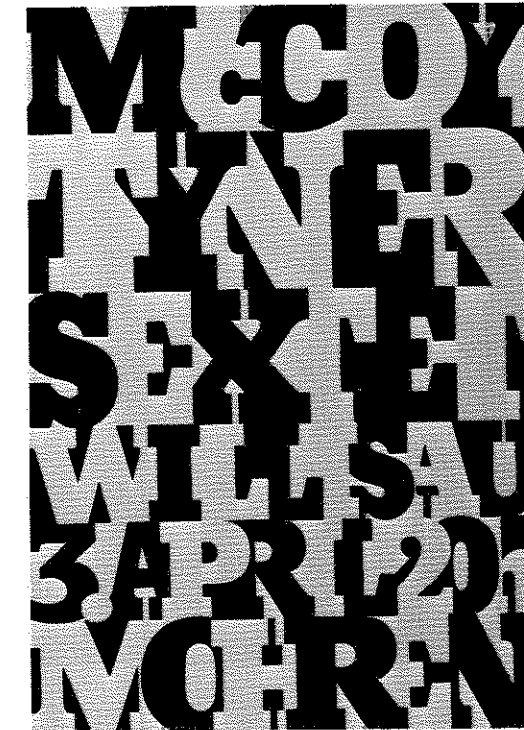
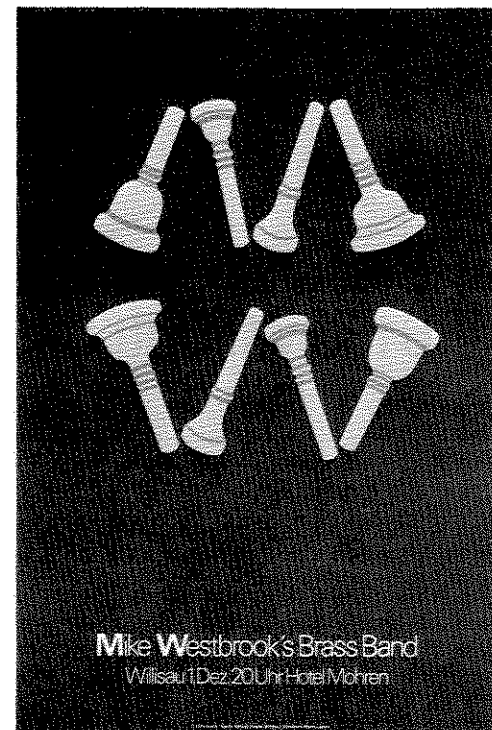
Tel. 041/ 71 13 02

Die Plakate '79/80

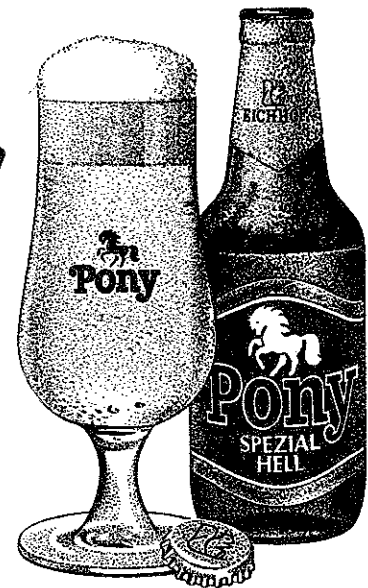
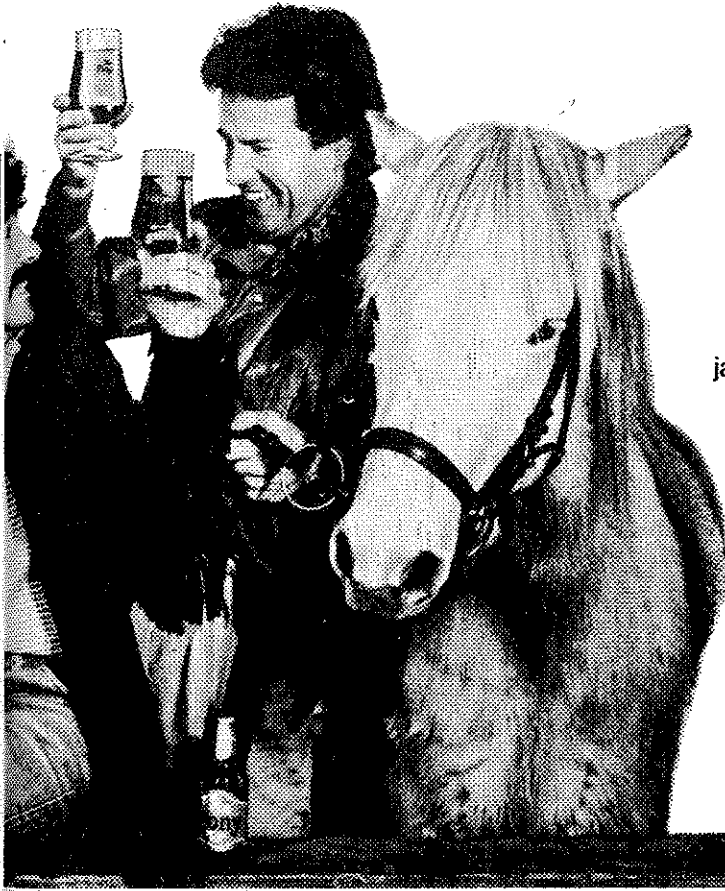
Grafik: Niklaus Troxler
Willisau
Druck: Siebdruck Bösch
Luzern

Die Plakate sind an den
Festival-Verkaufsständen
erhältlich.
Festivalplakate: Fr.10.-
Konzertplakate: Fr.24.-

Sämtliche Willisauer Jazz-
Plakate bis Sommer '78
sind im 208 Seiten starken
Buch 'JAZZ IN WILLISAU-
hundertmal Jazz live'
abgedruckt.



s'Pony muesch eifach gärn ha.



Das ist das echte Pony. Es kommt vom Eichhof und wird nach jahrhundertealter Tradition gebraut. Es ist reich an Hopfen und Malz. Und weil Eichhof davon nur Spitzensorten verwendet, gibt es das rassige, spritzige Bier, das erfrischend herb schmeckt: Das Pony vom Eichhof.

EICHHOF
BIER



Kreuz-Garage Willisau 81 22 44

Alles für Ihr Auto

Radioservice Pneuservice
Abschleppdienst Waschanlage

Wir heissen die Gäste des JAZZ FESTIVALS herzlich willkommen

PROVINS DU VALAIS

Gute preisgünstige Küche



HOTEL KREUZ WILLISAU
WEINLIEFERANT AM FESTIVAL

In memoriam:

Babs Gonzales



'I Paid My Dues' und 'Movin' On Down De Line'. 1968 traf BABS GONZALES in Paris Josephine Baker, die ihn sehr beeindruckte und die ihn in ihrer Show auftreten liess. BABS verkörperte den Aussenseiter, der jegliches Management sehr kritisch unter die Lupe nahm, er war der Schreck der etablierten Jazzgrossoisten. In seinem Song 'ME', den er gerne kommentierte, sang BABS: 'Was immer ich auch mache ist mich. Und das ist gut so. Ford hat ein Produkt, Peugeot hat ein Produkt, Mercedes-Benz hat ein Produkt und auch ich habe ein Produkt: Me, spelled M-E.' Was BABS dabei nicht direkt gesagt hat, aber dazu gehört: die George Wein's und Norman Granzes haben auch ihre Produkte. BABS GONZALES hat seine Unabhängigkeit durchgesetzt!

BABS war eine schillernde Bebop-Figur, eine Persönlichkeit aus der 52nd Street. Hinter seiner clownesken Erscheinung und seinem La-La-Gerede versteckte sich viel Ernsthaftigkeit. Das Jazz Festival Willisau 1979 war einer der letzten grossen Auftritte von BABS GONZALES. Sein 'Oop-pop-a-da' und seine 'La-La-Sprüche' bleiben für immer verstummt. Uns ist er mehr als Erinnerung!

In der Nacht vom 22. auf den 23. Januar 1980 verstarb in einem New Yorker Krankenhaus der 61-jährige Bebopsänger, Komponist, Schriftsteller und Entertainer BABS GONZALES.

'Professor Bebop' BABS GONZALES ist uns mit seinen beiden letztjährigen Festival-Matinéekonzerten in bester Erinnerung geblieben. Natürlich sang BABS im Festzelt, denn er sah sich immer in erster Linie als Entertainer denn als Jazzmusiker.

BABS GONZALES wurde 1919 in Newark/New Jersey geboren und zog dann in den 40er Jahren nach New York, wo er seine Gruppe 'Three Bips and a Bop' zusammen mit dem Pianisten Tadd Dameron leitete. Mit dieser Gruppe hatte BABS einigen Erfolg und nahm damit die Platte mit dem Titel 'Oop-pop-a-da' auf, eine Silbenkombination, die zum Synonym für den Bopgesang schlechthin wurde. Es folgte die Zusammenarbeit mit dem Trompeter Dizzy Gillespie, später auch mit dem Saxophonisten und Flötisten James Moody. Der Box-Champion 'Sugar Ray' Robinson ermöglichte BABS den Start als unabhängiger Produzent seiner Platten und nicht zuletzt auch seiner beiden autobiographischen Bücher

In memoriam:

Stu Martin

Am 11. Juni 1980 starb in Paris völlig unerwartet der häufige Willisau-Gast STU MARTIN kurz vor seinem 42. Geburtstag. Als 16-jähriger hatte der am 20. Juni 1938 in Liberty/N.Y. geborene STU MARTIN seine berufliche Laufbahn als Schlagzeuger begonnen. 1957 spielte STU in der Big Band von Quincey Jones, dann bald als Bigband-Drummer bei Duke Ellington und Count Basie, später bei Slide Hampton und Maynard Ferguson. Er spielte dann auch in zahlreichen kleineren Formationen, so u.a. bei Freddie Hubbard, Donald Byrd, Carmen McRae, Don Byas und Sonny Rollins, mit dem er eine Platte aufnahm. 1965-67 lebte STU MARTIN in Europa, wo er ebenfalls mit verschiedenen prominenten Musikern spielte: mit Lee Konitz, Art Farmer, Dexter Gordon, Albert Mangelsdorff, Jean-Luc Ponty, Rolf und Joachim Kühn u.a. 1967 wurde STU in den USA Mitglied des Gary Burton Quartetts, kam aber 1968 erneut nach Europa, wo er mit John Surman und Barre Phillips 'The Trio' bildete, das die Gruppe des Neuen Jazz in Europa wurde. 'The Trio' gab unzählige Konzerte in ganz Europa und gastierte nicht weniger als fünfmal in Willisau. 1972 - 'The Trio' hatte sich inzwischen aufgelöst - gründete STU zusammen mit Barre Phillips, Peter Warren und Charlie Mariano die Gruppe 'Ambush', die auch in Willisau zu Gast war. Im April 73 gab dann STU MARTIN, der sich inzwischen mehr und mehr für den Synthesizer interessierte, in Willisau ein Solokonzert für Drums und Synthesizer. Im März 1976 besuchte uns dann 'The Trio' ein weiteres Mal. Stu, Barre und John kamen damals schon einen Tag früher nach Willisau und als STU hörte, dass sein langjähriger Freund Pierre Favre in Luzern ein Solokonzert gebe, wollte er unbedingt samt Schlagzeug dorthin. Während Favres Vortrag postierte dann STU leise sein Schlagzeug auf der Bühne und es kam zu einem spontanen Duo Favre-Martin. Tags darauf revanchierte sich Pierre Favre auf die gleiche Art in



Willisau. STU MARTINs Spontaneität war nicht nur auf der Bühne sprichwörtlich - er war ein Mann mit Herz und Dynamit. Seine letzten Willisau-Auftritte hatte er am Festival 1976: Er sprang im Paul Bley Trio für den nicht angekommenen Barry Altschul ein und ersetzte ihn meisterlich, er spielte mit 'The Trio + Albert' (Mangelsdorff), die später als Gruppe 'Mumps' eine sensationelle Platte aufnahm und schliesslich wirkte STU im spontan entstandenen 'Drum Music Concert' mit.

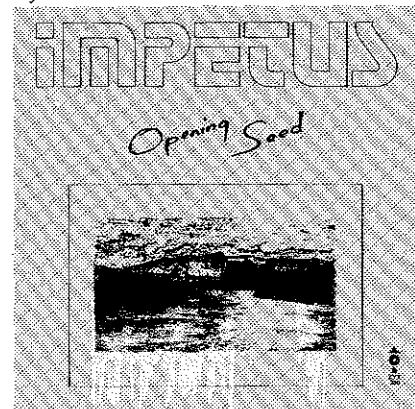
STU MARTIN lebte seit 1974 in den USA und kehrte für Gigs immer gerne nach Europa zurück, wo er nun gestorben ist.

STU MARTIN sucht man vergebens in den Jazz-Enzyklopädien - in Europa - und vor allem auch bei uns in Willisau - hat er Grosses geleistet. Hier hat er Geschichte gemacht!

Impetus

Auch *Impetus* ist jetzt bei Zytglogge. «Anlässlich des Konzerts erhielten die Zuhörer im „Gaskessel“ die Gelegenheit, eine neue und einzigartige Gruppe zu hören, die alles in den Schatten stellte, was man in der letzten Zeit in Bern gehört hat. Das Publikum war überwältigt – und wer's verpasst hat, höre sich unbedingt die Erstlings-LP „Opening seed“ an.» *Berner Zeitung*

Zyt 230



Kjol

«Kjol rockt und funk und rollt begeisternd los. Der unverwechselbare Stil der Gruppe mit der beinahe schon legendären Saxophon-Lady Brigeen Doran, die grosse Musiziertfreude, die kompositorische Vielfalt und der faszinierende Spielwitz machen die LP zum Hörgenuss. Take it on!» *Der Sonntag*

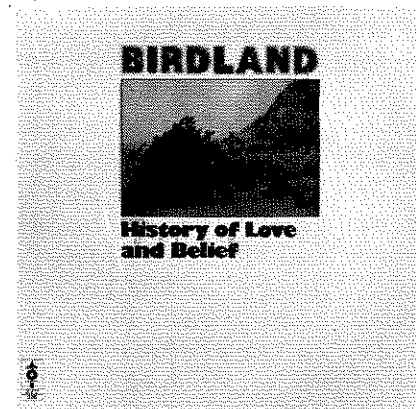
Zyt 221



Birdland

Die vielleicht aufregendste New-Jazz-Entdeckung dieses Jahres sind *Birdland*. Was – und wie – die drei Jugoslawen und die zwei Schweizer hier vorführen, lässt grösste Hoffnungen zu. «Neben sphärischen Kompositionen geht's da heiss zu und her. Kraftvolle Stücke, viel Spielfreude, technisch auf der Höhe eigene Ideen: internationaler Modern Jazz aus Bern!» *Der Sonntag*

Zyt 226



Zytglogge Jazz

Zytglogge Verlag
Eigerweg 20
CH-3073 Gümligen
031/52 20 30
Bitte Gesamtprospekt
verlangen

Wir drucken
alle Willisauer-Jazz-Plakate.

BOESCH
SEART

Ihr Spezialist
für Plakate, Steller, T-Shirts und Kleber

BOESCH SEART, Murbacherstrasse 25, 6003 Luzern, Tel. 041/23 30 40

Gabor Kantor

Musik-Forum

Furrengasse 7
6004 Luzern

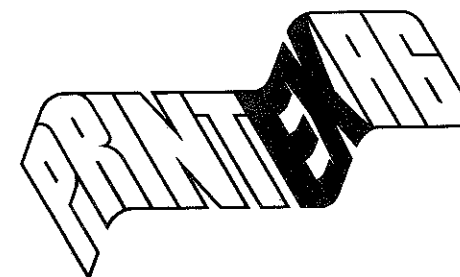
Grösste Auswahl an Jazz-Platten

Vorverkauf für Willisauer- und Montreux-Konzerte

Seit Jahren drucken wir alle
Informationen und Festival-Programmhefte
für

JAZZ IN
WILLISAU

Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte
Diese beweist unsere Leistungsfähigkeit



Offsetdruckerei

Werkstrasse
6252 Dagmersellen
Tel. 062 - 86 33 55

Festival-Melodie auf dem Glockenspiel des neuen Unteren Stadtores Willisau von DON PULLEN während dem Festival regelmässig zu hören



Kultur Initiative

Im Bundesblatt veröffentlicht am 12. Februar 1980.

Die Unterzeichneten, stimmberechtigte Schweizer Bürgerinnen und Bürger stellen hiermit, gestützt auf Art. 121 der Bundesverfassung und gemäss dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Artikel 68 ff (SR 161.1), folgendes Begehren:

Die Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:

Art. 27 septies (neu)

1 Der Bund ermöglicht und fördert das aktuelle kulturelle Schaffen; er schützt das bestehende Kulturgut und erleichtert den Zugang zum kulturellen Leben. Die Massnahmen des Bundes tragen den besonderen Interessen der Minderheiten und weniger begünstigten Landesteilen Rechnung. Die Kulturhoheit der Kantone bleibt gewahrt.

2 Der Bund

a. wahrt die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schweiz;

b. unterstützt das künstlerische Schaffen sowie kulturelle Einrichtungen;

c. fördert die kulturellen Beziehungen zwischen den Landesteilen und mit dem Ausland;

d. erhält und pflegt Kulturgüter und Denkmäler.

3 Für die Erfüllung dieser Aufgaben stehen dem Bund jährlich ein Prozent der im Finanzvoranschlag vorgesehenen Gesamtausgaben zur Verfügung; die Bundesversammlung kann diesen Betrag je nach Finanzlage des Bundes um einen Viertel erhöhen oder kürzen.

4 Die Ausführungsbestimmungen sind in der Form von Bundesgesetzen oder allgemeinverbindlichen Bundesbeschlüssen zu erlassen.

Übergangsbestimmung

Bis zum Erlass der Ausführungsbestimmungen zu Art. 27 septies verwendet der Bundesrat die nach Art. 27 septies Abs. 3 vorgesehenen Kulturausgaben nach Massgabe der geltenden Gesetze und Bundesbeschlüsse.

Kultur geht uns alle an

Das kulturelle Schaffen hat in der Schweiz nicht den Stellenwert, den es verdient.

Verglichen mit den Ausgaben für die Wissenschaftsförderung, für Soziales und Verkehr, für Militär und Landwirtschaft, sind die staatlichen Aufwendungen für die Kulturförderung sehr bescheiden.

Die geistige und künstlerische Lebensäusserung und die Auseinandersetzung mit ihr werden aber in unserer modernen Gesellschaft immer wichtiger. Deshalb darf Kultur kein Luxus bleiben. Vielmehr muss das kulturelle Schaffen

verstärkt unterstützt und der Zugang zur Kultur für alle Regionen und Bevölkerungsgruppen erleichtert werden.

Altes erhalten, Neues ermöglichen

Neben dem Bewahren von Bestehendem soll der Bund vermehrt auch das Kulturschaffen der Gegenwart unterstützen.

Die Kulturförderung des Bundes muss vielfältig, offen und tolerant sein.

Sie soll zum Beispiel neben dem Berufs- auch das Laientheater umfassen, neben der klassischen und der volkstümlichen auch die moderne Musik.

Ein Prozent der Bundesausgaben für die Kultur

Wenn wir die kulturelle Vielfalt der Schweiz erhalten und die Kultur vermehrt in unser tägliches Leben einbeziehen wollen, muss sich neben den Kantonen, Gemeinden und Privaten auch der Bund tatkräftig für die Kultur engagieren.

Der von der Eidgenössischen Kulturinitiative vorgeschlagene Verfassungsartikel verpflichtet den Bund, ein Prozent seiner Gesamtausgaben für die Kulturförderung einzusetzen.

Ein Prozent für unsere Kultur – ein Prozent für unsere Lebensqualität.

Mehr Kultur – mehr Lebensqualität

Unterschreiben Sie!

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten Politischen Gemeinde wohnen. Der Bürger, welcher das Begehren unterstützt, unterzeichne es handschriftlich.

Wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative fälscht, macht sich strafbar nach Art. 282 des Strafgesetzbuches (SR 311.0).

Politische Gemeinde, PLZ:[illegible]

Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt hiermit, dass die ... Unterzeichner der Volksinitiative in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben.

Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson (Unterschrift und amtliche Eigenschaft):

Das Initiativkomitee, bestehend aus nachstehenden Urhebern, ist berechtigt, die Volksinitiative mit einfacher Mehrheit vorbehaltlos zurückzuziehen:

Peter Aebi, Schweizer Heimatschutz (SHS), Rüpfisried, 3204 Rosshäusern; Hans Ulrich Amberg, Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB), Pilatusweg 334, 8966 Oberwil; Otto Böni, Schweizerischer Schriftstellerverband (SSV), Volkmarstrasse 9, 8006 Zürich; Jeanlouis Cornuz, Schweizer

Autoren Gruppe Olten, ch.de Montolieu 13, 1010 Lausanne; Robert Faller, Schweizerischer Tonkünstlerverein (STV), av. du Léman 16, 1005 Lausanne; Hans-Joachim Frick, Schweizerischer Bühnenkünstlerverband (SBKV), Promadenweg 9, 3110 Münsingen; Leonhard Fünfschilling, Schweizerischer Werkbund (SWB), Scheucherstrasse 69, 8006 Zürich; Jean-Pierre Hoby, Gesellschaft Schweizer Film (GSF), Feldeggstrasse 43, 8008 Zürich; Toni Holenweger, Gewerkschaft Kultur, Erziehung

und Wissenschaft (GKEW), Neptunstrasse 82, 8032 Zürich; Heinz Marti, Schweizerischer Musikerverband (SMV), Froschgaugasse 20, 8001 Zürich; Beat Müller, Stiftung Schweizerisches Filmzentrum (SFZ), Kirchgasse 3, 8001 Zürich; Niki Piazzoli, Gesellschaft Schweizer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA), 6933 Muzzano; Alain Tanner, Verband Schweizerischer Filmgestalter (VSFG), ch. Pont-du-Jour 12, 1202 Genève; Urs Tschumi, L'Oeuvre (CEV), av. Ernest Hentsch 7, 1207 Genève.

Die Liste ist vollständig oder teilweise ausgefüllt zurückzusenden an das Initiativkomitee: **Eidgenössische Kulturinitiative, Postfach 208, 8025 Zürich**, welche für die Stimmrechtsbescheinigung besorgt sein wird. **Ablauf der Sammelfrist: 30. April 1981.**

Weitere Listen können bestellt werden bei: Eidgenössische Kulturinitiative, Postfach 208, 8025 Zürich, Tel. 01/47 28 60 / PC 80-5311

Jazz als «serielle Musik»?

von Robert Heim

Es wird viel vom Jazz - zumal von Strömungen und Variationen, wie sie in Willisau seit Jahren zu hören sind- als einer 'revolutionären' Musik gesprochen, ihm eine subversive Kraft zugeschrieben, die ihre Wirkungen dort zeitigt, wo uns eine Gesellschaft zu stereotypen und kanalisiert Formen der Wahrnehmung und der Sinnlichkeit zwingt. Musik insbesondere, ästhetische Produktionen im allgemeinen, dienen in der Regel dazu, diese Formen zu Herrschaftszwecken zu verfestigen, können sie aber ebenso in Frage stellen, zu zersetzen versuchen, andere an ihre Stelle treten zu lassen.

Wir alle kommen hierher und hören die hier gespielte Musik in der Absicht, jene Formen zu sprengen, die Bereiche einer neuen Sinnlichkeit abzutasten - und vollziehen damit eine wenn auch bescheidene Maulwurfsarbeit, die an den Grundfesten der Gesellschaft rüttelt. Insofern ist Willisau zweifellos eine kulturelle Oase, von der aus jenseits einer Wüste von Entfremdung und 'Ausbeutung des Menschen durch den Menschen' die Konturen des 'Anderen' (einer anderen Gesellschaft?) ausgemacht werden können.

Eine eingehendere Beobachtung von neueren Entwicklungen im Jazz der letzten Jahre (m.E. ist das musikalische Schaffen von Roscoe Mitchell, aufgeführt etwa in einem orchestralen Auftritt am Moerser Festival 1979, dafür repräsentativ) kann ergeben, dass sich hier Entwicklungslinien abzeichnen, die sich mit den musikalischen Formen der post-Schönberg'schen Avantgarde (Xenakis, Henze, Nono, Boulez u.a.) zu kreuzen beginnen.

Insbesondere mit dem Namen des französischen Komponisten und Dirigenten Pierre Boulez (seine Kompositionen für Piano warten auf einen musiktheoretischen Vergleich mit jenen Cecil Taylors!) ist der Begriff einer 'seriellen Denkweise' verbunden, der in der Zwischenzeit über die Musik hinaus in die Bereiche der Malerei, der Literatur und des Theaters Ein-

gang finden konnte und für jedes Verständnis avantgardistischer Kunstformen zum unentbehrlichen Bestandteil wurde. Im besonderen Bezug auf die Musik ist die serielle Denkweise, um mit Boulez zu sprechen, eine "totale Reaktion gegen das klassische Denken, welches will, dass die Form praktisch eine vorherbestehende Sache sei (...) im seriellen Denken gibt es keine vorgefasste Tonleiter, keine vorgefasste Form mehr, das heisst allgemeine Strukturen, in die sich ein besonderes Denken einfügt (...). Das klassische tonale Denken gründet sich auf einem von der Gravitation und der Anziehungskraft definierten Universum, das serielle Denken auf einem sich ständig ausdehnenden Universum".

Ein derartiger Vergleich zwischen
seriellem Denken, wie es von Boulez
- in die Avantgarde der zeitgenössischen
Musik nach dem Einbruch der
Zwölftontechnik bei Schönberg ein-
gebracht wurde, und einigen neueren
Formen im Jazz nach Coltrane kann
nun zweifellos nicht darauf hinaus-
laufen, Autonomie und Originalität
des Jazz, dessen spezifische histo-
rische und soziale Ursprünge wegzudenken,
um ihn einfach mit einer
Strömung zu verschmelzen, die doch
gerade einer Kultur entstammt, deren
Logik sich der (zumindest
schwarze) Jazz zu entziehen suchte.
Es darf dabei also keineswegs darum
gehen, diesem Jazz einmal mehr mit
den Kriterien eines Ethnozentris-
mus zu begegnen, der das Modell der
europäischen Kultur zum allgemein
und universell verbindlichen macht.
Nun ist es aber gerade das serielle
Denken, das doch auf einem sich
'ständig ausdehnenden Universum'
russt, das kein Gravitationszentrum
mehr besitzt und sich deshalb auch
der Gefahr eines kulturellen Ethno-
- zentrismus ent schlagen kann. Es soll-
te also möglich sein, dieses Univer-
sum derart zu verstehen, dass sich
darin die Kompositionen eines Nono,
Henze, Boulez u.a. mit denjenigen
Roscoe Mitchells, Cecil Taylors, An-
thony Braxtons, beispielsweise, hin-

sichtlich ihrer Kompositionsstruktur, aber insbesondere auch ihrer Aussage und Botschaft zusammenfinden können.

Es ist ein Merkmal der seriellen Denkweise - darin ist sie den neueren Kommunikationswissenschaften verpflichtet -, dass sie das künstlerische Produkt, also etwa die musikalische Komposition, als nach Art einer Sprache gebaut auffasst: es funktioniert wie eine sprachliche Kommunikation, in welcher eine Botschaft aufgrund eines dem Sender wie dem Empfänger gemeinsamen und gegebenen Codes interpretiert wird. Dieser Code ist eine gesellschaftlich geformte Grösse, eine Summe von Regeln, die befolgt werden müssen, um eine aufgrund dieses Codes formulierte Botschaft senden und verstehen zu können.

Was nun im Bereich der Musik das serielle vom klassischen (tonalen) Denken unterscheidet, ist ein Umsturz in diesem Verhältnis von Code und Botschaft: Während im klassischen Denken der Code (also etwa die Beziehungen, die die Töne innerhalb einer tonalen Leiter bilden und eingehen) als eine stabile und unwandelbare Grösse betrachtet wurde, zielt das serielle Denken gegenteilig darauf ab, mit jeder Botschaft diesen Code in Frage zu stellen, an ihm zu rütteln, neue Codes zu erarbeiten, um auf ihrer Grundlage auch neue Kommunikationsmöglichkeiten zu schaffen.

Wie die Dichter des russischen Formalismus um Majakowski die Sprache in gewissem Sinne entautomatisierten, um dadurch über einen Effekt der Verfremdung eine neue Sicht- und Verständnisweise eines bestimmten Gegenstandes zu fördern, so operiert auch das serielle Denken mit diesem Verfremdungseffekt, der eingeschlifene, oder eben codifizierte Formen der sinnlichen Wahrnehmung hinterfragt, sie erschüttert und neue zu produzieren sucht. Das kritische Potential der seriellen Denkweise liegt dort, wo sie diese Codes nicht als immer schon dagewesene und gegebene, sondern unter dem Blickwinkel ihrer Veränderung betrachtet. Diese Codes sind in ihrer Augen herrschende Codes, mit denen gesellschaftliche Machtverhältnisse auch im sublimen Bereich der sprachlichen und ästhetischen Kommunikation zusätzlich abgesichert werden.

Im Sinne der seriellen Denkweise

kann man somit die 'Botschaften', die uns hier in Willisau vermittelt werden, in ihrem kritischen und subversiven Gehalt erfassen, insofern

sie nicht von scheinbar immer und universell gegebenen Codes ausgehen, sondern diese vielmehr durch die Botschaften hindurch als historische, gesellschaftliche und damit veränderbare in Frage stellen.

Kann nun zudem davon ausgegangen werden, dass zwischen den Codes, die jeder Kommunikation zugrunde liegen und diese regeln, und den ökonomischen und gesellschaftlichen Verhältnissen eine Wechselwirkung besteht, wird ersichtlich, wie die künstlerische (in unserem Falle musikalische) Zersetzung dieses Kommunikationscodes in ihrer Art einer Ablehnung der existierenden gesellschaftlichen Verfassung gleichkommt. Vom französischen Dichter Mallarmé stammt die Einsicht, dass jede Gesellschaft unter anderem wesentlich durch eine normierte und automatisierte, bestimmten syntaktischen Regeln gehorchende Sprache zusammengesetzt wird. Eine Poesie, die diese Regeln aufbricht, gibt so das Modell ab für jede Form von Musik, die sich gleichfalls als 'Sprache' versteht, aber nicht die Sprache der herrschenden Verhältnisse zu sprechen vorgibt, sondern gegenteilig auf deren Kritik abzielt.

Es wäre allerdings eine Illusion zu meinen, avantgardistische Musik - sei sie nun als 'serielle Musik' verstanden oder nicht - könne sich jenem Code, den sie doch in ihren Botschaften erschüttern will, gänzlich entziehen. Wie Max Roach einmal sagte, ist der Begriff 'Free Jazz' allein schon deshalb zu verwerfen (was ja bekanntlich von vielen Musikern auch getan wird), weil es in einer unfreien Gesellschaft keine 'freie' Musik geben kann. Was jedoch im Bereich von deren Möglichkeiten liegt, ist, um mit Ernst Bloch, dem grossen Philosophen der Hoffnung zu sprechen, einen Vorzeichen dessen zu vermitteln, was noch nicht ist, sich aber dennoch am Horizont abzeichnet.

Ist Willisau also so etwas wie eine vorweggenommene Utopie? Jedenfalls ist seine Musik ein Geburtshelfer zu ihrer Einlösung.

20. Juli 1980



Jazz im Bild

Ausstellung am JAZZ FESTIVAL WILLISAU '80, 28.-31. Aug.
Malerei von Rosina Kuhn, Peter Ryser, Anton Bruhin, Michael DelPrete. Fotos von Christof Hirtler

Kurzbiografie

1940 in Zürich geboren
 1959-1963 Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich
 1961-1962 Aufenthalt in London
 1962 Griechenland
 1966-1967 New York und Mexiko
 1970 Geburt des Sohnes Cyril
 1976-1977 Atelier der Stadt Zürich in New York
 lebt in Zürich und New York
 1978-1980 lebt in Zürich und New York

Publikation:

Rosina Kuhn in New York
 Verlag Alice Lang
 zu beziehen:
 Galerie Jamileh Weber
 Mythenquai 20, 8002 Zürich
 Tel. 01 202 95 57/56 09 75

Rosina in New York oder hang up your hang ups

von Christoph Kuhn

Hang up your hang ups: ein Stück, fast zwölf Minuten, von Herbie Hancock. Der reine Optimismus, die absolute Heiterkeit. Elektrisch geladen. Geladen mit power. Der Mann mit dem schönen Namen Wah Wah Watson, der Gitarrist, schlägt blitzschnell zwei Töne an, es tönt wie ein leichter, amüsierter Ausruf, ein hello, und zittert nach, das Septett steigt nach und nach ein, eine Lokomotive, eine Maschine, nervig, hüpfend, eine stetige Vibration, eine Massage. Wer nervös und geschafft ist, bekommt Zustände, wer Ruhe hat und Kraft braucht, wird in Schwingungen, in Bewegung gesetzt.

Rosina in New York am West Broadway 459. Ich sehe noch dieses steile Treppenhaus vor mir, eine Pyramide von gewaltigen Ausmassen, eine Pyramide. Mag sein, dass meine Sinne von der langen Reise, vom Alkohol und überhaupt getrübt, benebelt waren, mag sein. Die Pyramidenidee wurde, als ich mit Dieter M. hinaufstieg, in den Loft, zur fixen Idee. Rosina, die sich also im Inneren einer Pyramide befand, einer Raum-Geometrie, die ihrem Vollkommenheits- und Absolutheitsstreben entsprechen müsste: das Ziehende und Zerrende der Pyramide, das Hineinlaufen in eine Spitze, in einen Punkt. Wir standen dann oben, auf unebenem Parkett, im riesigen Raum, 22 Meter lang, 9 breit und 3,30 hoch, Herbie Hancock oder andere, John Coltrane, The Art Ensemble of Chicago waren zu hören, Rosina hatte den Jazz entdeckt und gleich in seinen jüngsten, fortgeschrittensten Formen adaptiert; an der einen Längswand hingen fünf Leinwände, Farbfelder, schmelzend und leuchtend, in die sich die Farbpflüge tief eingefurcht hatten, auf der anderen Seite die rasch hingeworfenen Farbzeichnungen, gezeichnete Rhythmen, sichtbare Musik, Sinnbilder für Energie, Lebenslust und dazwischen



Meryl
 1979, 78x56 cm

überall, in allen Formaten, Techniken und Arbeitsstadien die Porträts.

Rosina in New York am West Broadway 459. Da hat sie sich eine Zeitlang ganz dem saugenden, ziehenden "pyramidalen" Gefühl überlassen können, da hat sie sich von nichts und niemandem bremsen lassen. Da fand Leben nicht mehr in mühselig erkämpften Freiräumen zwischen Zwängen und Organisationen statt, da war das Leben eine grosse Befreiung und Freiheit, eine Lust, und eine Lust war auch das Malen/Zeichnen, die Arbeit, da wohnte Rosina in ihren Bildern, schwamm in ihnen, und die Bilder bewegten sich in ihr, da gab es die Fesseln der Zeit nicht mehr, da brach die Anarchie aus, der schönste, fruchtbarste Zustand, gekoppelt mit Selbstgefühl, Sicherheit, Autonomie, Offenheit, da fanden sich plötzlich überall verwandte Temperamente, und der Malakt gehorchte den natürlichen Gesetzen und Zuständen von Lust, Energie, Erschöpfung und Erholung.

Rosina in New York am West Broadway 459. Die kurze Zeit wurde fast unheimlich genutzt. Das Klima der Anarchie schlug an, gebar ein Klima der Kreativität. Die Soho-Lichtung im New Yorker Dschungel füllte sich mit Werken, Gesichter, Zeichen, Rhythmen, Spuren, Farblandschaften explodierten, vervielfachten sich.

Mit den Menschen-Landschaften, den Gesichtern, Händen, Körpern beschäftigt sich Rosina seit Jahren und Jahrzehnten. Für Individualität, Person, für die Mischungen des Weichen und Harten, für die verborgenen Ängste, die Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte, für die Erscheinungsbilder momentaner Zustände hat sie besondere Augen und Antennen.

Es musste sie in New York reizen, der Flut von Reizen, die durch sie hindurchströmte, Einhalt zu gebieten, sie festzuhalten - und wieder aufzulösen - im Festen und doch Bewegten des männlichen/weiblichen Gesichts. Und so hat sie gepackt, was zu packen war, hat die Züge des fremdvertrauten Amerikas festgehalten, die vielfältigen, in den listigen Gesichtern der Aufenthalter auf Zeit, der Brüder Sadkowsky(i) oder in der Figur des amerikanisierten Ostjuden, in der ornamentalen Schönheit der mexikanischen Photographin, im harten Stolz des schwarzen Musikers, der natürlichen Naivität des jungen Gitarristen, der Kraft und Klugheit des Filmers, der Rundheit, kindlichen Neugier, Schlaueheit, verbohrt Hart-

näckigkeit der dilettierenden Dichterin, die von der Wohlfahrt lebt, der erschreckenden Freundlichkeit des ewig abstürzenden und sich irgendwo festkrallenden Clochard-Pianisten, dem ungebrochenen Optimismus der ungeschickten Balletteuse, den mächtigen Lebenswillen der zwischen Broadway, Spelunke und Hungertuch zirkulierenden Gelegenheitsschauspielerin.

Ein Völkergemisch, ein Panoptikum der Klassen, Aufsteiger und Absteiger, Gestrandete und Aufbrechende, Wissende, Träumende, eine offene Reihe, jeder mit einer Geschichte, die auch eine New Yorker Geschichte ist.

New York - das ist für Rosina ein offenes Fenster gewesen, eine Fülle von Erlebnissen, Erfahrungen haben sich dahinter in einer reichen Dokumentation niedergeschlagen. Die grossen Bilder haben nicht Anfang und nicht Ende, von den Rändern werden sie nicht eingedämmt, es sind sichtbare Stücke unsichtbar weiterwirkender Kräfte und Bewegungen. Alles bleibt offen.

My chinese street I
1979, 78x56 cm

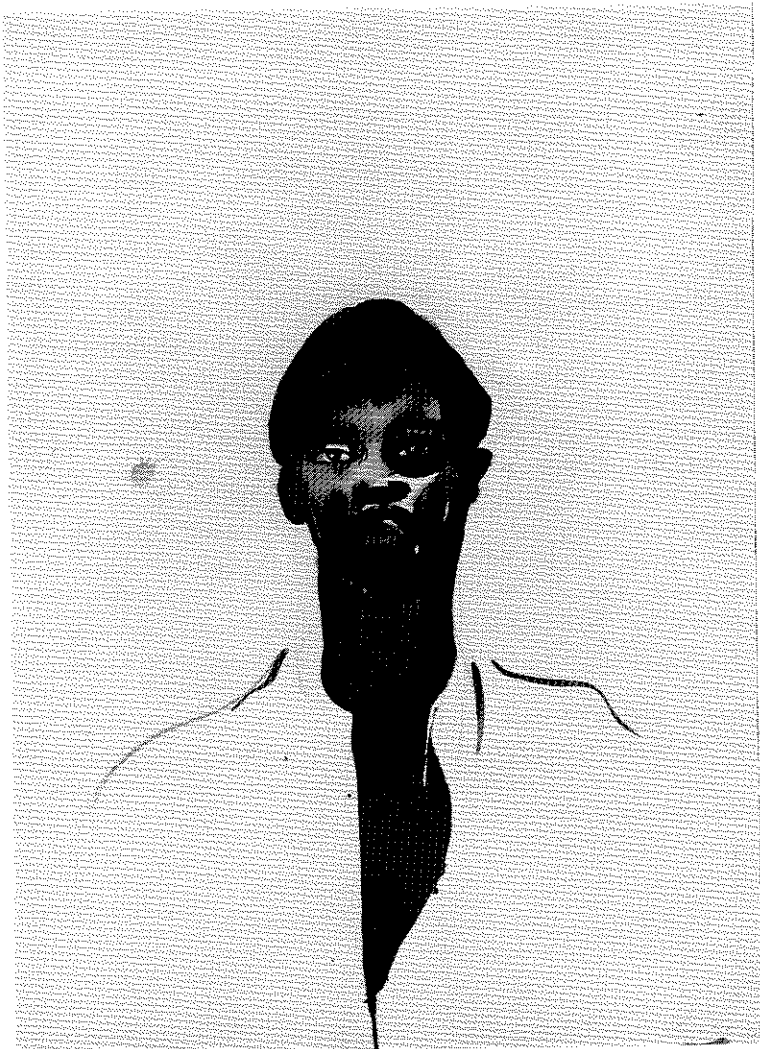


My chinese street II
1979, 78x56 cm



My chinese street III
1979, 78x56 cm

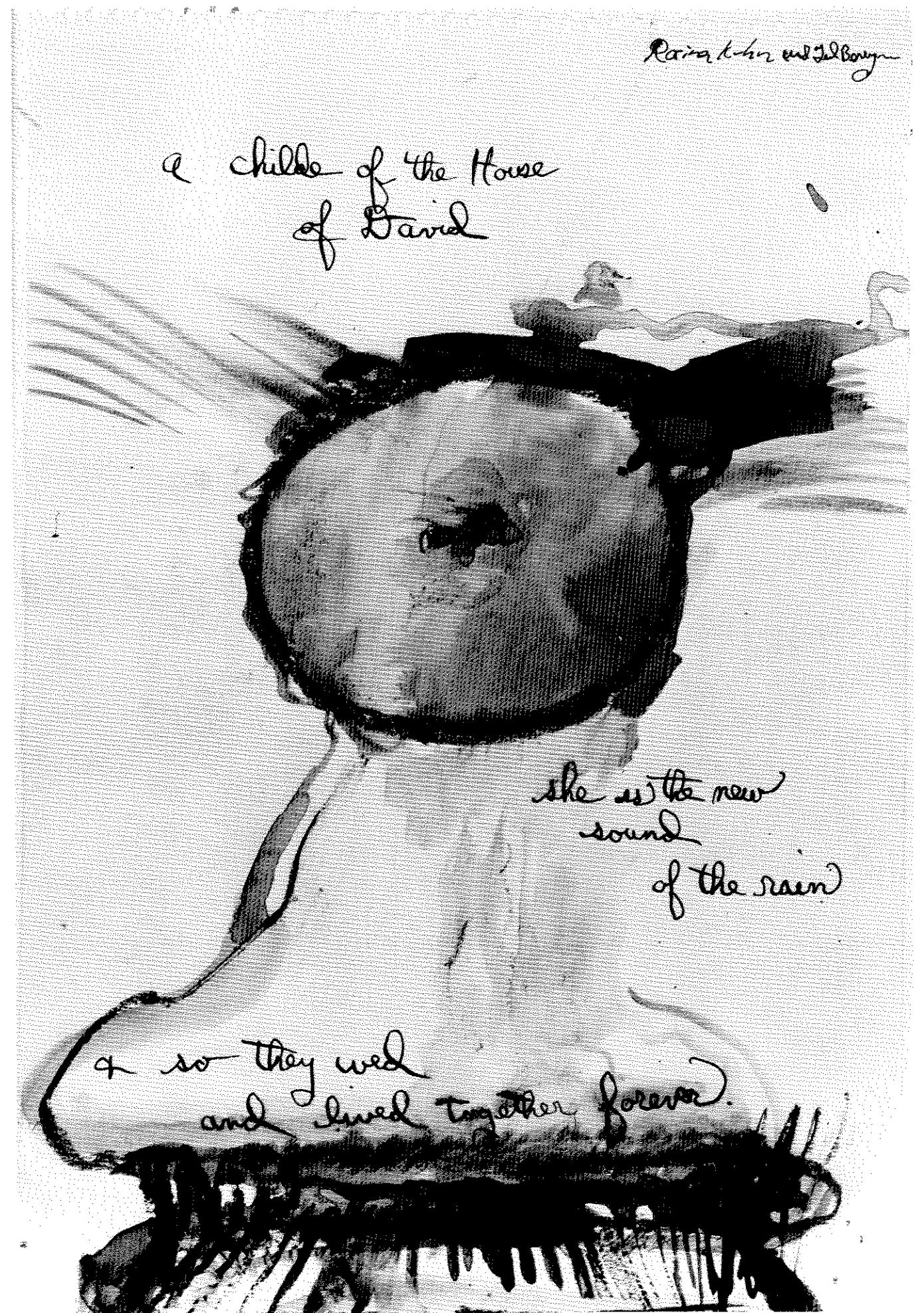




Cecilio
1978, 78x56 cm



Beautiful Meryl
1979, 78x56 cm



Collaboration with Borrigan
1978, 32x15 cm

Kurzbiografie

7.8.1939 geboren in Eriswil (Kt. Bern)
 Umzug nach Luzern
 1957-1958 Beginn einer Graveurlehre, die nach
 einem Jahr wieder aufgegeben wird
 1962-1963 Diplom als Werbegrafiker
 1966 Lehrauftrag an der Kant.Gewerbeschule Luzern
 ab 1970 Zeichenlehrer an einer Privatschule in Luzern
 ab 1979 Zeichenlehrer an der Gemeindeschule Kriens

Publikationen:

1970/1973/1977 Kataloge der Einzelausstellungen
 der Galerie Raeber Luzern
 1972 Innerschweizer Almanach
 1972 Kunst: 28 Schweizer, Theo Kneubühler
 Edition Galerie Raeber Luzern

Zu Peter Ryser's Bildern aus Birdland

von Beat Wismer

Vor einem Jahr, genauer: nach dem Jazz Festival Willisau '79 begann sich Peter Ryser in seiner Malerei mit der Musik des Jazz auseinanderzusetzen. Aus dieser fruchtbaren Auseinandersetzung resultieren bis heute neben zahlreichen kleinen Skizzen ungefähr siebzig grossformatige Bilder, von denen während des Festivals '80 eine Auswahl von etwa zwanzig präsentiert wird.

Wenn eines der Bilder den Titel DER MUSIK AUSGELIEFERT: LIEGEN, HOEREN, TRAEUMEN trägt, so lasse sich der Betrachter nicht zu Fehlschlüssen verleiten: Ryser liefert sich der Musik nicht aus, im Gegenteil: er bewahrt sich, indem er solches Ausgeliefertsein thematisiert, die Distanz des Beobachters. Er interessiert sich nicht für den Jazz als akustisches Phänomen, sondern ebenso dafür, wie Jazz rezipiert wird. Es geht ihm um die Produktion wie um die Konsumtion von Jazz, so wie er selbst vom Konsumenten (von Jazz) zum Produzenten (von Bildern) wird. Zwischen diesen beiden Polen, der Produzenten- und der Konsumentenebene, und im Bereich ihrer Verschmelzung bewegt sich Ryser's Malerei.

Diese Pole werden auch durch Titel wie BASS- UND SCHLAGZEUGSOLO einerseits und WENN DIE MUSIK EINFAEHRT anderseits markiert. Die Verbindung dieser beiden Ebenen und die Problematik einer solchen Verbindung findet sich im Bildtitel SCHWARZER BLUES VOR WEISSEN SEELEN, eine Problematik, die ja auch im Begriff "Jazz in Willisau" steckt: Bevor es Jazz-Konzerte in Willisau gab, hätte diese Begriffsverbindung als Paradox gelten müssen. "Jazz in Chicago"- selbstverständlich, ebenso selbstverständlich "Volkstümliche Musik in Willisau". Beim erwähnten Bild zeigt sich auch die Beziehung von Bild und Titel bei Ryser deutlich: Was sich aus dem Mund des Blues-Sängers über das Mikrophon ergiesst, was der Sänger ins Mikrophon kotzt, ist nämlich weiss, schwarz hingegen ist der Raum, der den Sänger umgibt.

Der Eindruck einer klaren Trennung (hier Ab-Bilder dessen, was auf der Bühne passiert, da Bilder, die durch die Musik im Zuhörer/Zuschauer, konkret: bei Ryser ausgelöst und freigesetzt werden), dieser Eindruck, der sich durch den Versuch zur Systematik im Text beim Leser einstellen mag, erweist sich vor den Bildern als Illusion: Reine Abbilder (im Sinne eines Naturalismus) gibt es nicht. Immer erweisen sich die Bilder, auch wenn es sich um ein "Ab-Bild" wie ARCHIE SHEPP handelt, als stark durch die Interpretation des Jazz-Rezipienten und Bild-Produzenten geprägt. Abbild und Interpretation gehören zusammen. Es wird der Versuch unternommen, die spezifische Spielweise eines Musikers so einzufangen, seinen Einsatz so zu fassen, wie sie sich dem Maler präsentieren. Ryser geht es dabei nicht darum, das akustische Phänomen Musik systematisch oder pseudo-wissenschaftlich in ein optisches Medium - in eine codeartige Bildsprache - zu übersetzen, wie es z.B. ein Robert Strübin anstrebte. Anderseits ist aber auch nicht eine direkte Umsetzung von Musik in Malerei das Ziel. Es handelt sich bei den Bildern nicht um Produkte eines Automatismus eines Malers, der sich bewusst der Musik ausliefert. Mit anderen Worten: Von den Augen und den Ohren führt kein direkter Draht zur Hand, die den Pin-



Schwarzer Blues vor weissen Seelen
 1979, Acryl auf Leinwand
 180x120 cm

sel führt. Denn die Bilder, die sich beim Rezipienten Ryser einstellen - AUS DEN RHYTHMEN STEIGEN SZENEN heisst ein Bild, in dem diese Wirkung der Musik auf die bildhafte Phantasie des Malers thematisiert wird - ergeben sich aus dem Bestreben, das Geschehen auf der Bühne assoziativ-umschreibend in den Griff zu bekommen. Diese assoziative Umschreibung liefert Ryser den Begriff, den es nun auf der Leinwand zu visualisieren gilt. Zwischen die Augen/Ohren und die Hand schaltet sich somit ein stark begriffliches Denken. So wird etwa der Ansatz zum Solo bei GEORGE ADAMS als Auftauchen aus den Wellen eines Sees (des Gruppenspiels) gesehen und signalhaft mit einer Naturgewalt - einem Gewitter - verglichen.

Die Begriffe, mit denen Ryser die spezifischen akustisch/optischen Phänomene des Jazz in den Griff bekommen will, werden auch als Bildtitel eingesetzt und oft in ihren verschiedenen Bedeutungsebenen angewandt. So kann sich der KLANG-KOERPER eines Basses für Ryser unter den Händen des Bassisten durch dessen zupfende, streichende (und streichelnde) Bewegungen in den ENTBRANNTEN KOERPER einer Frau verwandeln, wobei dieses "entbrannt", dieses "entflammt" buchstäblich visualisiert wird. Ryser sucht hier ein Bild für die Intensität eines Bass-Solos und verweist gleichzeitig auf die sprichwörtlich erotische Beziehung des Bassisten zu seinem Instrument. Aehnlich wie bei den KLANG-KOERPERN verhält es sich mit dem KLANG-RAUM: der Raum wird hier sowohl als Innenraum (Konzert-Raum usw) wie auch als All, als "space" verstanden (SUN RA SPACE). Folgender Bildtitel mag Ryser's bildhaftes Denken charakterisieren: RAUMKLAENGE WERDEN ZU ZEICHEN. Die Klangwelt verdichtet sich ihm zu einer optisch fassbaren Zeichenwelt, oder wie ein anderer Titel sagt: NACH DEM KONZERT - MUSIKFETZEN LIEGEN HERUM. Bei "Zeichenwelt" liegt die Betonung ebenso auf "Welt" wie auf "Zeichen" - die Jazz-Aura wird bei Ryser oft zur Landschaft, mal fast naiv-illustrativ und mystisch, mal sehr frei und expressiv empfunden. Als sehr schönes Beispiel für diese Verbindung zur Landschaft, aber auch für die ironische Art und Weise, in der sich Ryser dem darzustellenden Gegenstand nähert, mag das Bild SOLO TURM MIT HERZHAFTEM ABSCHLUSS stehen: Ein "herzhaft abgeschlossenes Solo" wird auf der Leinwand zu einem Turm, der wie ein erra-

tischer Block frei in einer frei gemalten Landschaft steht. Dieser Turm erinnert an einen Bohrturm, der aus grosser Tiefe unverfälschtes Material aus der Erde fördert und der von Ryser oben "herzhaft" (jetzt wörtlich) abgeschlossen wurde.

Für die ganze Serie im allgemeinen und für den Komplex der Landschaften im besonderen mag der treffende Bildtitel BIRDLAND stehen, der wieder für die Beziehung von Bild und Titel bei Ryser exemplarisch ist: Bird steht, wie jedem Jazz-Fan klar ist, für Charlie "Bird" Parker und verweist in diesem Sinne direkt auf Jazz. Nach "Bird" wurde aber auch ein legendärer New Yorker Jazz-Club "Birdland" genannt. Neben dieser spezifischen Bedeutung meint "Bird" allgemein auch die Freiheit des Jazz-Musikers und, im sichtbaren Resultat - einer frei gemalten Landschaft mit einem Vogel -, die Freiheit des Malers. BIRDLAND könnte ohne weiteres als Titel über die ganze Serie gesetzt werden.

Peter Ryser geht es nicht darum, Jazz abzumalen. Man könnte aber sagen, er male jazz, falls man "jazz" als Adverb, das sich auf die Malweise bezieht, zu akzeptieren bereit ist. In seinem Bestreben, auf der Leinwand nachzuvollziehen, was der Musiker auf der Bühne tut, vor allem jedoch, wie dieser es tut, geht er weit: Er hat sich als Versuch zur (a priori unmöglichen) Identifikation mit dem Musiker ein Kleid, wie Sun Ra es auf der Bühne trägt, geschneidert und bemalt. Neben einer ironisch verstandenen Fetisch-Funktion, die dieses Kleid für Ryser sicher auch hat, scheint es mir exemplarisch für ein wichtiges Anliegen der hier präsentierten Bilder zu stehen.



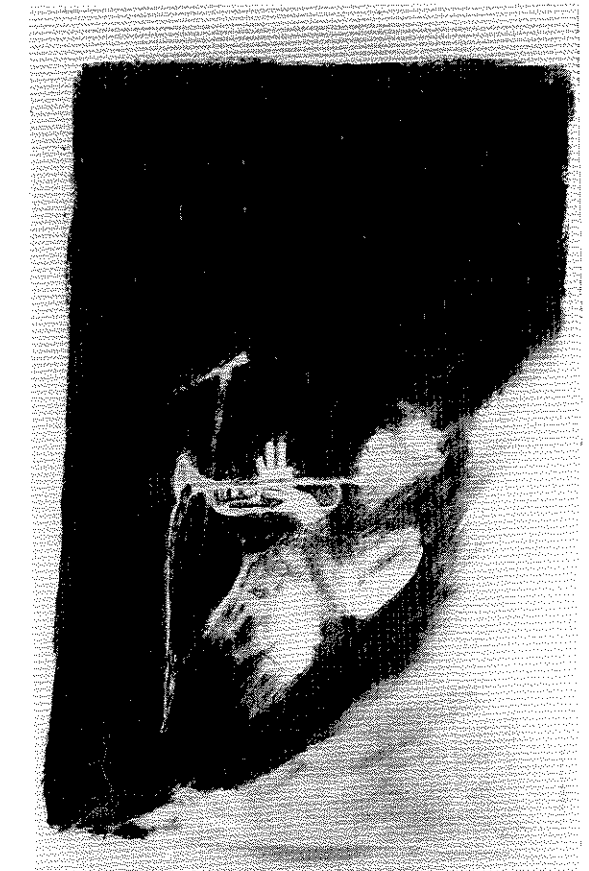
Bass und Schlagzeug-Solo
1979, Acryl auf Leinwand
180x120 cm



Wenn die Musik einfährt
1979, Acryl auf Leinwand
180x120 cm



Archie Shepp
1979, Acryl auf Leinwand
180x120 cm

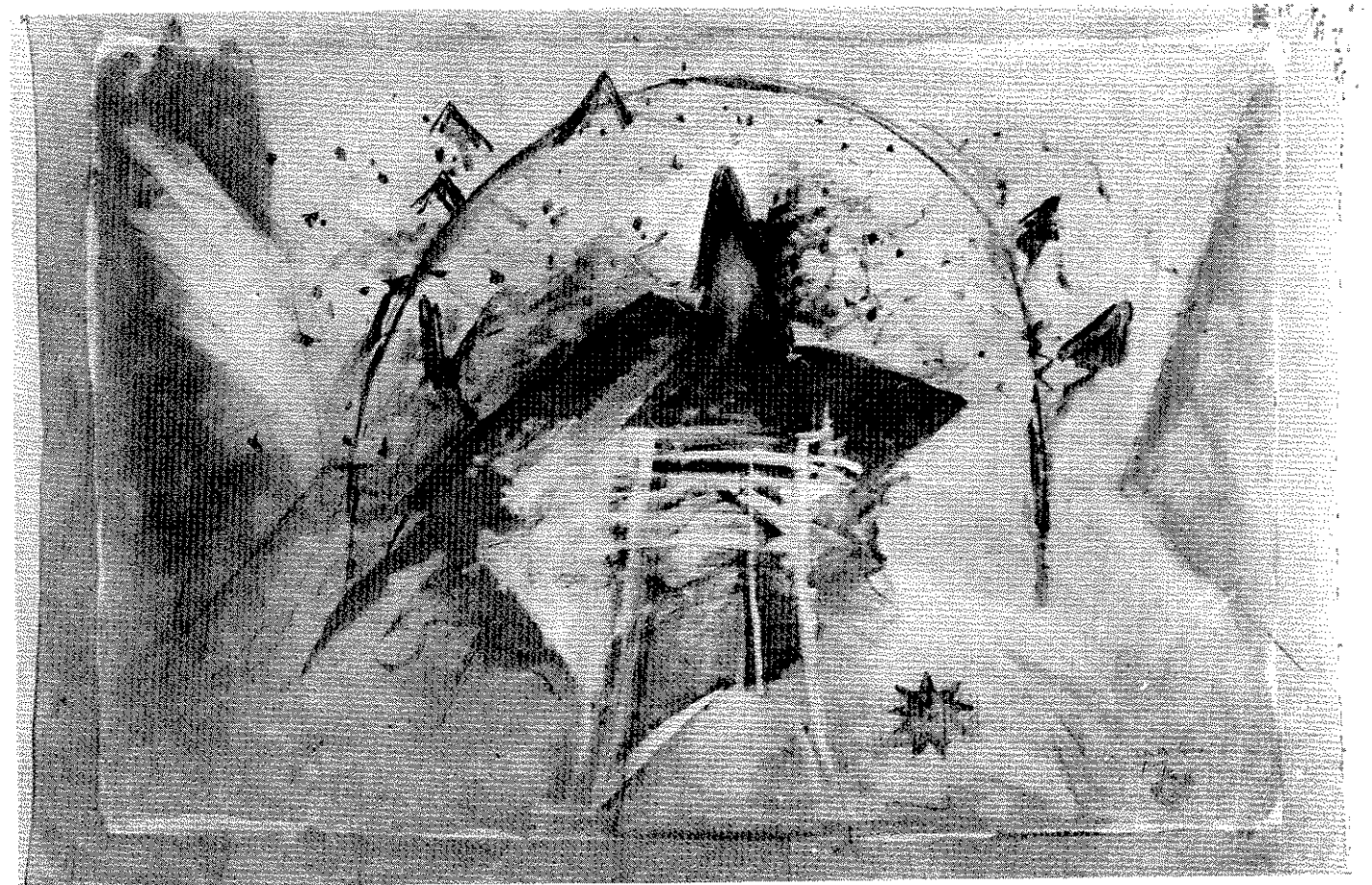
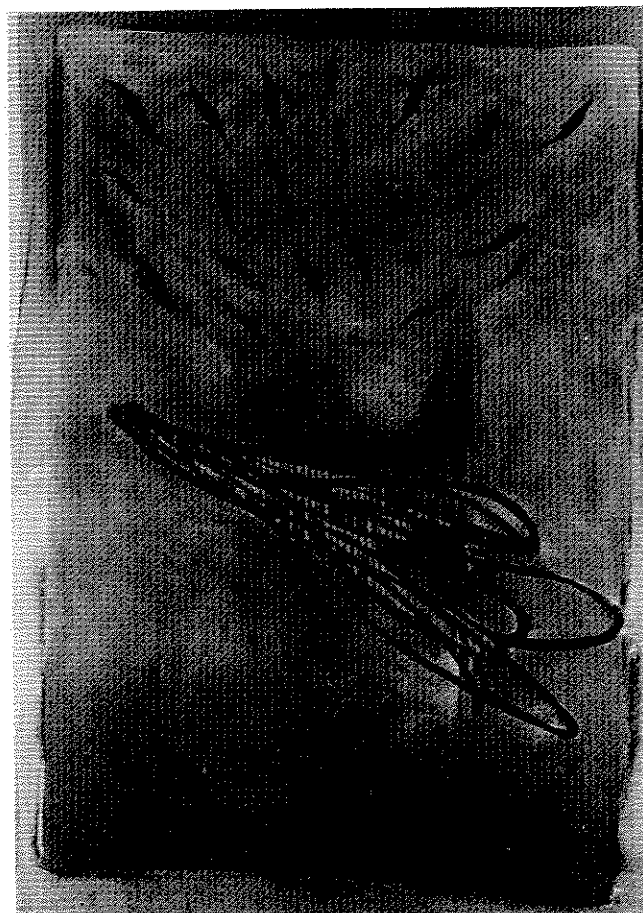


Jazz in Willisau
1979, Acryl auf Leinwand
180x120 cm

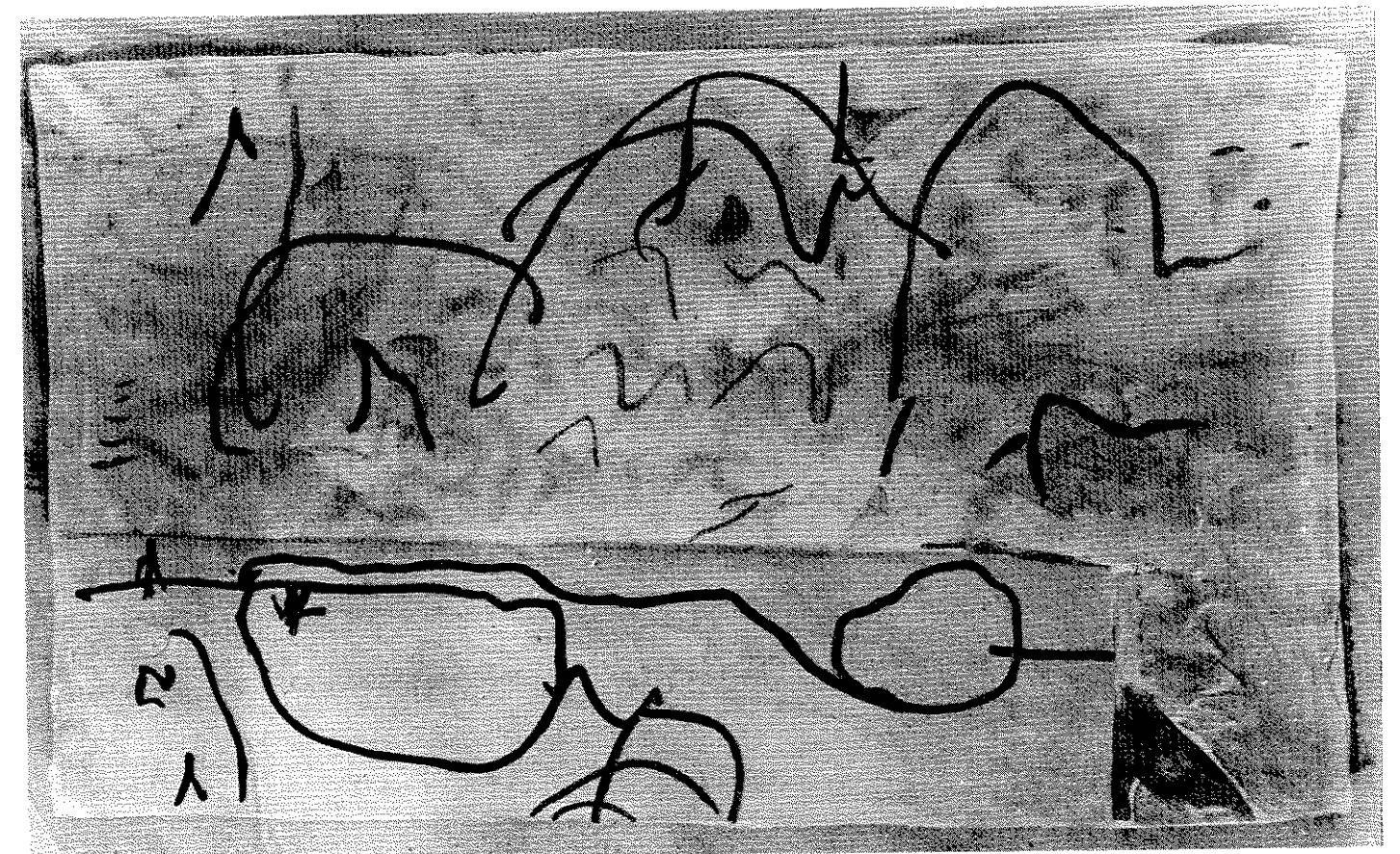
Klang-Körper gestrichen
1979, Acryl auf Leinwand
180x120 cm



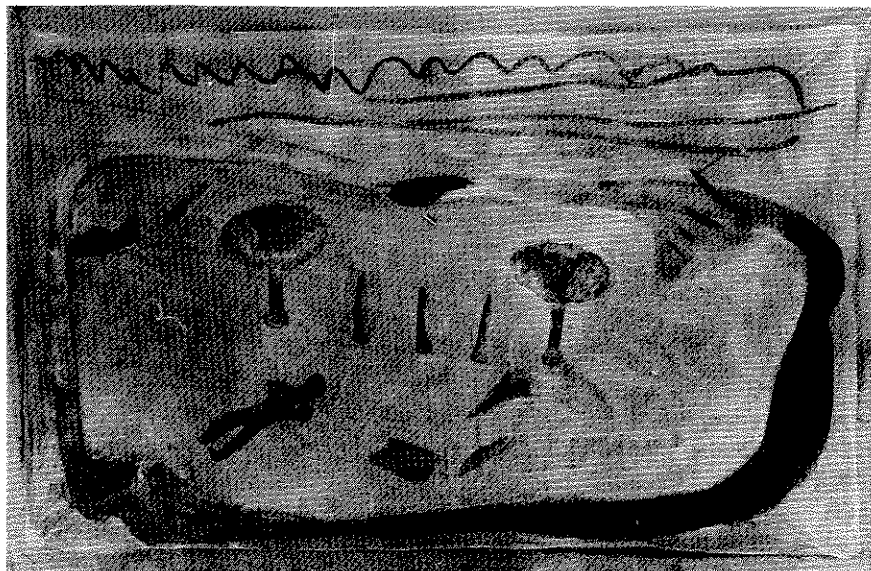
Entbranntes
Klang-Körper-Spiel
gestrichen
1979, Acryl auf Leinwand
180x120 cm



Sun Ra Space
1980, Acryl auf Leinwand
120x180 cm



Der Perkussionist an der Arbeit
1979, Acryl auf Leinwand
120x180 cm

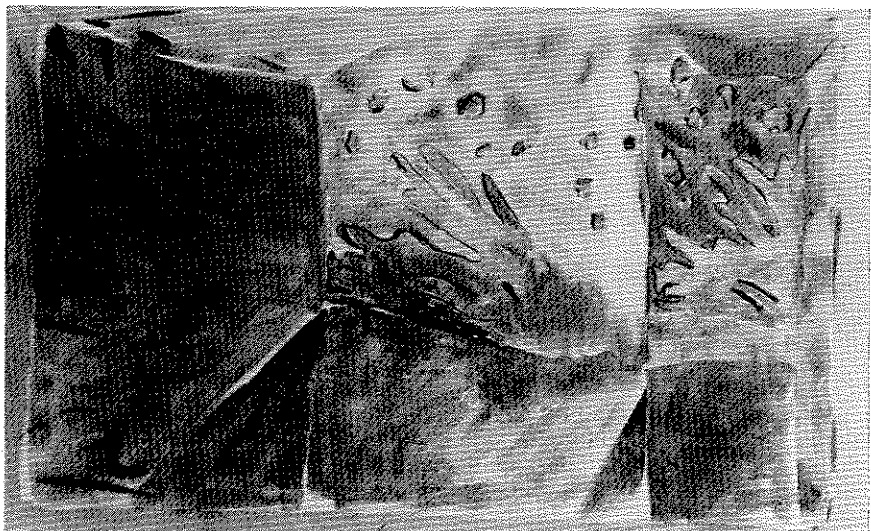


Aus den Rhythmen steigen Szenen
1979, Acryl auf Leinwand
120x180 cm

George Adams
1980, Acryl auf Leinwand
175x240 cm



Raumklang: fühlbar in Wellen
1979, Acryl auf Leinwand
120x180 cm



Birdland I
1979, Acryl auf Leinwand
180x120 cm



Nach dem Konzert -
Musikfetzen liegen herum
1979, Acryl auf Leinwand
180x120 cm



Soloturm mit herzhaftem Abschluss
1979, Acryl auf Leinwand
180x120 cm

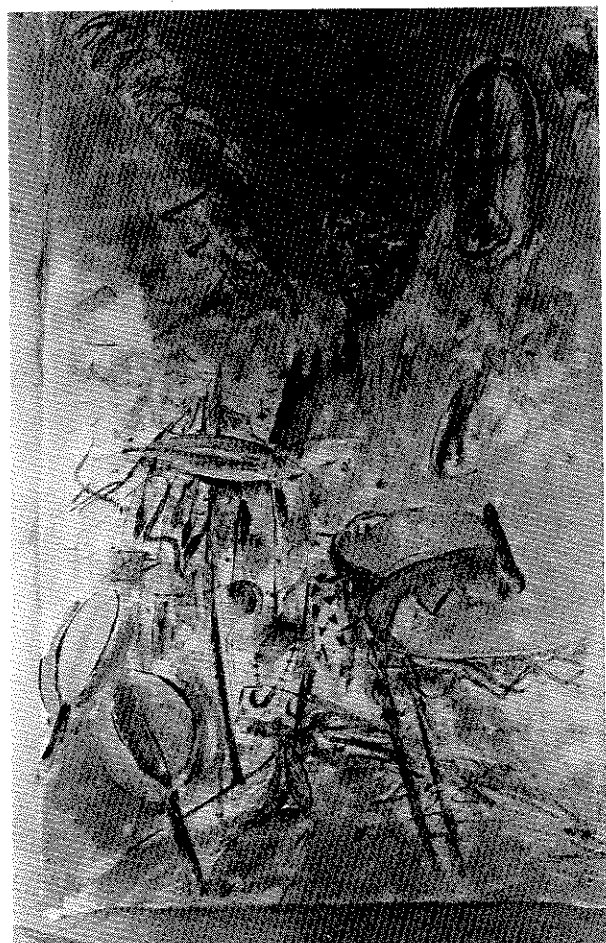




Ein steifes Solo
1979, Acryl auf Leinwand
180x120 cm



Sun Ra Raumbild
1980, Acryl auf Leinwand
180x120 cm



Guilherme Franco perc.
1980, Acryl auf Leinwand
180x120 cm



Don Pullen
1980, Acryl auf Leinwand
180x121 cm

Anton Bruhin

Kurzbiografie

1949 Geboren in Lachen, Kanton Schwyz
 1965 Kunstgewerbeschule Zürich, Vorkurs
 1966 Kunstgewerbeschule Zürich, Farb & Form
 1967 Schriftsetzerlehre
 seit
 1968 Freischaffend: Zeichnungen, Texte, Musik

Publikationen:

1968 "Rosengarten & Regenbogen" Gedichte
 Eigenverlag
 1969 Bruhin/Blumer: "Gott lebt!" Blasphemische
 Anekdoten, April Verlag Zürich
 1970 "Vom Goldabfischer" LP mit Musik, Liedern
 Pick 35-001, Zürich
 1977 "11 Heldengesänge & 3 Gedichte" Buch mit
 zwei Schallplatten, Verlag Adolf Hürliemann,
 Zürich
 1978 "Rotomotor" LP, motorisches Idiotikon,
 Sunrise 078-1962, Kirchberg/SG
 Bruhin/Wittwer: "9 Improvisierte Stücke" LP
 Sunrise 078-1962, Kirchberg/SG
 1979 Adolf Wölfli, "Gelesen und vertont", LP
 Auftraggeber: Adolf Wölfli-Stiftung, Bern
 Mitarbeit und Rezitation
 "Maultrommel, Mundharmonika, Kamm", LP
 Ex Libris, Zürich (EL 123 55)
 Teilnahme mit 5 Maultrommelstücken
 1980 "Schönheiten", Portfolio mit Siebdrucken
 Verlag Adolf Hürliemann, Zürich

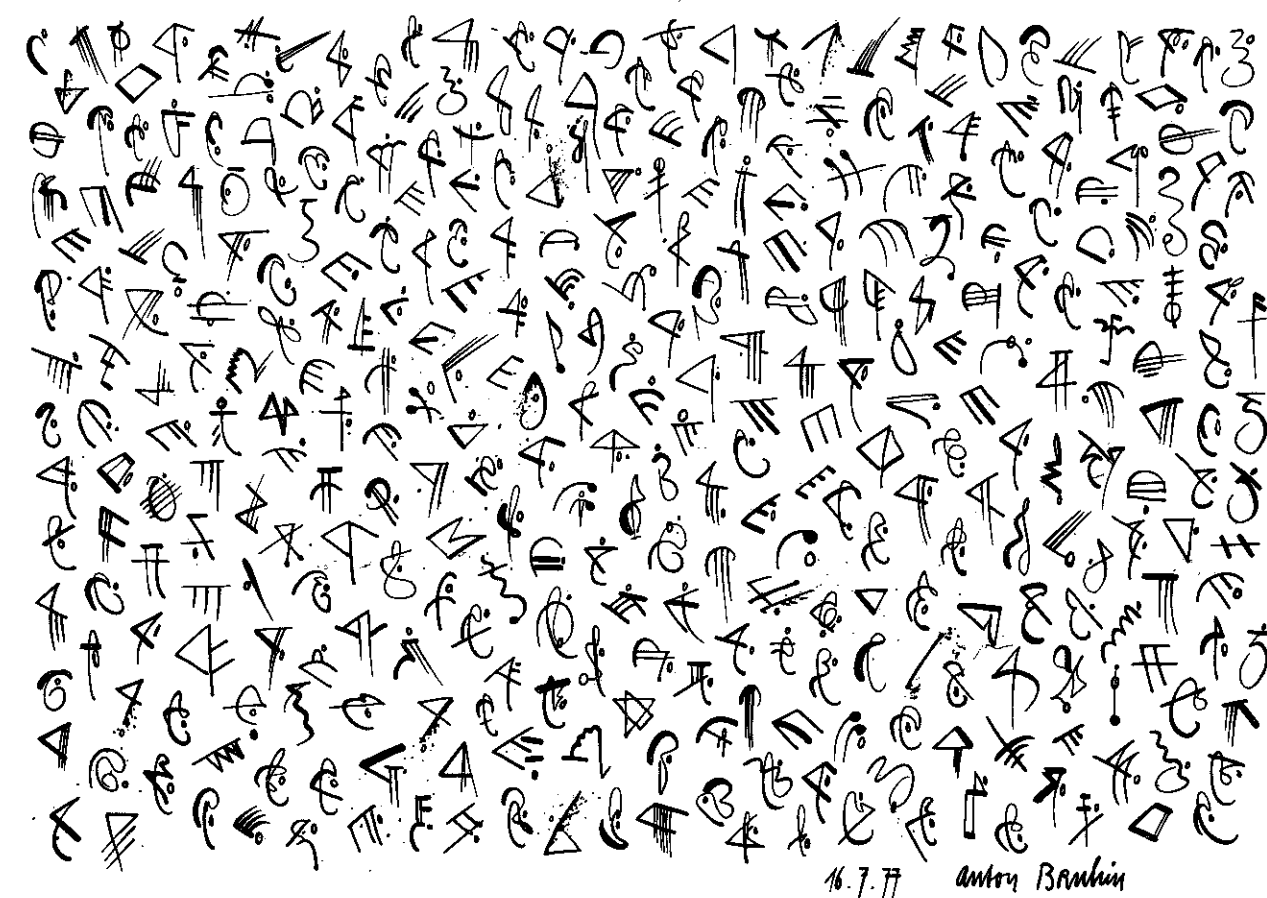
If You Don't Like Me Leave Me Alone...

Von Giovanni Blumer

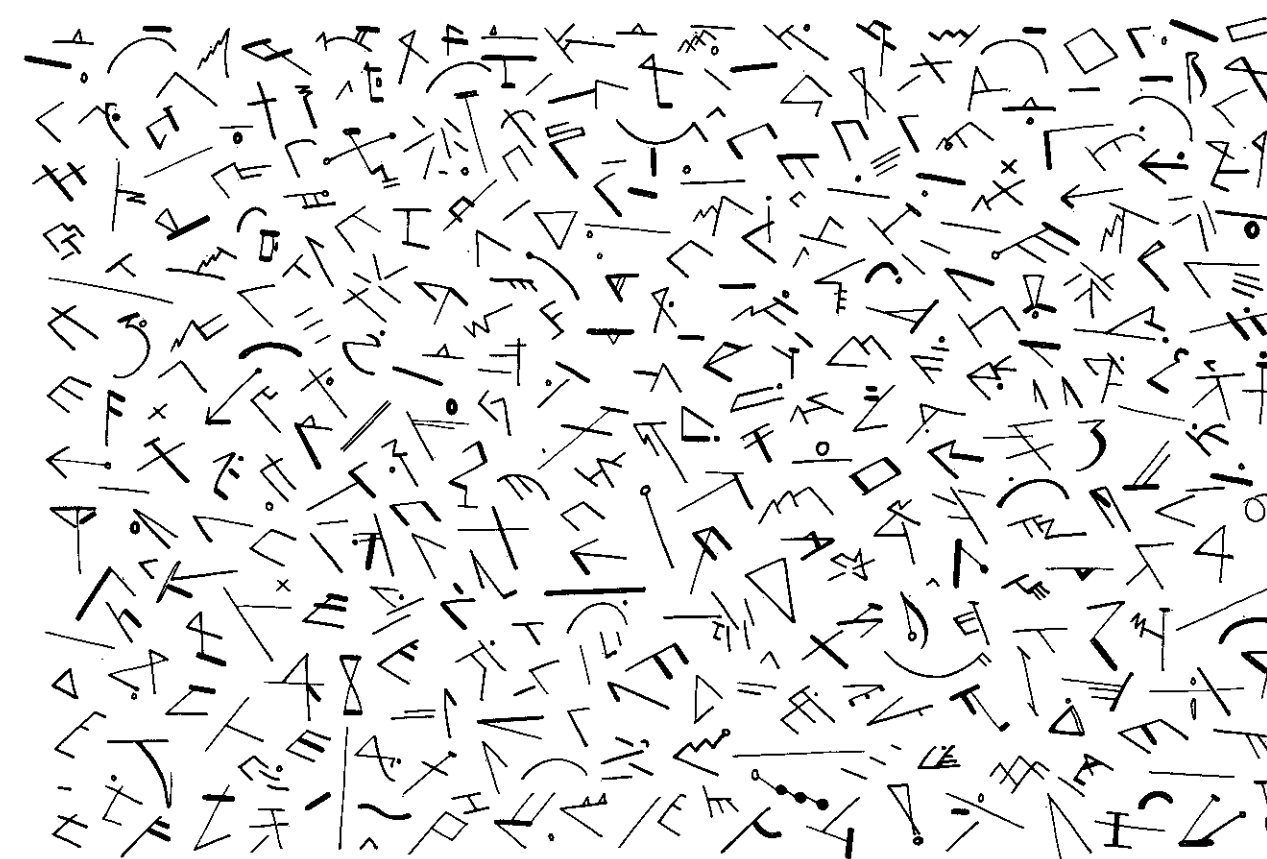
Ein symptomatisches Zeichen der
 Krisis ist, dass sie es erschwert,
 benannt zu werden. Die Kunst der Ver-
 führung durch Worte und Bilder be-
 herrscht sie, als wäre sie noch im
 vollen Besitz ihrer Reize, um zu ver-
 decken, dass ihr Sinn nach einem
 Attentat auf Lust und Freude aus ist,
 und dieser ihr Sinn mit Betriebsam-
 keiten rechtfertigt.

Auf diesem Hintergrund der 70er-
 Jahre ist die Arbeit von Künstlern
 wie Anton Bruhin zu verstehen, als
 Stachel in einem bereits müde gewor-
 denen Fleisch. Feder und Stift voll-
 führen die Bewegungen auf dem Papier,
 die ihnen Bruhins verhaltene Lust am
 Zeichnen diktiert und verdichten
 sich zu jener wandelbaren Expressi-
 vität seiner Zeichnungen, bei der
 die Abwesenheit von Menschen umso
 leichter übersehen wird als die Ge-
 genwart des Striches unmittelbar
 wird für jeden, der nicht nur sieht,
 sondern auch Bewegung nachvollzieht,
 so gut es ihm gelingt. Das überlebte
 Uebereinkommen zwischen Schummerern
 und Sensibilikern wird durch Kali-
 graphie abgelöst, und diese Bewegung
 ist nachvollziehbar für den Betrach-
 ter, Hörer, Leser. Da wird der Blick
 frei auf die Freude am Bildern und
 Tönen.

Wenn die Illusionen über die Bedeu-
 tung der Wörter und Töne und der
 Bilder verfliegen sind, bleiben die
 Trümmer, die Reste, das Material.
 Wer sich der Illusion ihrer Neuor-
 ganisation hingibt, trauert als
 Neuerer nur ihrem alten Leben nach.
 Bruhin arbeitet nur scheinbar mit
 den Trümmern und Fragmenten als Ma-
 terial, eher mit den dazwischenlie-
 genden Räumen: soweit ein gelehriger
 Schüler von Konrad Bayer und John
 Cage, die gelehrt haben, das Zwi-
 schendenzeilenlesen zu radikalisie-
 ren durch die Sinne, durch die Wahr-
 nehmungen des Betrachters - nach
 Duchamp der eigentliche Vollender
 jedes Kunstwerkes - und nicht nur
 über die Organisation des Materials.



16.7.77 Anton Bruhin



19.7.77 Anton Bruhin

Diese sei auch nur interpretatorisches, gedankliches Gerüst, das zur Kunst mitgeliefert wird, damit sich die Sinne ja nicht in die Gefilde der möglichen Hintergründe verlieren.

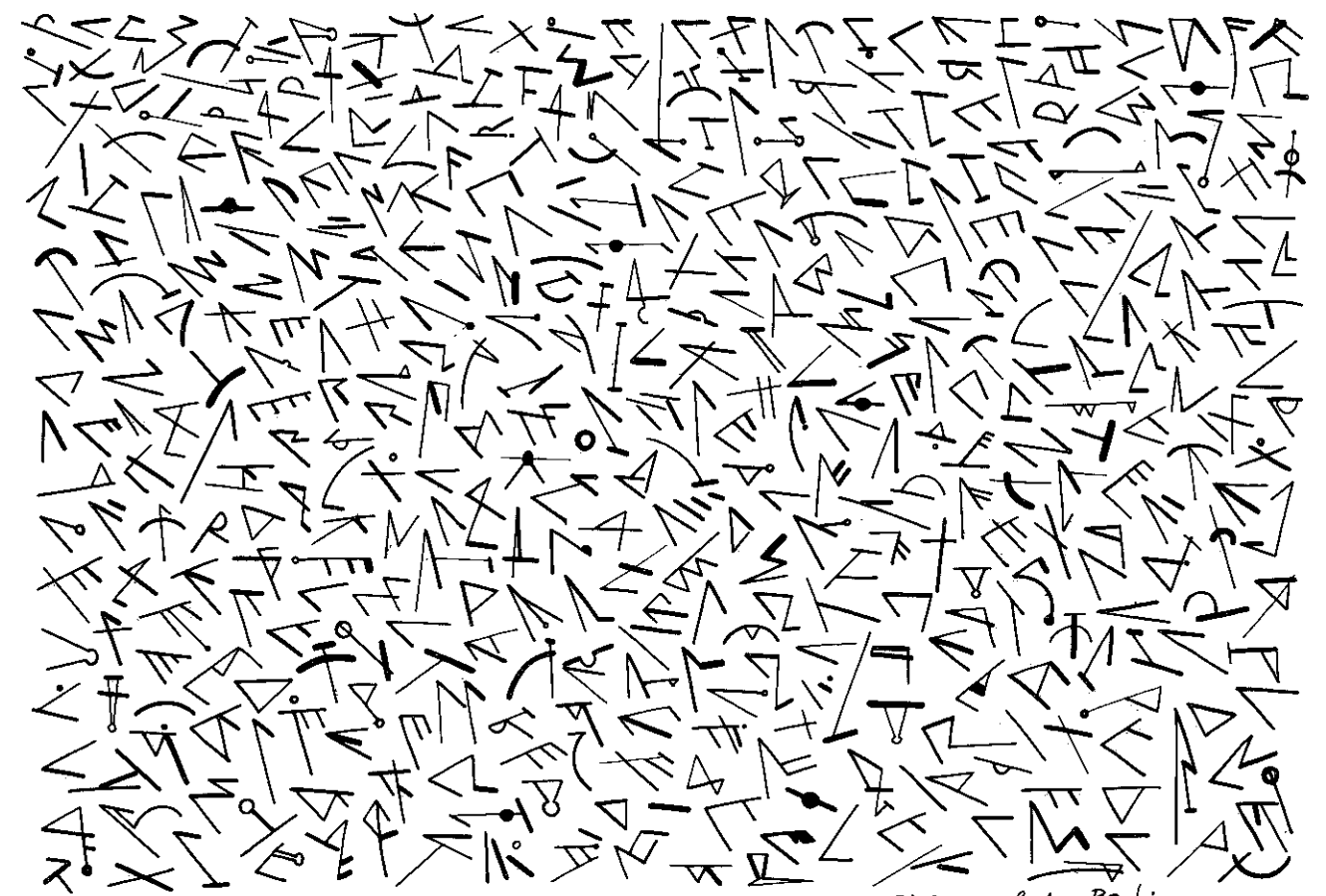
Die alte Kunst des Evozierens kann heute nur demjenigen gelingen, der an der alten Wort- und Zeichenmagie soviel gelten lässt, als dazwischen ihre Trümmer abgeben, diese Weise spricht gegenwärtig, man kann sich ihr annehmen und sie veräussern, diese Rest-Wort-/Zeichenmagie. Exemplarisch sind nicht die Produkte, sondern der kreative Vorgang selber, der bestenfalls wahrnehmbare Spuren hinterlässt. Nicht das Arrangieren des Alltäglichen, Abgedroschenen, Obskuren und Geschraubten vermag die Sinne anhaltend zu fesseln, sondern was sich aus dem Chaos einer vergangenen Organisation heraushebt und an der Oberfläche schwimmt. Es ist interessant, welche spezifischen Gewichte die einzelnen Trümmer für die Sinne und für unser Leben noch haben: so entstehen die neuen Lieder.

Weder die alte noch angeblich neue Organisation des Materials interessiert, weil diese nur einen der mehr oder wenigen naheliegenden Züge im Entwicklungs-Sprachspiel der Kunst darstellt, ein Modellfall mehr, der zur angewandten Kunstgeschichte erstarrt, das Schicksal des Kunstgewerbes teilend, das zum Kitsch wird, zum kleinbürgerlichen Objektträger privater Gefühle und Subprodukt biographischer Verstrickungen: Wegweiser, erst dort angebracht, wo das Ziel bereits in Sicht ist. Die Pendule schlägt zu, immer, so sicher wie das Kunstwerk über der Polstergruppe. Die von der Vernunft geprüften Wahrheiten z.B. sind nicht die einzig möglichen ihrer gegenwärtigen Organisation, diese gehorcht dem Imperativ ihrer geschichtlichen und individuellen Oekonomie, ihr Weichbild aber enthält sovieler Zwischenräume wie die Materie selbst.

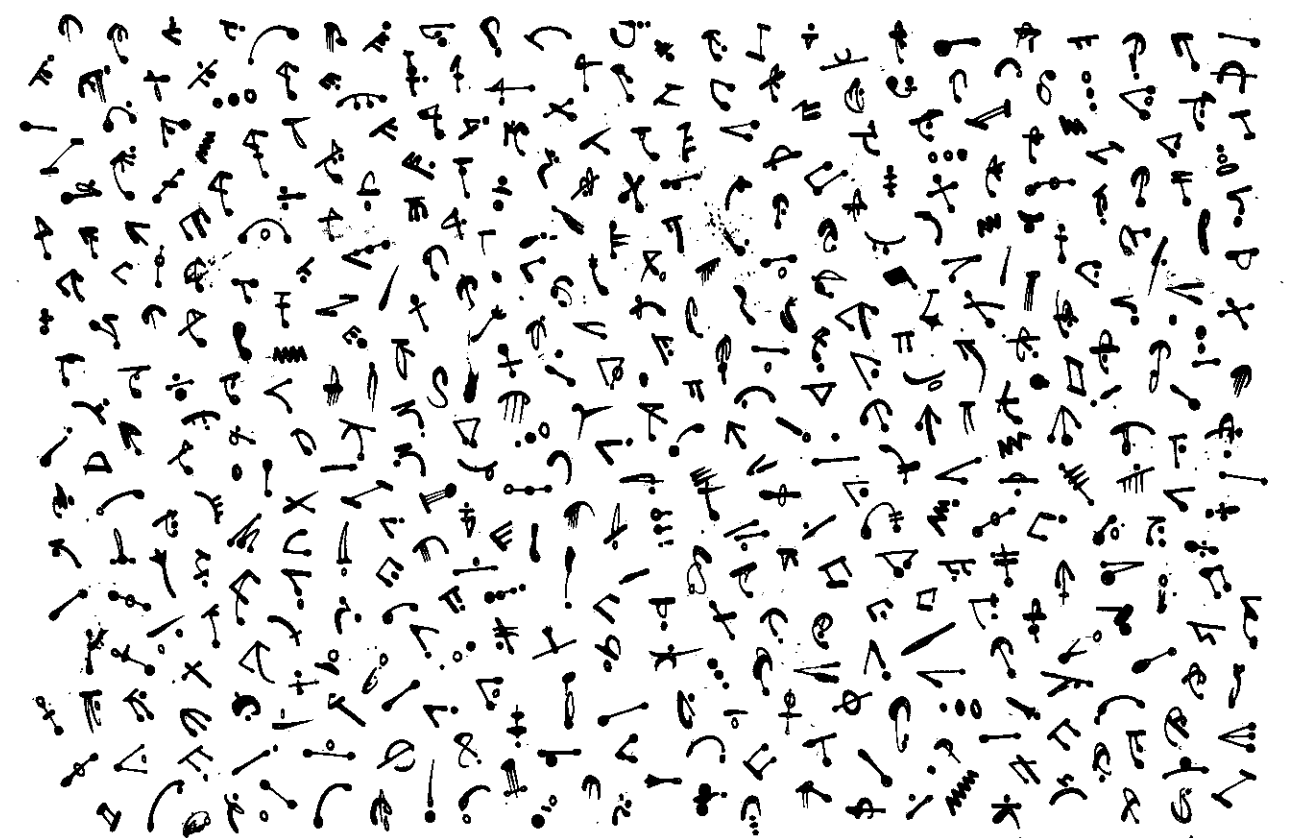
Kann sich der Betrachter den eigenen Zwängen entziehen? Er ist ihnen dann erst recht unterworfen wenn er seine Phantasie durch ästhetische und gesellschaftliche Werturteile leugnet und er damit ihre Entmündigung besiegelt. Die These, Phantasie sei politisch zielt nämlich nicht auf ihre Emanzipation, sondern auf ihre Vernichtung. Phantasie aber bleibt gegenüber normierenden Tendenzen politischer Kriterien subversiv, weil sie nicht einer zwei-

wertigen, vorgeblich emanzipatorischen Kategorienlehre zu unterwerfen ist. Der kollektiv entfaltete normative Wahn des Guten und Bösen-Schlechten, Richtigen und Falschen, Oeffentlichen und Privaten ist einengende, beherrschende Phantasie. Die Kunst und die Sprache? Zerwühlte statt frischbezogene Betten. Bruhins Kunst ist apolitisch und subversiv zugleich, weil im Zeitalter der grössenwahnsinnigen Feldweibeln es einiges an Beharrungsvermögen braucht, um ihren sich als Solidarität anbietenden Schalmeien zu widerstehen. Die Reise mit der eigenen Phantasie allein anzutreten, ohne mehr zu versprechen, als man selber halten kann! Die Phantasie tritt nur durch den blinden Fleck ein.

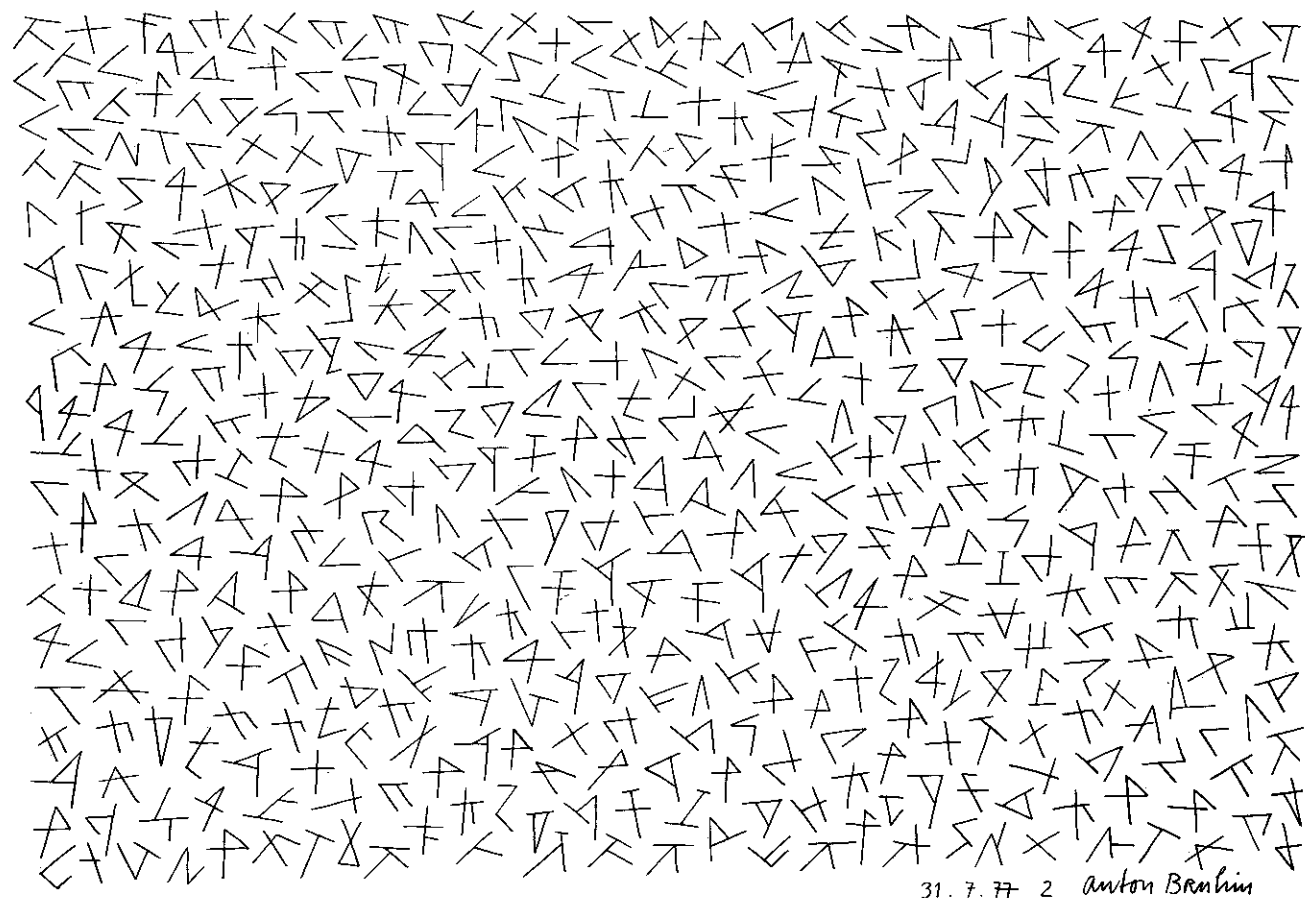
Nein, Anton Bruhin ist nicht unsterblich wie andere Künstler, er weiss, dass es nur die Götter einmal waren und kennt die Vergangenheitsform.- Ihm genügt es, durch alle Gegenwart hindurch zu seinen Fundstellen zu gelangen. Und was die Zukunft anbelangt, so weiss er auch, dass jedes happy-end noch so happy sein kann, es ist und bleibt ein Ende.



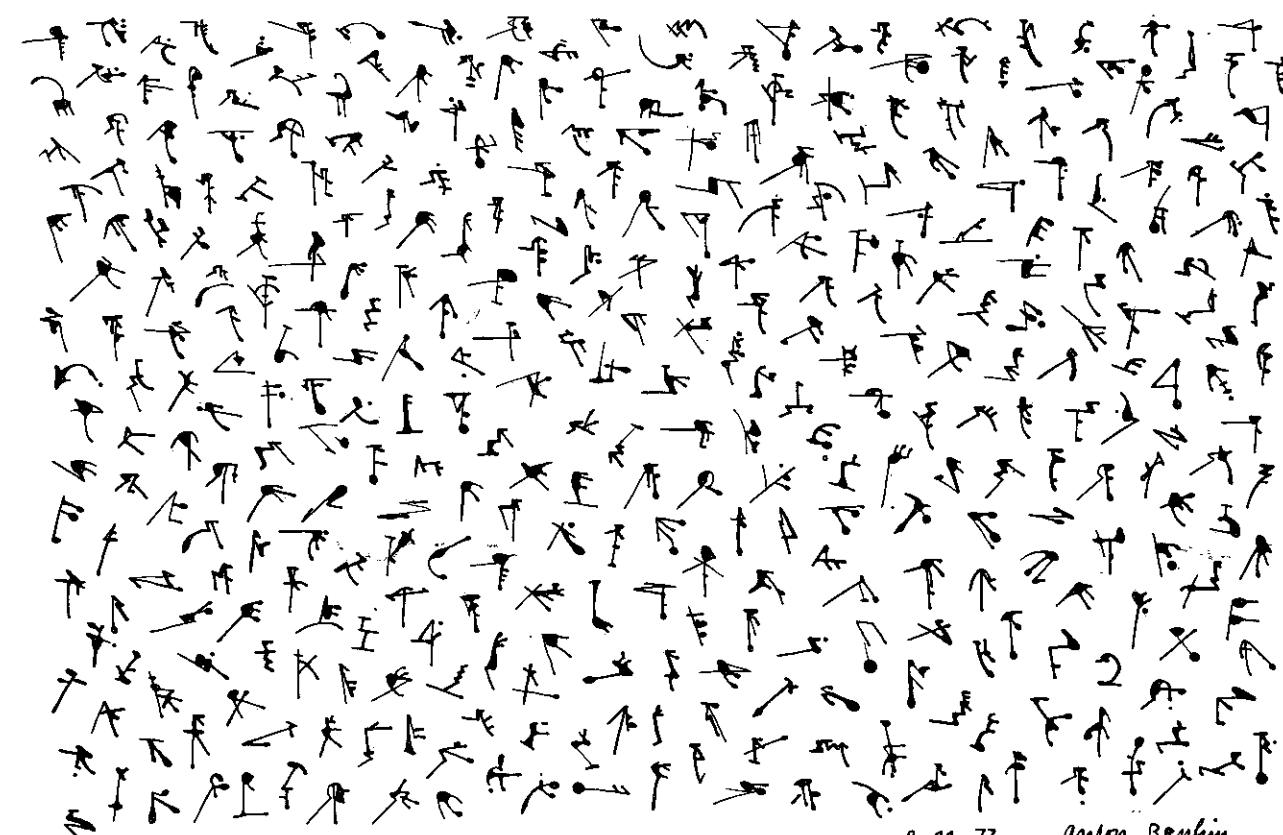
31.7.77 Anton Bruhin



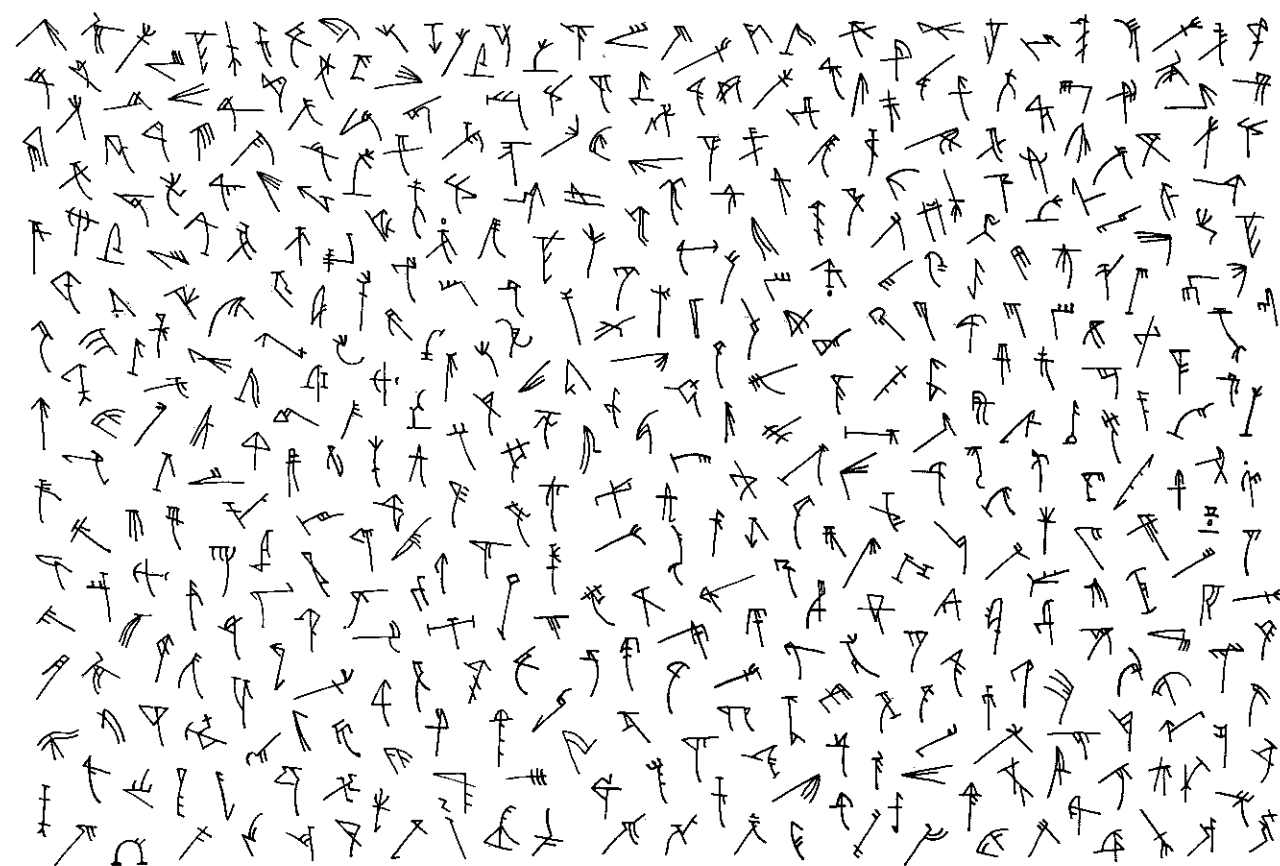
31.10.77 Anton Bruhin



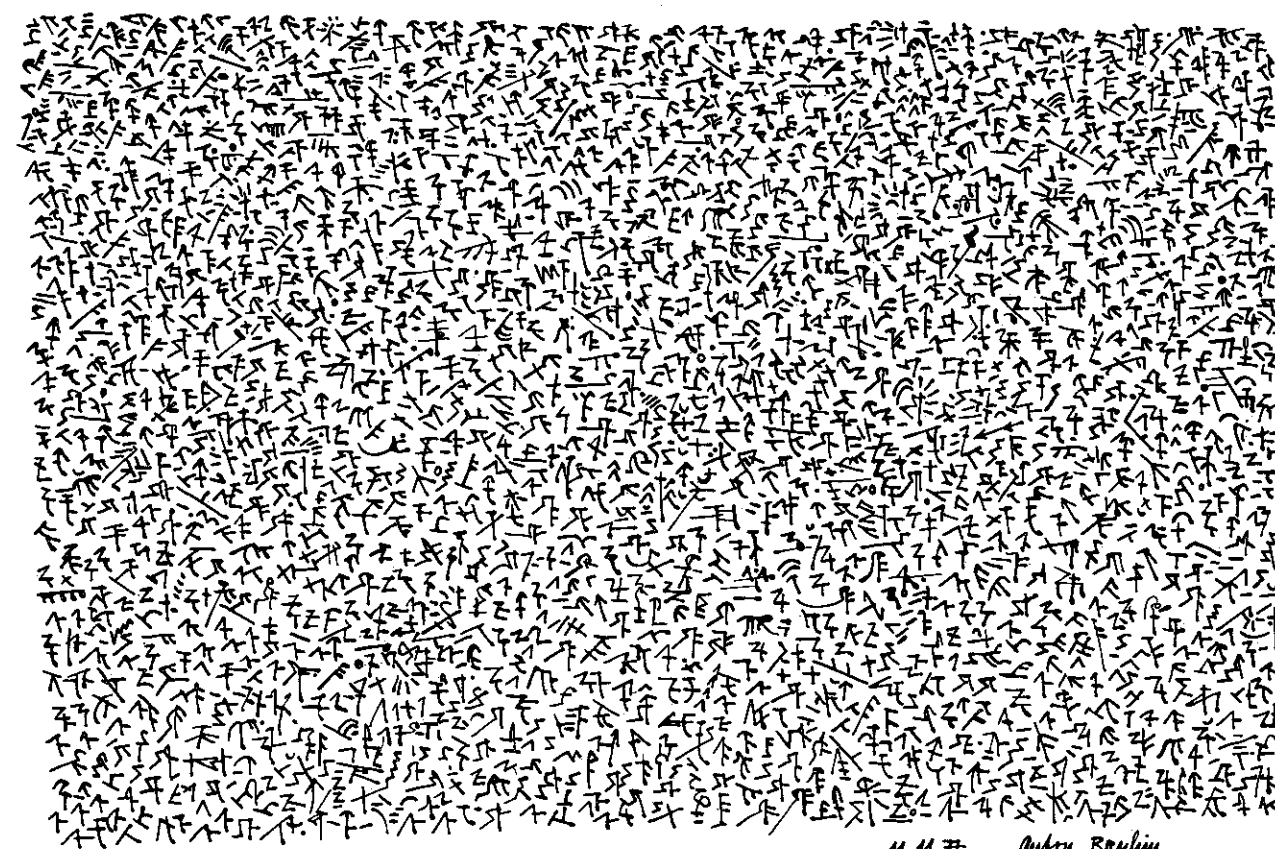
31. 7. 77 2 Anton Brnkin



8. 11. 77 Anton Brnkin



9. 10. 77 2 Anton Brnkin



11. 11. 77 Anton Brnkin

Michel Delprete

Kurzbiografie:

1944 Geboren in Biel
Typographenlehre
1966 Reisen nach Paris, in die Provence
Bretagne, nach London und Deutschland
1978 Umzug ins Plantahaus, Malans GR
1980 Ausgewandert auf die Insel 'La Réunion'

Publikation:

1980 "Gedanken an John Coltrane"
Octopus-Verlag, Vazerolgasse 1, Chur

"Gedanken an John Coltrane" von Michel Delprete ist in einer limitierten Auflage von 290 Exemplaren im Octopus-Verlag Chur erschienen. Die mit Rohleinen überzogene Buchkassette, Format 24 x 30 cm, beinhaltet 24 vierfarbig in der Originalgrösse reproduzierte Bilder. Jedes Bild ist einzeln in einen doppelten Passepartout eingelegt, dessen Vorderseite im entsprechenden Sujetausschnitt ausgestanzt ist. Die Kassette beinhaltet ferner ein Zusatzblatt mit einem längeren Gedicht von Le Roi Jones (Amiri Baraka) in der englischen Originalversion sowie in einer französischen und in einer deutschen Uebersetzung. Jede der 290 Kassetten ist nummeriert und signiert. Die ersten 100 Buchkassetten enthalten zusätzlich je eine ebenfalls nummerierte und signierte Original-Graphik von Michel Delprete.

Preis mit Original-Graphik Fr. 320.--
ohne Original-Graphik Fr. 220.--

zu beziehen bei: Octopus-Verlag
Vazerolgasse 1
7000 Chur
(Telephon 081 22 10 29)
Jazz Festival Willisau
an der Kasse

Alexandre Voisard über die Collagen von Michel Delprete: "... Als ich vor einigen Monaten einmal über Delprete sprach, bewog mich meine Phantasie, ihn mit einem Schiffbrüchigen auf hoher See zu vergleichen, der sich verbissen an sein Floss klammert. Man gestatte mir heute, auf diese Metapher zurückzugreifen, die das gesamte Schaffen Delpretes besser erklärt, als dies irgendeine theoretische Analyse zu tun vermöchte. Ich sehe ihn also, wie er die um ihn schwimmenden Wrackteile sammelt, ihnen die Funktion von Trophäen verleiht, die vorerst lächerlich erscheinen mögen, die aber durch seine Kraft, wider jeder Erwartung und Logik, einen Wert und einen Sinn bekommen."

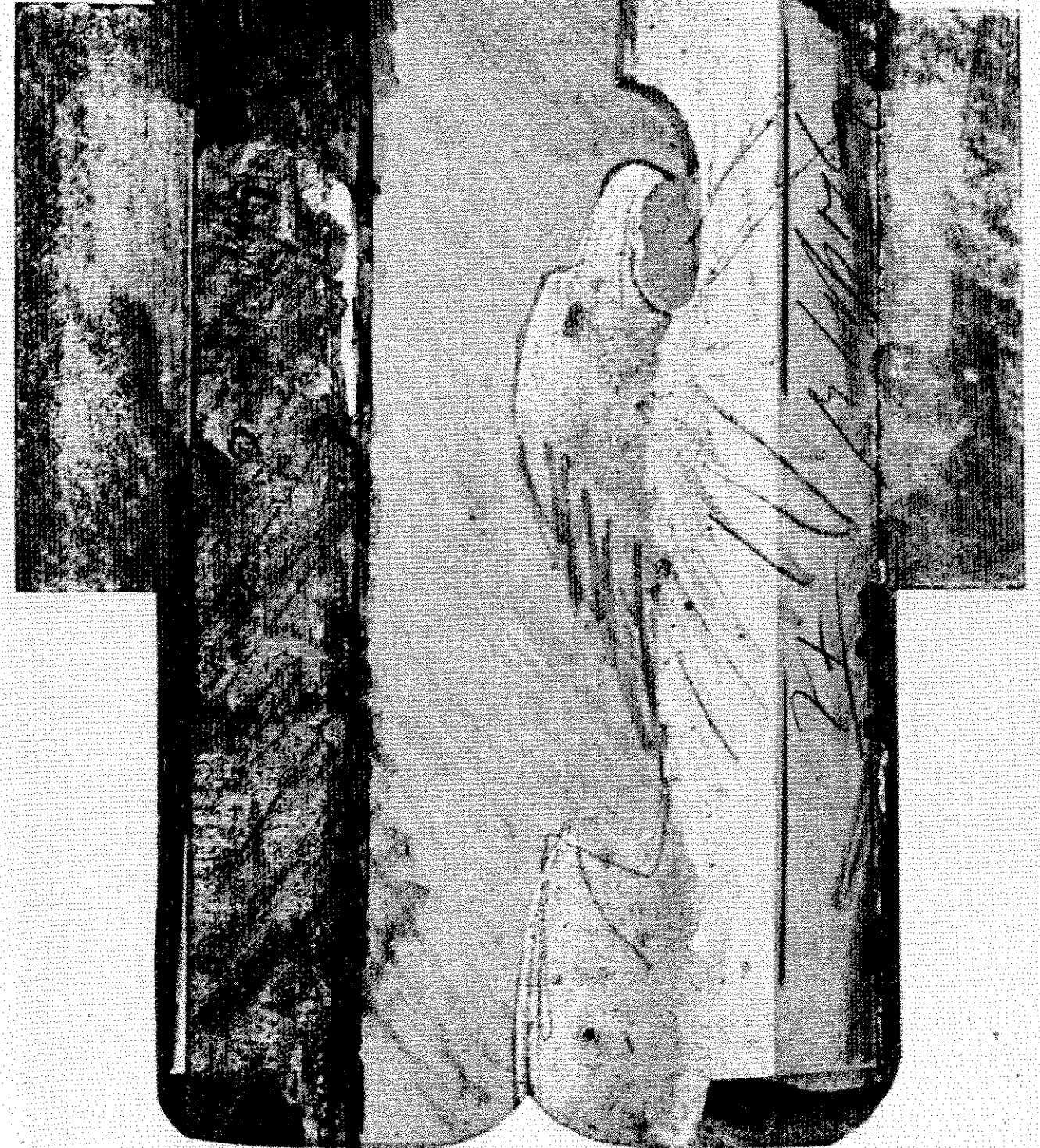
Gedanken an John Coltrane

von Andreas Joos, Octopus-Verlag

Die letzten zwei Jahre vor seiner Auswanderung auf La Réunion hat Michel Delprete in Malans GR gelebt. Im gleichen Haus in dem er wohnte, hat er auch gearbeitet, und in diesem Haus hat er auch mit seiner Freundin und späteren Frau Renata eine Kunstgalerie geführt. Zweimal hat er dort selber ausgestellt. Einmal an einem Abend, es muss kurz nach seiner ersten Vernissage gewesen sein, haben wir lange über Musik gesprochen - und über Jazz - und über John Coltrane. Irgendwann an diesem Abend hat er mich plötzlich beiseite genommen und hat gesagt: "Komm, ich zeig dir was", und er hat mir etwas Einmaliges gezeigt. Ein Buch mit Gedanken an John Coltrane, - Gedanken in Bildern. Ich war begeistert. Und er hat mir die Geschichte erzählt, wie es dazu kam. Am 10. Todestag von John Coltrane (1977) hat er angefangen, seine Gedanken an diesen Musiker in Bilder umzusetzen, Gedanken an seine Musik, an seine Aussage, an seine Persönlichkeit. Von den anfänglich etwa hundert Bildern hat er 24 ausgewählt und den Rest vernichtet. Diese 24 Bilder, die er beinahe dürftig mit zwei Schrauben zu einem Buch zusammengebunden hatte, bezeichnete er oft als sein Lieblingswerk. Gelegentlich zeigte er es Freunden und Bekannten. Er hat es aber nie ausgestellt. Er wollte es auch nicht verkaufen.

Nachdem dieses Werk immer wieder immer mehr Leute begeisterte, habe ich mit der Idee gespielt, Delpretes "Gedanken an John Coltrane" als Reproduktion in limitierter Auflage herauszugeben. Ich wusste allerdings um die hohen Kosten einer solchen Arbeit. Aber ich war fasziniert von diesen 24 Bildern, und ich wollte, dass mehrere, dass viele Leute zu diesem Buch Zugang hätten.

Michel Delprete und seine Frau sind Ende April dieses Jahres auf La Réunion ausgewandert. Ich bin glücklich, dass ich diesen Frühling die Reproduktion seines Buches noch mit ihm zusammen realisieren konnte.





Kurzbiografie:

1955 Geboren in Luzern
 1973 Kunstgewerbeschule in Luzern
 1974-1978 Grafik-Lehre bei Niklaus Troxler
 Willisau
 Wohnt in Hergiswil NW

Publikation:

1980 LNN-Magazin Nr. 35/1980

Gästebuch, demokratisiert

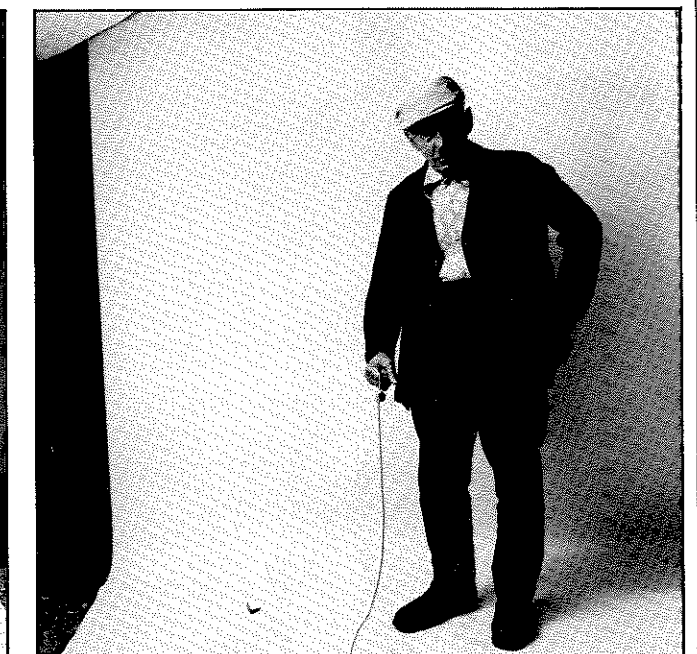
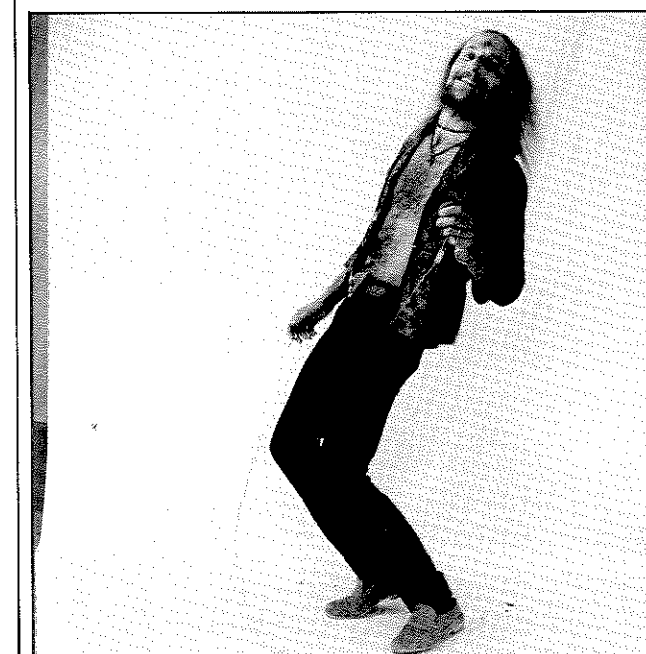
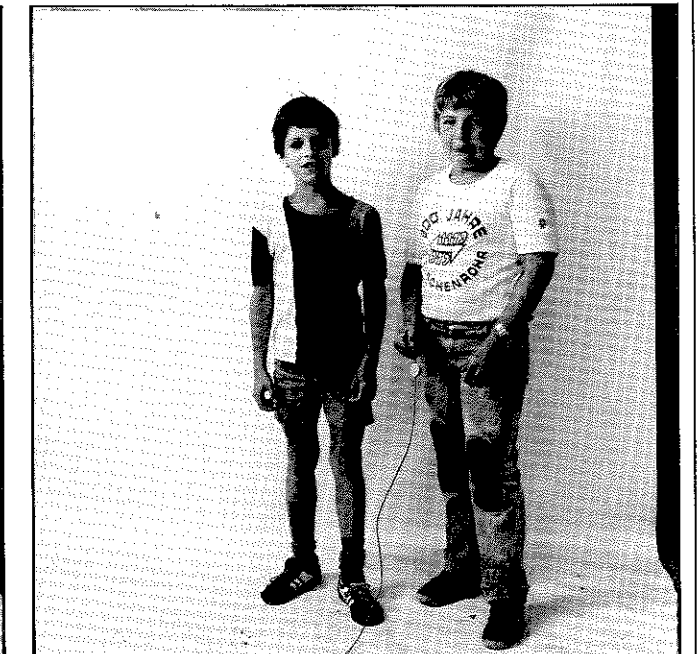
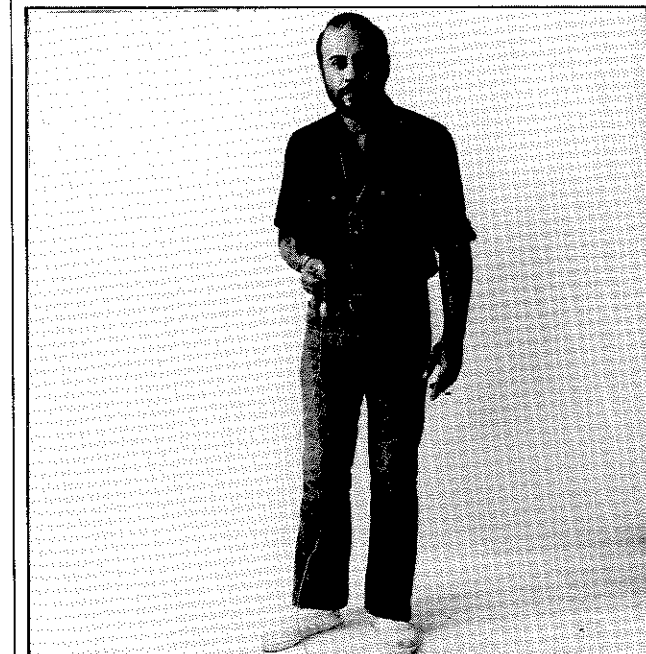
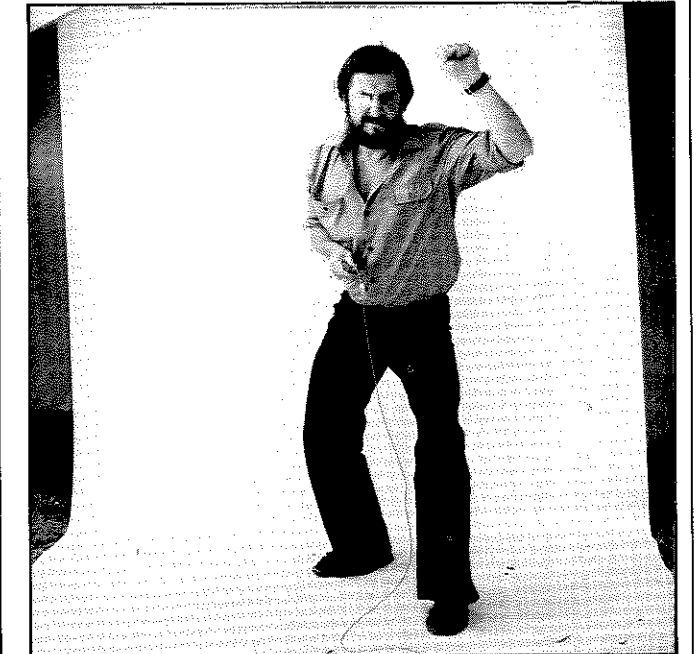
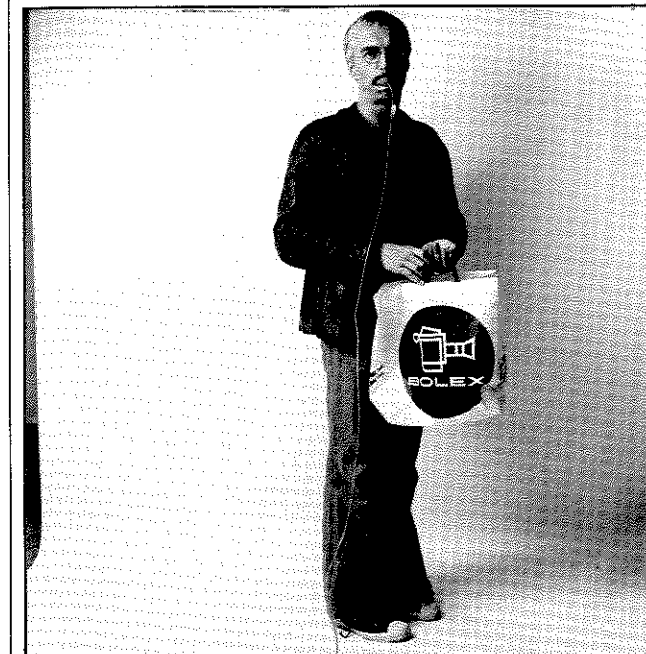
von Beat Bieri

"Fotografisches Gästebuch" nennt Christof Hirtler seine Sammlung 150 Porträt-Bilder, entstanden um das Willisauer Festival 1979. Wer jeweils Ende August nach Willisau geht, quasi Gast wird in Willisau, von dem genügt es zu wissen, er geht nach Willisau: Man versteht, er geht ans Jazz-Festival. Der Name des Landstädtchens Willisau hat längst Signalcharakter. Bei Freunden guter Musik ist er ein Synonym für Jazz geworden. Hirtler hat den solchermassen gebrauchten Begriff Willisau geöffnet: In seiner Bilderreihe zeigt er, was alles in Willisau drinsteckt. Er hat in seine Sammlung auch Leute aufgenommen, die wohl kaum in der Festhütte bei Konzerten anzutreffen sind: Passanten, 'richtige' Willisauer, Kinder... Sie stehen mit für das, was man gemeinhin die "Willisauer Atmosphäre" nennt. Gästebücher sind in der Regel nur den Bühnenakteuren, den Vorzeigeleuten zum Eintrag hingehalten. Hirtler hat das Gästebuch 'demokratisiert'. "Mir war das Spektrum der Leute in Willisau wichtig", sagt er. Im Jazz sind auch - wie wohl in kaum einer anderen Musik - die Leute im dunklen Teil des Konzertsaaes Akteure. Werden selbst die Leute, die um das Festival leben, zu Akteuren. Sie alle machen das aus, was Hirtler mit dem 'Spektrum' meint: das Willisauer Mädchen mit den langen blonden Haaren und dem selbstgenähten Rock - einmal mit Freundin, dann mit Musikern abgelichtet; Drummer Max Roach; der Knickerbocker-Wanderer; der Festivalbesucher mit umgehängter Kamera-Ausrüstung; der Jazzkritiker mit Schallplatte unter dem Arm...

Zuerst dachte Christof Hirtler daran, eine automatische Kamera über dem Festhütten-Eingang zu montieren und so eine dokumentarische Samm-

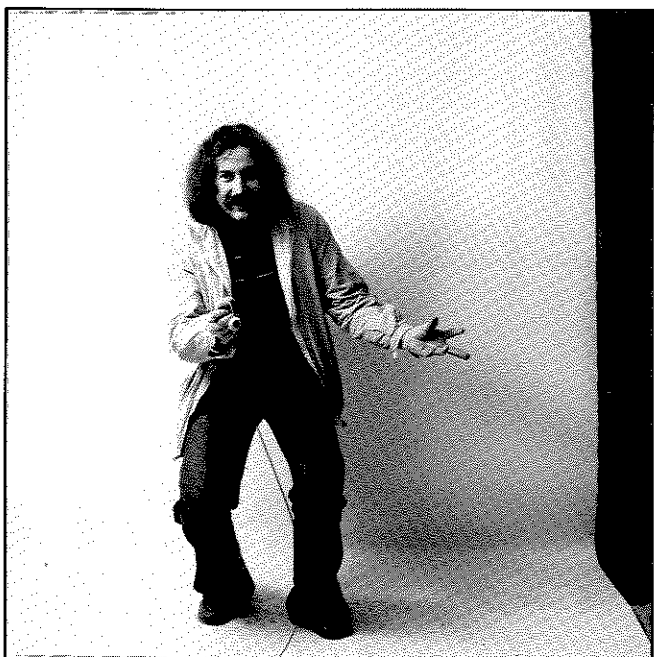
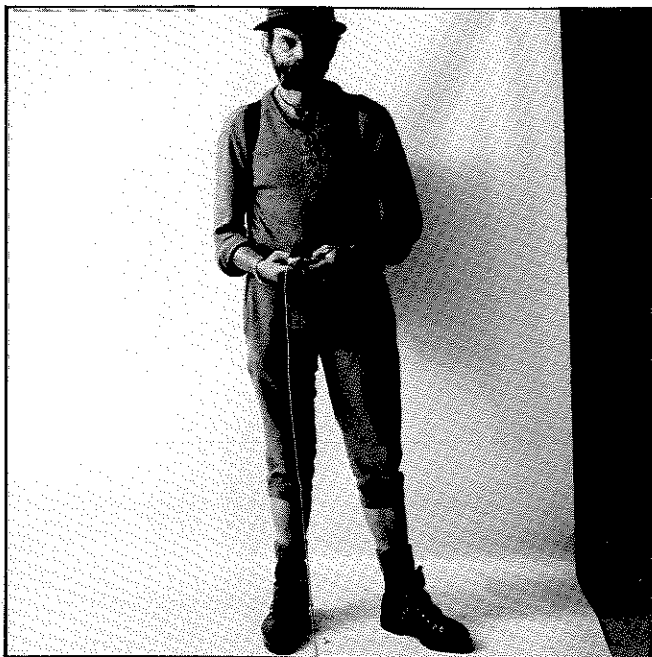
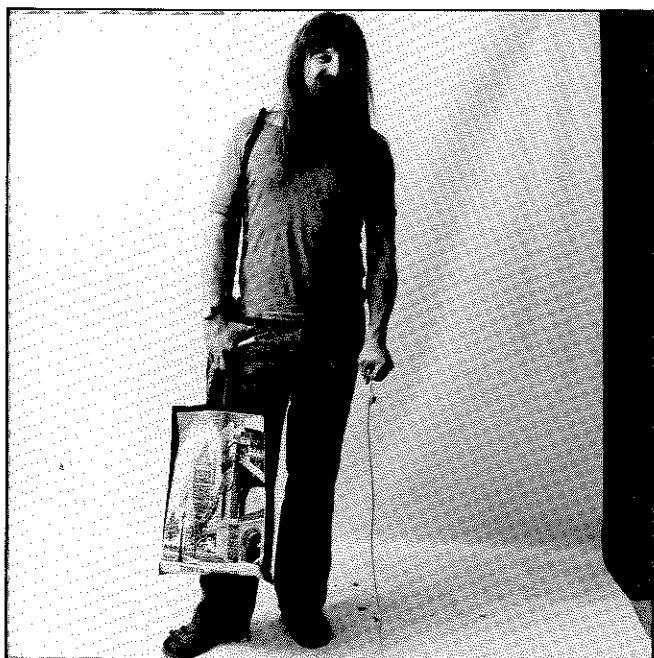
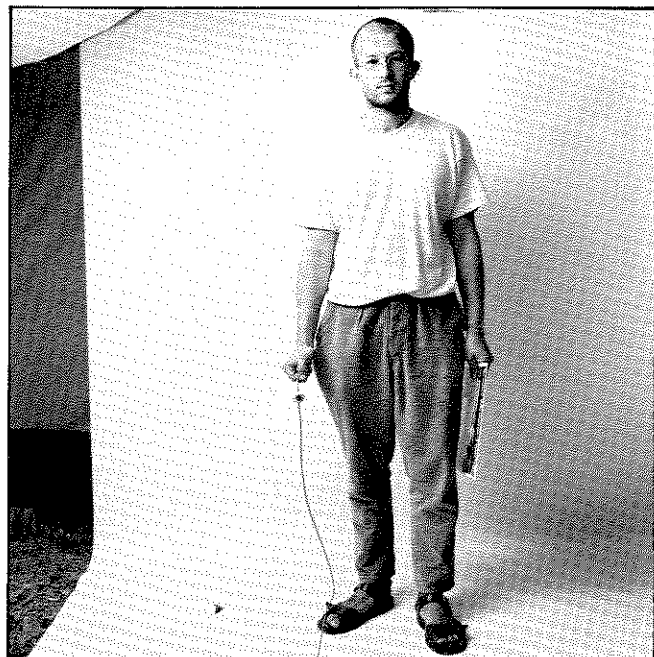
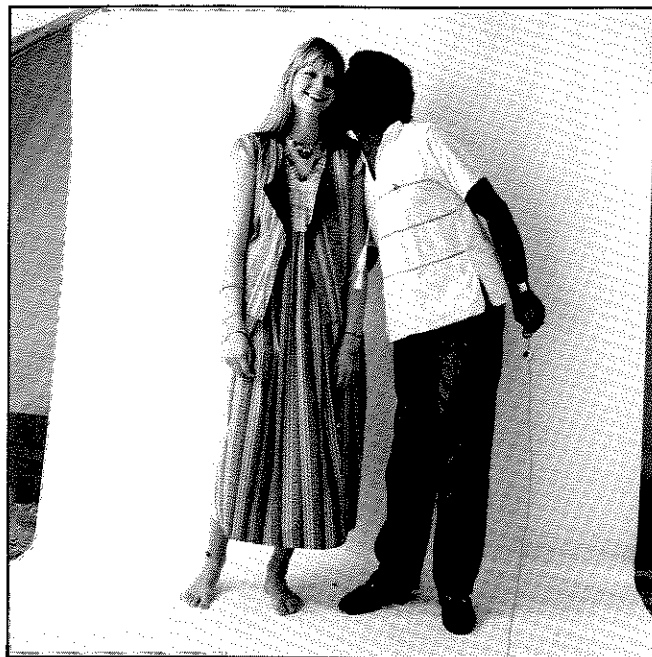


*Fotografisches Gästebuch
Jazzfestival Willisau 79*

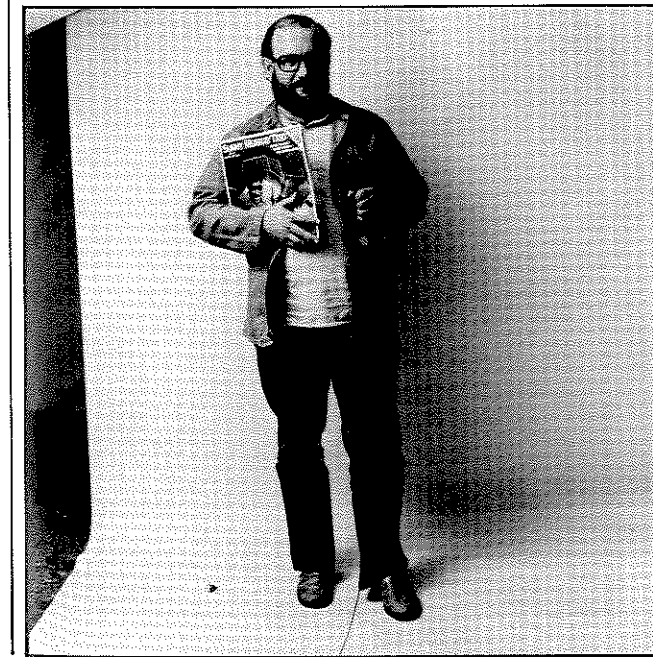
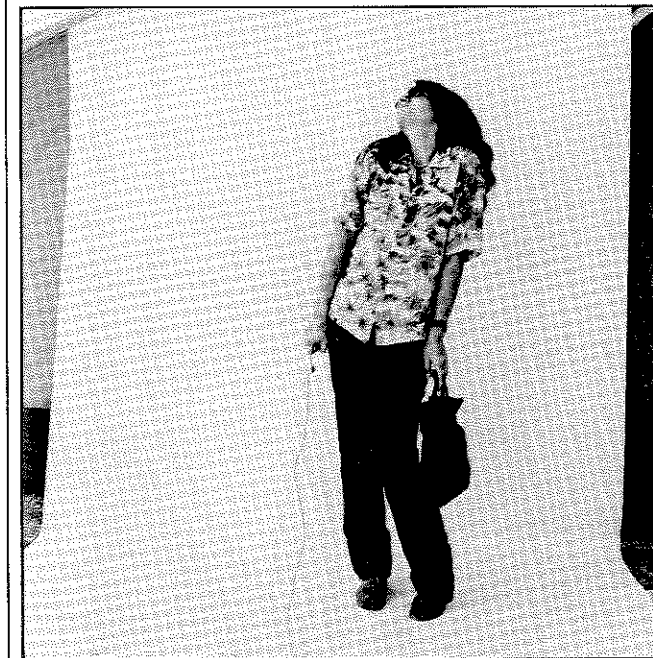
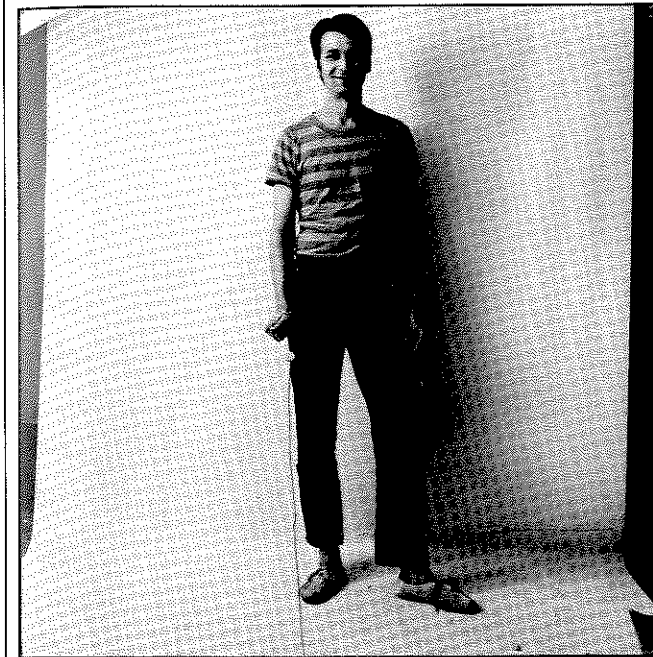




*Fotografisches Gästebuch
Luzzfestival Willisan 79*



*Fotografisches Gästebuch
Luzzfestival Willisan 79*



lung der eintretenden Besucher zu erstellen. Das 'Spektrum' hätte er so jedoch nicht erfahren. (Ganz abgesehen davon, dass Perfektionist Hirtler die zu erwartende schlechte Bilder-Qualität fürchtete.) Dann dachte er an die übliche Porträtfotografie mit der traditionellen Rollenteilung: Ich Fotograf, du Objekt. Das passte ihm nicht. Christof Hirtler hat schliesslich die Porträtfotografie umgekehrt. Während in der herkömmlichen Porträtfotografie die Fotografen durch die Wahl des Auslösemomentes, des Aufnahmewinkels, durch vielerlei Tricks mit ihren Bildern meist mehr über sich selbst als über die Porträtierten verraten, sind die Gästebuch-Bilder authentischste Aussagen über die Abgeflachten: Mittels einer Kabelverbindung zur Kamera hatten diese die Möglichkeit selbst zu bestimmen, in welchem Moment die Foto entstehen sollte. "Ich habe die Bilder gar nicht selbst gemacht", sagt Hirtler abwehrend, auf das faszinierende Gästebuch angesprochen. Tatsächlich: Hirtler hat nur ein Zelt gemietet und als Fotostudio neben der Festhütte aufgestellt, hat nur die Leute eingeladen (wichtig: nicht überredet!), hat nur mit einer gleichbleibenden Umgebung, Kameraeinstellung, mit gleichbleibendem Licht und Hintergrund jene Konstanz geschaffen, welche die Bilder vergleichbar macht. Und vor allem: Christof Hirtler hat 'nur' die Idee zu diesem aktionistischen Tun neben der Festhütte gehabt. "Die Aktion war mir wichtig", sagt er auch.

150 Leute waren für einen Moment vor einem weissen, neutralen Papier-Hintergrund aus dem Festivalrummel herausgelöst, ganz sich selbst. Die man kennt, kennt man auf den Bildern wieder, wie man sie kennt (genauer: wie sie sich 'geben'): Radu Malfatti, ein Sponti-Musiker, steckt den Auslöser in den Mund - wie er auch die Posaune auf der Bühne zweckentfremdet verwendet; der gewichtige Jazz-Kritiker, der ebenso dasteht, weiss genau, um was es geht; Bebop-Entertainer Babs Gonzales: The show must go on - auch vor der Kamera als einzigem Zuschauer; ...

Schön. Und schön praktisch:



Der neue Toyota Corolla 1600 SE Liftback. Fr. 12 850.-

3 Türen, 5 Plätze, 5-Gang-Getriebe, Scheibenbremsen mit Servo, variabler Kofferraum mit einzeln abklappbaren Rücksitzlehnen, Halogenlicht, Tourenzähler, Öldruckmeter, Voltmeter, Digital-Quarzuhr, Radio, Heckscheibenwischer, getönte Scheiben - kurz: die unvergleichliche Toyota-Ausrüstung. Und ein japanisch sparsamer Verbrauch: 6,5 l/100 km bei 90 km/h (ECE). 1588 cm³, 63 kW (86 DIN-PS) bei 5600/min.

Toyota Corolla 1600 Liftback Automat,
Fr. 12 400.-

Toyota Corolla 1300 Liftback, Fr. 10 980.-
3 Türen, 5 Plätze, 5-Gang-Getriebe, 1290 cm³,
44 kW (60 DIN-PS) bei 5600/min.

Panoramadach für alle Liftback Modelle: plus Fr. 350.-

Günstiges Toyota Multi-Leasing,
Telefon 01-52 97 20.

Toyota AG, 5745 Saferwil, 062-67 93 11.

TOYOTA
Japans Nr.1 - auch in der Schweiz.

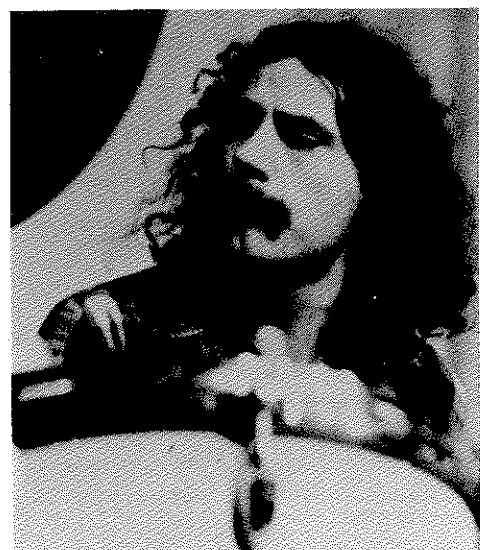
PAISTE DRUMMERS

in Willisau 1980:



Dom Um Romao

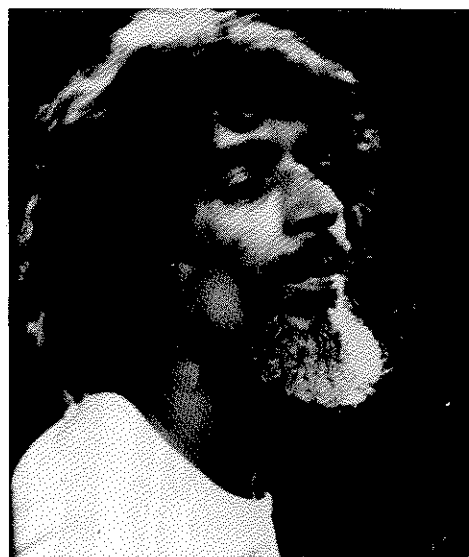
Wurde am 3. August 1925 in Rio de Janeiro geboren; Vater afrikanischer, Mutter portugiesischer Herkunft. Mit 12 Jahren war er Strassenmusiker in Rio und von da führte der Weg in die ersten Clubs. Mit 19 war Dom professioneller Musiker, später Leader seiner eigenen Bands. 1962 übersiedelte er in die Vereinigten Staaten. War während 3 Jahren Drummer bei "Sergio Mendes' Brasil 66" und danach Perkussionist bei "Weather Report". Konzerte und Aufnahmen mit Cannonball Adderley, Gil Evans, Carmen McRae, Paul Horn, Astrud Gilberto, Yusef Lateef, Frank Sinatra, Antonio Carlos, Jobim, Norman



Fredy Studer

Geboren in Luzern, Schweiz. Beginnt mit 16 Jahren Schlagzeug zu spielen; Autodidakt. Spielt verschiedenste Arten von Musik, von Marsch- und Tanzmusik über Folk, Rock, Psychedelic, Jazz-Rock, Rhythm'n'Blues bis hin zu Hard-Bop und Free-Jazz. 1970 Nachfolger von Pierre Favre bei "Paiste Cymbals & Gongs". Drummer der Electricjazz-Gruppe "OM". Spielt mit Joe Henderson, Eberhard Weber, Charlie Mariano, Kenny Wheeler, Joachim Kühn, Tomasz Stanko, Albert Mangelsdorff, Jasper van't Hof, Manfred Schoof und Miroslav Vitous.

Tournée, Drum Clinics, Festivals, Radio- und TV-Auftritte, Workshops, Mitwirkung bei Theater-, Film- und Ballettmusik in Europa, Nordafrika, Japan und USA. Schallplatten mit "OM", John Tchicai, Irene Schweizer, Jack DeJohnette, George Gruntz, Stefan Wittwer, David Friedman, Pierre Favre, Peter Warren und Dom Um Romao. Gegenwärtig Drummer von "OM", "Piano Conclave", der "Franco Ambrosetti-George Gruntz Group", sowie Mitglied von Percussion Profiles". Schlagzeuger der Rock-Gruppe "Hand in Hand" mit Hardy Hepp. Auch als freelance Drummer tätig.

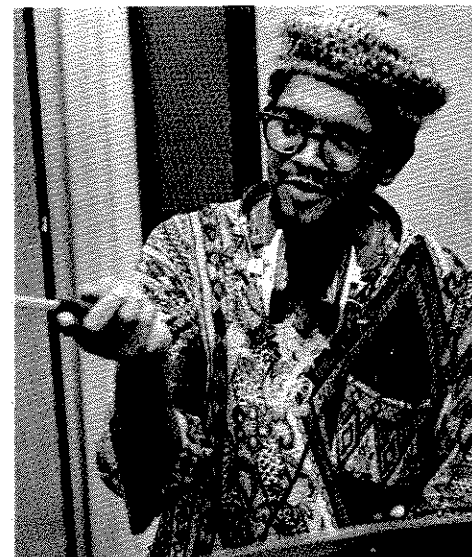


Sunny Murray

Sunny Murray wird im Zusammenhang mit folgenden Persönlichkeiten genannt: Archie Shepp, Ornette Coleman, Albert Ayler, Pharoah Sanders, Gary Peacock, Leroy Jones nennt ihn in seinem Buch "Blues People" den Meister des neuen Schlagzeugspiels.

Ab 1965 führte er das "Sunny Murray Spiritual Ensemble", eine Gruppe mit aussergewöhnlich ästhetischer und gefühlbetonter Musik. 1979 formierte er das "Sunny Murray Trio" und tourte durch Europa mit Auftritten an Festivals wie Moers, Willisau etc.

Ich wurde 1936 in Schönenwerd, Schweiz geboren. In Zürich und Basel spielte ich mit Elsy Bianchi-Brunner und Remo Rau in verschiedenen Cafés. 1963 begann meine Berufsmusikerkarriere im Pariser "Le Chat Qui Pêche", wo ich mit dem "European Jazz Tet" mit Freddy Meier, Hans Kennel und Henry Texier auftrat. Während dieser Zeit traf und spielte ich mit Leuten wie Chet Baker, Donald Byrd, Woody Shaw, Herbie Hancock und Eric Dolphy. Zurück in der Schweiz spielte ich 4 Jahre lang in der Radiosendung "Jazz Live". Zusammen mit Ramo Rau gründete ich den Konzertzyklus "Modern Jazz Zürich". 1968 besuchte ich die Berklee School of Music, spielte



Pierre Favre

Geboren in Le Locle, Schweiz. Beginnt mit 15 Jahren Schlagzeug zu spielen; Autodidakt. Mit 17½ Jahren Berufsmusiker. Als Studiomusiker tätig, später Leiter des "Paiste Drummer Service". Eigene Gruppen mit Irene Schweizer, Peter Kowald, George Mraz und Evan Parker. Drummer des "Naked Hamlet Music Ensemble" mit John Tchicai. Spielt mit Chet Baker, Stu Martin, Don Cherry, Booker Erwin, Pud Powell, Peter Brötzmann, Ted Curson, Fritz Pauer, Charlie Mariano, Carmell Jones, Manfred Schoof und Dexter Gordon. Tournée, Solokonzerte, Festivals, Radio- und TV-Auftritte, Workshops, Drum Clinics und Mitwirkung bei Theater-, Film- und Ballettmusik

PAISTE DRUMMERS

in Willisau 1980:

danach mit Musikern wie Junior Cook, Calvin Hill, Masahiko Sato. Beeinflusst durch Irene Schweizer wagte ich einen Abstecher in den Free Jazz. 1972 übersiedelte ich nach Deutschland und gründete die Gruppe "Music Community". Tournée und Konzertauftritte in Deutschland. Wieder in der Schweiz formierte ich die "Jazz Community", mit der ich unter anderem in Montreux auftrat. Während all den Jahren des beruflichen Erfolgs und Misserfolgs waren die PAISTE Leute echte Freunde zu mir.

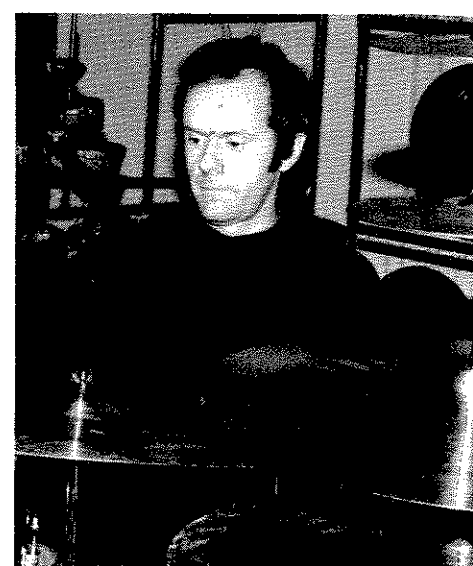


Ed Blackwell

Ich wurde in New Orleans geboren und war dort Leader meiner Gruppe "The American Jazz Quintet". 1957 verliess ich diese Formation, um Ray Charles zu begleiten. 1960 spielte ich mit Ornette Coleman in New York und auf seiner ersten Schallplatte "This is our Music". Es folgten weitere Produktionen wie "Free Jazz", "Ornette", etc. Spielte mit Booker Little und Eric Dolphy und ab 1965 mit Don Cherry und John Coltrane.

Seit 1971 unterrichte ich Schlagzeug an der Wesleyan University in Middletown, Connecticut. 1969 begann ich PAISTE Cymbals zu spielen. Damals war ich von der FORMULA 602, heute von den PAISTE 2002 begeistert.

in ganz Europa, Japan, USA, Südamerika und Asien. Schallplatten mit Mal Waldron, George Gruntz, Jean-Luc Ponty, Benny Bailey, Albert Mangelsdorff, Terumasa Hino, Eje Thelin, Joachim Kühn, Don Menza, Leon Francioli und Michel Portal, mit eigenen Gruppen, sowie zwei Solo-LPs. Gründet 1979 eine Schule für improvisierte Musik in Zürich. Gegenwärtig Schlagzeuger von Barre Phillips - John Surman, der "Mangelsdorff-Portal-Francioli-Favre"-Gruppe und dem "Jazz Live Trio". Mitglied von "Percussion Profiles". Eigene Formationen, unter anderen mit Alan Skidmore und John Taylor, sowie auch als freelance Drummer tätig.



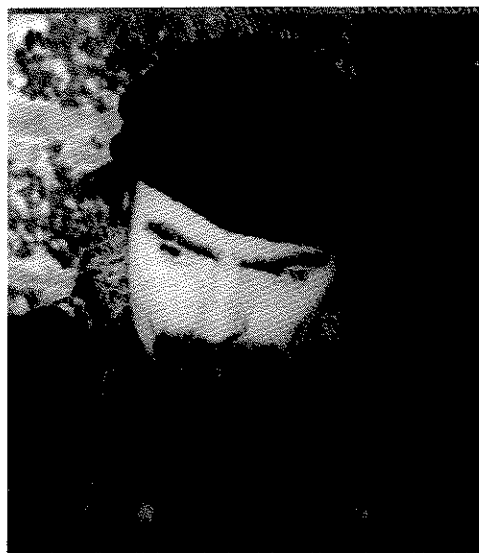
Alex Bally

PAISTE DRUMMERS in Willisau 1980:

Ralf Hübner

Ich wurde am 3. Mai 1939 in Berlin geboren. Studierte Perkussion von 1958-1962 an der Akademie für Musik in Berlin, Nebeninstrument: Bass. 1962 wurde ich Mitglied des Jazz Ensemble des Hessischen Rundfunks und des "Albert Mangelsdorff Quartetts". Tourneen und Konzert-Auftritte in Europa und Asien; mit den "German All Stars" in Südamerika (1968) und Asien (1971). Mitglied der Jazz-Combo in Gunter Schuller's Oper "The Visitation" mit Aufführungen in New York City an der Metropolitan Opera und in Hamburg. 1967 und 1970: 1. Preis (für Schlagzeug) des "Jazz Podium"-Polls. 1972-73: spielte mit dem "Dave Pike Set", "Voices"

mit Günter Kronberg und Heinz Sauer, und Eberhard Weber's "Colors". Mit dem "Manfred Schoof Quintett" bereiste ich 1975 Asien und Südamerika. 1978 gründete ich mit Heinz Sauer, Christof Lauer, Bob Degen und Thomas Heidepriem die neuen "Voices". Seit 1963 spiele ich PAISTE Cymbals. In der grossen Vielfalt von Klängen finde ich genau die SOUNDS, die ich suche, weil PAISTE Cymbals nach den Vorstellungen der Musiker entwickelt werden. Mein Set suche ich immer direkt in der Fabrik aus.



Am 29. Januar 1953 wurde ich in Konstanz geboren. Ich begann in verschiedenen Rhythmen 'n' Blues-, sowie in Rock-Bands zu spielen. Von 1973-1976 absolvierte ich die Swiss Jazz-School in Bern. Billy Brooks, ein bemerkenswerter Schlagzeuger, war mein Lehrer. Nach einjährigem Tymbani- und Xylophonstudium kehrte ich zurück an die Swiss Jazz-School, um für 2 1/2 Jahre zu unterrichten. In dieser Zeit spielte ich mit Franco Ambrosetti, Charles McGhee und Tony Scott.

Während 18 Monaten weilte ich in New York, und spielte dort mit verschiedenen Musikern wie Eddie Daniels, Don Friedman, Ryo Kawasaki, Marc Johnson und Ricky Ford. 1980 tourte ich mit Ryo Kawasaki, Wayne Dockery und Roman Schwaller und wir produzierten zusammen eine Schallplatte.

Heiz Lieb



Davis, Dave Holland, Betty Carter etc. In meiner Gruppe "New Directions" spielen zurzeit John Abercrombie (g), Lester Bowie (tp) und Eddie Gomez (b).

Während einer Europa Tournee besuchte ich die Firma PAISTE und erarbeitete mit Robert Paiste und Fredy Studer den Cymbalklang, der sich am besten für meine Musik eignet. Ich bin stolz darauf, dass ich als erster Schlagzeuger das PAISTE DARK RIDE gespielt habe. Das CYMBAL ist fantastisch!

Ich wurde am 9. August 1942 in Chicago geboren. Seit meinem 4. Lebensjahr ist die Liebe zur Musik sehr gross. Ich studierte während 12 Jahren klassisches Piano. Als 14-jähriger war ich professioneller Pianist mit eigener Gruppe und begleitete Sänger und Sängerinnen. Zwei Jahre später begann ich Schlagzeug zu spielen und begeisterte mich immer mehr dafür; eine Faszination, die heute noch andauert. Ich hatte Glück mit einigen der grössten Jazz-Artisten zusammen zu spielen und Schallplatten aufzunehmen: Jackie McLean, John Coltrane, Bill Evans, Miles Davis, Sonny Rollins, Muhal Richard Abrams, Thelonius Monk, Roscoe Mitchell, Joseph Jarman, Richard

Jack De Johnette

ROGERS® DRUMS WITH MEMRILOC™ HARDWARE

INTRODUCING

XP-8 Power Shells

... neuer Name, neue Konstruktion, neues Aussehen

Was bedeutet XP-8?

- 8-fach geschichteter Trommelkessel aus Ahorn: solid, kraftvoll, laut!
- keine Verstärkungsringe im Trommelkessel: freier, natürlicher Holz-Klang!
- Inwendige Lackierung mit Transparent-Lack: wirkungsvoller Schutz, Holz-look bleibt erhalten, garantiert optimales Schwingen des Holzkessels!
- «POWER DOT HEADS»: transparent, weisser Punkt, schwarzer Rand, trockener, satter Sound!



THE HOUSE OF JAZZ PRESENTS:

MIKE NOCK

PIERRE FAVRE

DON PULLEN

CHICO FREEMAN

MANFRED SCHOOF

JACK DE LOHNETTE

TABLES:

TIMELESS-MILESTONE-PRESTIGE-FANTASY-GALAXY-BLACK SAINT

SOUL NOTE-FMP/SAJ-ENYA-CONCORD-MUSE-RIVERSIDE

bellaphon



Eptinger


macht frisch und munter

denn Eptinger erfrischt sofort, fördert den Stoffwechsel, regt die Nieren- und die Leberfunktionen an, hilft also dem Körper die Schlacken rasch auszuscheiden. Enthält 16 natürliche Spurenelemente und Mineralstoffe. Calciumsulfathaltiges Mineralwasser mit wenig Kohlensäure.

▲ 87,8.2

JAZZ FESTIVAL WILLISAU '79

PRESSEBERICHT



Das Jazz Festival Willisau '79, das durch sein internationales Angebot und die Präzision des Veranstaltungsbetriebes zu den bedeutendsten europäischen ge zählt werden kann.

Bei insgesamt sechs Konzerten (täglich mehr als acht Stunden) gehörten die herausragenden Auftritte des Sommerabendprogramms, das bei genügend "innewelt" und freier Spielweise auf eine Rhythmusgruppe verzichtet werden kann und dennoch der Schwung der großen Big-Band-Sätze erreicht wird.

Am gleichen Tag wartete das Anthony Braxton Quartet neben seinem Namensgeber und dem New-Star-Posaunisten Ray Anderson mit der Neuentdeckung des jungen Schlagzeugers Thurman Barker auf, der noch das

polyphone Genie, kontrapunktisch anmutender Struktur, aber auch die kaum mehr feststellbaren Wechsel zwischen komplexen und lenförmig an- und abschwellenden Spannungsabläufen verschmolzen. Eine ins Phantastische gesteigerte Emanzipation des "four" Sounds der vierziger Jahre. Da zwei Saxophonisten und ein Trio-Formationen hören Lauf des Festivals dann hier intellektuell wie chermassen stark, eignisse.

Nicht in bester fähig präsent ligung prom Jazz-Musik mehr mit dynamisch war pa

144 Seiten Fr. 7.-

DOM UM ROMAO - ein Brasilianer in New York

von Meinrad Buholzer

"New York is a nice place", sagt Dom Um Romao, "jeder kann machen was er will, es gibt für jeden Möglichkeiten." Dom Um Romao ist selbst ein Beweis für die Behauptung. Brasilianer, seit 16 Jahren in New York, als Musiker Mitglied verschiedener Gruppen (u.a. Weather Report) und auch selbst Bandleader, gehört er heute zu den Besitzern eines Jazz-Clubs. Einem von rund hundert, die sich allein auf Manhattan finden.

Black Beans, so der Name des Clubs, liegt an der 24. Strasse, nördlich von Greenwich Village und SoHo, den modischen Künstler-Quartieren. Die Strasse ist von Lofts gesäumt, Lagerhallen, auch ein paar Gewerbebetriebe. Zwischen den Kreuzungen mit der Fifth und der Seventh Avenue finden sich keine Läden, keine Restaurants. Die Strasse wirkt leer, verlassen. Abends kommt zur Verlassenheit noch die Dunkelheit.

Betrieb herrscht dann allenfalls noch in der Nummer 132. Dort liegt Black Beans, ein ebenerdiger Raum, einen Steinwurf lang, etwa fünf Meter breit. Neben dem Eingang eine Bar, daneben die Garderobe, dahinter der Operating Room; alle Einrichtungen improvisiert. Daneben steht, offen im Raum, ein altes, stattliches Pult, ein Aktenschrank aus Blech -- das Büro. Rechts, an der Längsseite, in den Raum hinausragend, die Toiletten; links der Zuschauerraum, zugelassen für 150 Personen. Am jenseitigen Ende des Raumes, leicht erhöht, die Bühne und ein Ausgang in den Hof. Im Raum zwei Säulen, an den Wänden Röhren, farbig bemalt. Auch Jazz-Plakate sieht man, darunter mehrere aus Willisau. Dazwischen, überraschend, ein Stück auffallend weisse Wand. Ansatz zu einer Renovation des Lokals? Nein, Dom Um Romao projiziert hier in den Konzertpausen Dias zur Unterhaltung. Bilder aus seiner Heimat, Bilder von seinen Auftritten, Bilder von einem Kindernachmittag in Black Beans. -- Dom Um Romao als Clown,

die Kinder an den exotischen Instrumenten spielend.

Als ich den Club an einem Nachmittag betrete, probt die Bigband des Collectivs of Black Artists (CBA) für einen Auftritt in der Town Hall. Charles Sullivan entlockt dem Ensemble jenen schwarzen Sound, der Jazz-Fans den Atem raubt. -- Trotzdem ziehe ich mich mit Dom Um Romao in den Operating Room zurück, ein kleines, dunkles Kämmerchen, voll von Apparaten, mit einer Glaswand gegen die Bühne. Ob es schwierig gewesen sei, diesen Club, dieses Lokal zu finden, frage ich. Nein, nicht sehr. Schwieriger sei es schon, die Bewilligung für den Club und für die Lizenz für den Alkoholausschank zu bekommen. Deshalb habe er sich mit einem Partner zusammengetan. Die Bewilligung habe er, die Lizenz jedoch nicht. Die sei zu teuer, koste 40'000 Dollars.

Dom Um Romao organisiert in Black Beans ein Konzert pro Woche. Dabei verleugnet er seine Herkunft nicht: brasilianische Musik oder deren Einflüsse in den Jazz sind in Black Beans oft zu hören. Tagsüber vermietet er den Club für Proben oder Aufnahmen. Dabei kann, wer das Lokal in Anspruch nimmt, auf die Hilfe des Club-Chefs rechnen: Ein paar Tage später, das Konzert einer Bigband um James Jabbo Ware hat bereits begonnen, kommt Romao herein, richtet die Scheinwerfer, eilt von der Bühne nach hinten und zurück, um Mikrophone, Lautsprecher richtig zu platzieren und die Verstärkeranlage besser einzustellen.

Nicht ohne Stolz zählt der Brasilianer auf, wer alles bereits seinen Club in Anspruch genommen hat, um zu proben: Betty Carter, Dizzy Gillespie, Jimmy Owens, Mongo Santamaria, James Moody, Cecil Taylor, Flora Purim... Und jetzt eben das CBA-Ensemble, schwarze Musiker, die sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen haben, die in wechselnden Formationen spielen, den musikali-

schen Kontakt untereinander pflegen und einen Bop-Stil pflegen, der -- hörbar -- durch die Katharsis des Free Jazz gegangen ist.

Gehört Black Beans nun zur Loft-Szene? -- Ja und Nein.

Lofts, mehrstöckige Fabrik- und Lagergebäude, spielen für New Yorks Künstler eine wichtige Rolle. Die ursprünglichen Besitzer, von der Grossindustrie bedrängt, zogen von Manhattan fort oder schlossen den Betrieb. Nachdem die Behörden ein Wohnrecht in den Lofts genehmigt hatten, zogen immer mehr Künstler in die leerstehenden Gebäude. Sie wurden so zum grossen Atelier, zu Galerien und zu "Konzerthallen". Jazz-Lofts entstanden aus Protest gegen die etablierten Jazz-Clubs. Sie gehören den Musikern (Rivbea zum Beispiel Sam und Bea Rivers), sie dienen ihnen als Wohnung, als Proben-, Werkstatt- und Konzertlokal. Black Beans gehört nun, obwohl in einem richtigen Loft, weder zu den reinen Lofts, denn Dom Um Romao führt einen Club im traditionellen Sinne, noch zu den etablierten Clubs, denn diese sind eher Nightclubs denn Jazz-Lokale. -- Loft-Jazz übrigens, ist nicht, wie viele meinen, ein Stil der Avantgarde. "Es ist einfach jeder Jazz, der in Lofts gespielt wird", meint Mike Morgenstern vom "Jazzmania"- Loft.



Black Beans, während einer Probenpause des CBA-Ensembles: Ich sprach mit ein paar selbstbewussten schwarzen Musikern. Sie lesen mit Respekt das Programm auf einem Plakat vom Willisauer Coltrane-Memorial, das an der Wand hängt (für mich: vertraute Knox-Graphik im unvertrauten New York). Wir kommen auf die Schweiz zu sprechen. Zwei waren schon dort. Sie loben den Lebensstandard in der Schweiz, der auf einem viel höheren "commercial niveau" stehe als bei ihnen. Sie rühmen die Schönheiten der Schweiz, äussern sich begeistert über Schweizer Bahnhöfe. Auf diese Hymnen weiss ich keine Antwort. Ich lasse es bei einem "That's it" bewenden. -- Zuweilen müssen wir auch unsere Clichés von den radikalen Schwarzen überprüfen.

Der Betrieb in Black Beans gefällt Dom Um Romao offensichtlich, er braucht Leute um sich, muss sprechen und gestikulieren. Auch bringt ihm der Club natürlich Geld. Dom Um Romao gehört zu jenen Musikern, die von der Musik leben können. Er müsse aber hart arbeiten, meint er. Täglich kommt er von New Jersey herüber, mit der Untergrund-Bahn. Neben der Organisation des Clubs, für die er eine Sekretärin angestellt hat, produziert er auch Platten. Dazwischen geht er auf Tourneen, spielt, wenn immer möglich, brasilianische Musik.

Wir kommen auch auf OM zu sprechen, die Gruppe, mit der er seit drei Jahren zusammenspielt, für deren Tourneen er nach Europa kommt. "Das ist jeweils eine gute Zeit", meint er. Er sei viel "Relaxter", wenn er in Europa spiele. Die ganze Belastung mit der Administration des Clubs falle weg. Es sei eine richtige Erholung. Was der Unterschied sei zwischen Konzerten vor amerikanischem und solchen vor europäischem Publikum? "Hier in New York will das Publikum härtere Musik, radikalere, extremere. Das sei eine Frage des Klimas. New York sei eben härter. In Europa müsse man halt "weicher" spielen, das brauche ein gewisses "know how", zu spüren, wie man auf das Publikum eingehen, mit ihm in Kontakt treten könne. Er freue sich auf den nächsten Trip nach Europa. -- nach Willisau.

Sag es mit dem Grammo Studio Geschenkgutschein



Zu kaufen und einzulösen in allen GRAMMO-STUDIO-Filialen:

BERN-Bahnhof / BERN-Marktgassee / EMMEN-Shopping-Center / GLATT-Zentrum / Raststätte-
GRAUHOLOZ / BERN-N1 / LAUSANNE-Place de la Gare / LUZERN-Bahnhof, Kornmarkt / OERLIKON-
Neumarkt / Raststätte-PRATTELN-N2 / SPREITENBACH-Tivoli / WINTERTHUR-Marktgassee /
WÜRENLOS-N1-Shoppingbrücke / ZOFINGEN-Vordere Hauptstrasse / ZUG-Bahnhofstrasse /
ZÜRICH-Shopville

Deiner Zukunft zuliebe...

ein Sparheft
von der
volksbank
willisau ag

Das Willisau-Buch: Jazz in Willisau

hundertmal Jazz live

Fotos von Andreas Raggenbass
Plakate von Niklaus Troxler
Texte von Peter Rüedi und
Margit Staber

Format 21x30 cm
208 Seiten
378 Abbildungen schwarz-weiss
28 Abbildungen vierfarbig

Fr. 34.-

Die Presse zum Buch:

«Jazz live»
in Willisau

«Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live» ist ein 200 Seiten starkes Bilderbuch, das der Raebler-Verlag Luzern rechtzeitig zu den Willisauer Jazztagen 1978 herausgebracht hat. Wenn ich Bilderbuch sage, meine ich eines der faszinierendsten Fotografie-Kompendien, welches die einmalige Atmosphäre von Willisau vortrefflich, ohne Schnick-Schnack und mit einem untrüglichen Jazzauge eingefangen hat. Doch nicht nur eine Unzahl von Live-Schnappschüssen des Fotografen Andreas Raggenbass seit Bestehen des Willisauer Wunders (1966) bis zum Jubiläumskonzert «100mal Jazz in Willisau» vom 3. Juni dieses Jahres sind im Buch zu bewundern, Peter Rüedi unternimmt auch den Versuch, das immer wiederkehrende Ereignis Willisau zu beschreiben. Wobei er richtigerweise als Initiator und Mädrchen für alles Niklaus Troxler nicht vorbeizurechnen, denn ohne ihn – das weiss jedermann – hätte es Willisau gar nie gegeben, und wenn einmal ein zaghafter Versuch unternommen worden wäre, hätte es männiglich dabei belassen, denn die organisatorischen und finanziellen Probleme sind unüberblickbar. Die Kunstkritikerin Margrit Staber würdigt die teil farbige wiedergegebenen Jazzplakate, die ebenfalls der graphischen Ideenreichtum Troxlers entsprungen sind und innerhalb der schweizerischen Plakatlanschaft einen ungewöhnlichen, ungeschmückten und erfrischenden Eindruck hinterlassen. Doch der Band spricht in erster Linie durch seine Bilder, welche Willisau, das Unausprechliche attestieren: hier ist immer wieder eine Jazzfamilie beisammen, die von überall herkommt und überall hingeht, aber in Willisau sind sie alle Freunde, für ein paar Tage, ein paar Stunden. Diesen nachhaltigen Eindruck vermittelt das Buch, Erinnerungen, zusätzlich in unvergessliche Bilddokumente gefasst.

«Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live»

Jazz-Bilder-Buch mit Atmosphäre

mbz. Noch rechtzeitig zum diesjährigen Jazz-Festival ist das Buch «Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live» erschienen, eine umfangreiche Dokumentation über die zwölfjährige Willisauer Jazz-Geschichte, die auch etwas von der Atmosphäre dieses «Phänomens» vermittelt.

Zunächst ist dieses Buch eine Dokumentation. Alle Willisauer Konzerte vom 16. Juli 1966 bis zum 3. Juni 1978 sind darin aufgeführt, samt den Plakaten, die Niklaus Troxler dafür entworfen hatte; auch fehlt nicht ein Verzeichnis aller Musiker, die in Willisau aufgetreten sind. Dazu kommen die Photos von Andreas Raggenbass; sie nehmen den breitesten Raum ein. Peter Rüedi schrieb einen Text über das «kalkulierte Wunder» Willisau, und Margrit Staber befasst sich mit Troxlers Grafik. Eingestreut sind einzelne Zeitungsausschnitte mit Berichten über Konzerte.

Das Buch gibt vor allem einen Eindruck von der oft zitierten speziellen Willisauer Atmosphäre. Das dürfte nicht zuletzt an den «Handschriften» von Troxler und Raggenbass liegen; der eine schuf «Jazz in Willisau», der andere fühlte sich in diese Jazz-Szene ein, verfolgte fast alle Konzerte und ist – so möchte man sagen – mit und an ihnen gewachsen.

Das vorliegende Werk ist vor allem ein Jazz-Bilder-Buch. Es finden sich hier Porträts, Impressionen, Studien von bemerkenswerter Qualität, beste Jazz-Photographie; und das will etwas heissen, denn die Beziehung zwischen Jazz und Photographie ist sehr intensiv, und es gibt viele gute Jazz-Photographen. Man spürt, hier steht einer hinter der Kamera, der sich in Willisau wohl fühlt, der sich mit Troxlers Konzept identifizieren kann.

Wesentlichen Anteil an der Atmosphäre, an der farbigen und fröhlichen Stimmung in diesem Buch haben auch Troxlers Grafiken, auf die man inzwischen auch im Ausland und sogar im Ostblock aufmerksam geworden ist. Bei jedem Plakat liess Troxler seine Phantasie spielen, setzte er – subjektiv, doch nachvollziehbar – die Musik in Bilder um. Das kann nur, wer zu dieser Musik ein Verhältnis hat, wer sie liebt. Dass Willisau überhaupt so einen geschlossenen, kompakten Eindruck macht, das liegt nicht zuletzt an dieser Personal-Union: Programmierer, Organisator, Grafiker. Hier wird Arbeit noch nicht «delegiert», alles trägt einen persönlichen Charakter; wie eben auch dieses Buch.

Ein Vergleich drängt sich auf: Von einem andern Schweizer Jazz-Festival, von Montreux, ist vor zwei Jahren ebenfalls eine Buch-Dokumentation erschienen.

Beide Bücher sind sich verwandt. Abgesehen vom Preis (58 Franken für das Montreux-, 34 für das Willisau-Buch), wirkt «Jazz in Willisau» jedoch lebendiger, direkter spontaner. Die Photos von Giuseppe Pino im Montreux-Buch erscheinen «gediegener», die Bilder, qualitativ hochstehend ohne Zweifel, gehen in eine ästhetisierende Richtung. So entsprechen die Bücher in gewissem Sinne auch den Festivals, die sie dokumentieren!

«Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live»; Photos von Andreas Raggenbass, Plakate von Niklaus Troxler, Texte von Peter Rüedi und Margrit Staber; Raebler Verlag, Luzern und «Jazz in Willisau», Niklaus Troxler, Willisau.

Jazz in Willisau – in Buchform

J. A. «Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live» heisst ein soeben veröffentlichter Bildband zum Jubiläum der hundertsten Willisauer Jazzveranstaltung, der von Niklaus Troxler – Grafiker, Jazzveranstalter und Gründer der Jazzszene Willisau – gestaltet wurde; mit allen Jazzplakaten, schwarzweiss und farbig reproduziert, Texten von Margrit Staber und Peter Rüedi, einer detaillierten Aufstellung aller Konzerte sowie der bisher aufgetretenen Musiker und vor allem einer Vielzahl zu meist grandioser Aufnahmen des Jazz-photographen Andreas Raggenbass in allen Grössen, Formaten und Ausschnitten. Keinem anderen Jazzbildband vergleichbarer Thematik ist es bisher gelungen, im Zusammenhang

von Photo, Graphik, Farbe, Bild- und Textinformationen das Gebiet «Jazz live», konzentriert auf einen einzigen Aufführungsort, so dicht, wirklichkeitsnah und packend, so nachvollziehbar visuell darzustellen. Das einzigartig Besondere, Typische des Willisauer Jazz, von der Vorankündigung (Plakate) über das im Bild festgehaltene Leben vor, hinter und natürlich vor allem auf der Bühne bis zu diversen eingestreuten Presseberichten, könnte nicht besser zur «Schau» gestellt werden («Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live», Raebler-Verlag Luzern, 34 Fr.)

Unser Bild, eine der Raggenbass-Photos zeigt den Willisauer Mohrensaal von einem Jarret-Konzert.



NATIONAL VERSICHERUNG SICHER SICHER SICHER

Auf der Parkbank
können Sie auf einen
Partner warten

In unserer Bank
wartet ein
Partner
auf Sie.



Luzerner Landbank

AKTIENGESELLSCHAFT

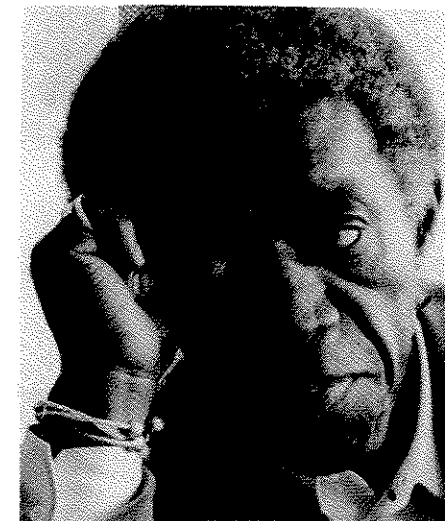
Dagmersellen, Emmenbrücke, Grosswangen, Littau, Luzern,
Schötz, Sursee, Wauwil, Willisau, Wolhusen, Zell

AY&P

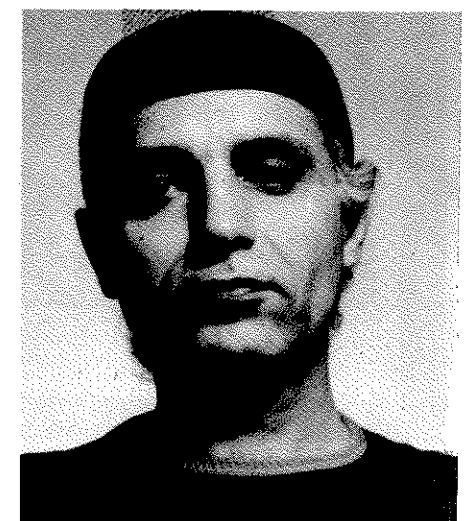
Listen to the **PAiste** SOUND
played by:



JERRY CHARDONNENS



ART BLAKEY



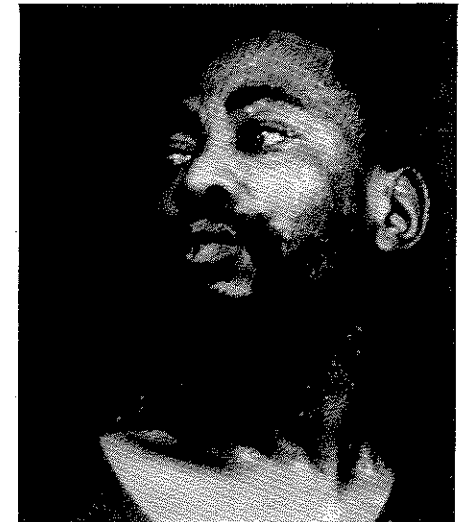
PAUL MOTIAN



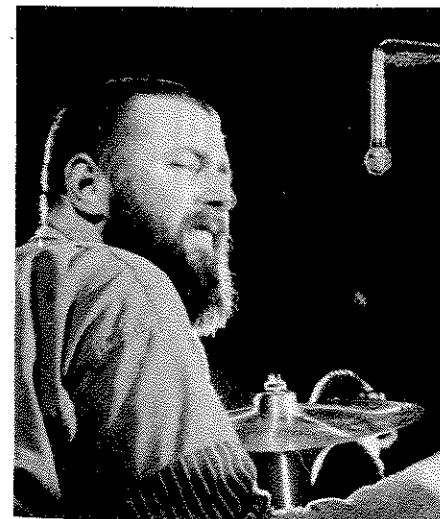
FAMOUDOU DON MOYE



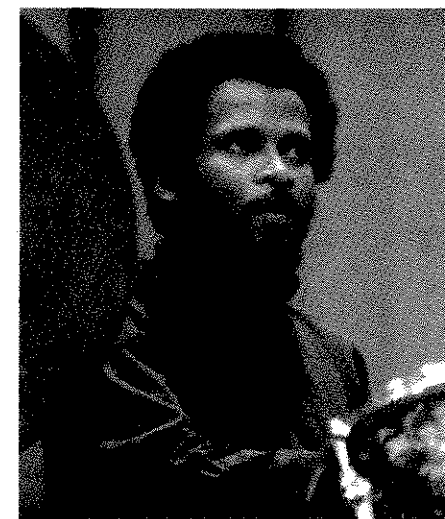
MARC HELLMANN



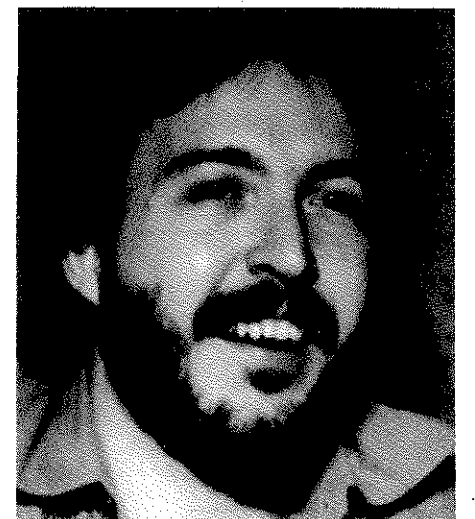
LOUIS T. MOHOLO



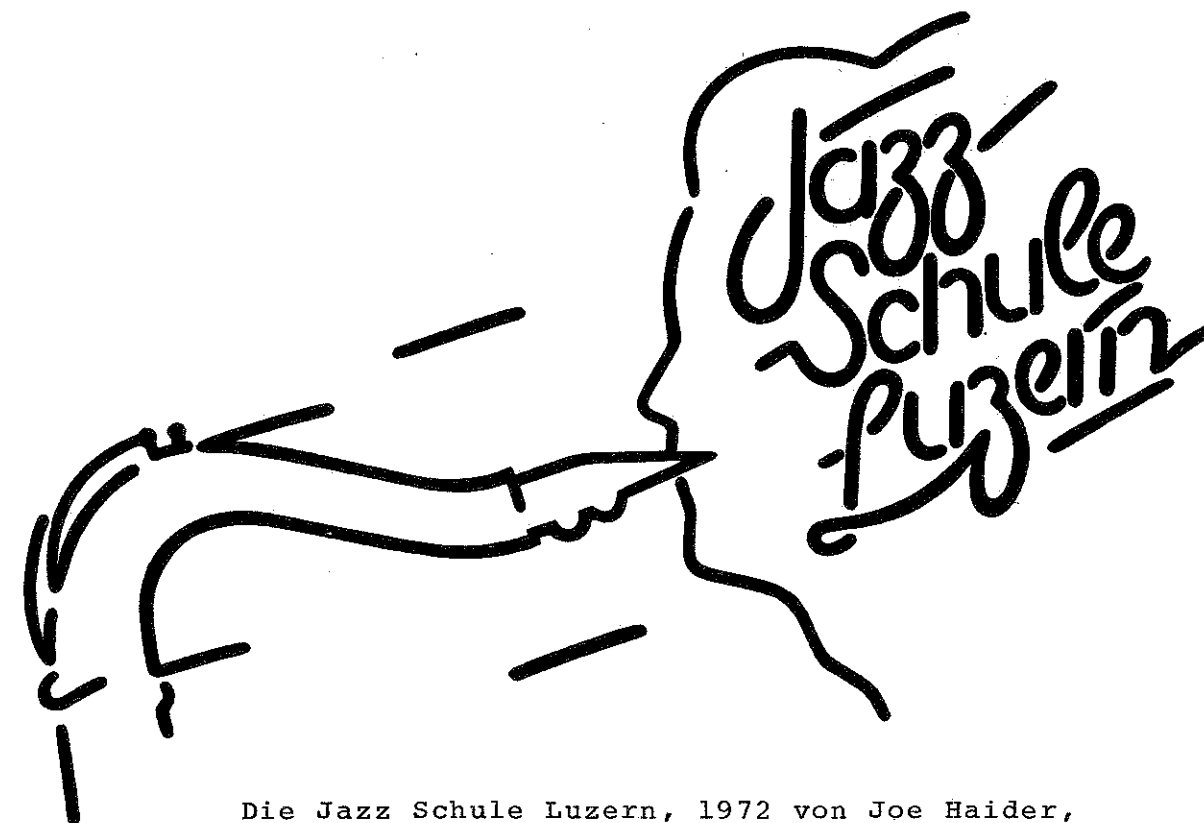
HAN BENNINK



MAKAYA NTSHOKO



WALTER KEISER



Die Jazz Schule Luzern, 1972 von Joe Haider, Peter Sigrist, Beat Galliker und Franz Emmenegger gegründet, hat sich zum Ziel gesetzt, Lehrkurse in Jazz und moderner Unterhaltungsmusik durchzuführen. Der jeweils in kleinen Klassen in Abendkursen (Montag bis Donnerstag) erteilte Theorieunterricht gliedert sich wie folgt auf: Die beiden ersten Semester bilden die Grundschule und beinhalten allgemeine Musiklehre (Notenschrift, Tonleitern, Intervalle, Dreiklänge), einfache Rhythmik und Gehörbildung. In weiteren vier Semestern spezialisiert sich dann der Schüler in Akkordverbindungen, Harmonisation, Obertönen, Septakkorden und Arrangement auf dem Gebiet des Jazz. Praxisbezogen sind der jeweils einzeln erteilte Instrumentunterricht, der Workshop, in dem die Musiker das Zusammenspiel in kleinen Formationen üben, sowie die Big Band Clinic. Als Lehrer wirken an der Jazz Schule Luzern die folgenden Musiker: Peter Sigrist (Theorie, Saxophon), Christy Doran und Heinz Affolter (Gitarre), Urs Leimgruber (Saxophon), Hanspeter Treichler (Trompete), Bobby Burri (Bass), Alex Bally (Schlagzeug), Marcel Bernasconi (Theorie, Klavier), Annette Geiger (Flöte), Urs Ehrenzeller und Felix Wietlisbach (Theorie). Einschreibetag für das im September beginnende Herbstsemester ist der Mittwoch, 12. September, von 18 bis 19 Uhr, im "Rägeboge", Zürichstr. 43, Luzern.



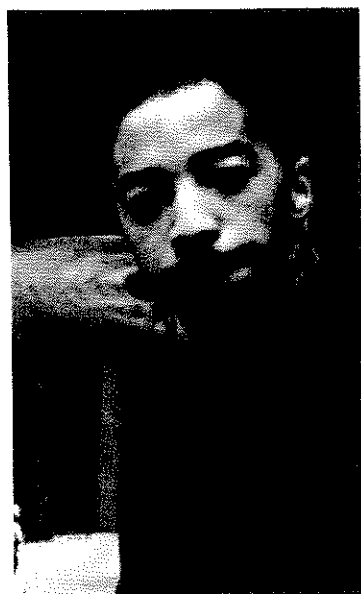
Kantonalbank

zuverlässig
sicher überall



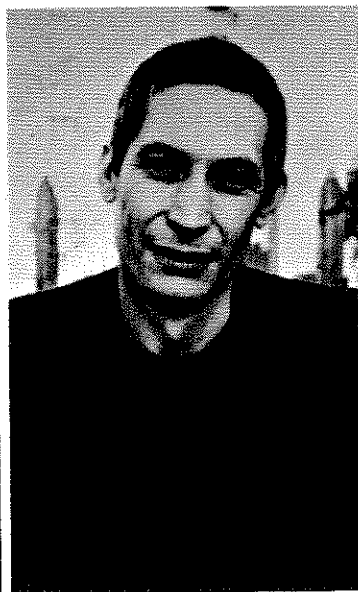
Lukan Reisebüro

Reisebüro der Luzerner Kantonalbank
Pilatusstrasse 12, 6002 Luzern Telefon 041 - 24 11 22



Tony Williams

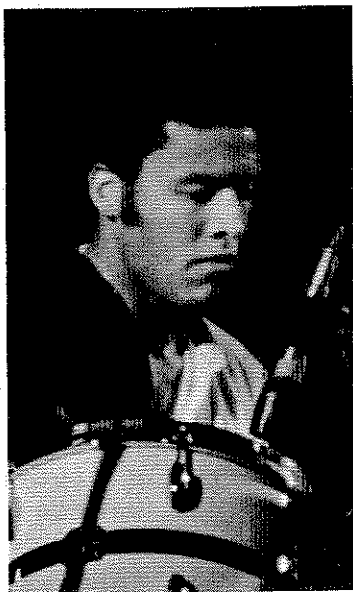
*That great
Gretsch sound!*
**As Played
by The World's
Greatest
Drummers**



Charlie Watts



Åke Eriksson



Steve Ferrone



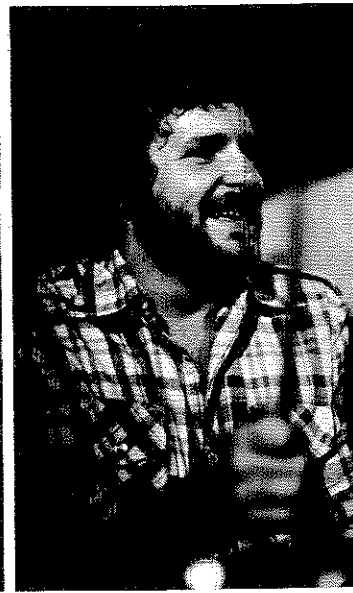
Denny Seiwell



Petur Östlund



Elvin Jones



Jeff Hamilton



Rolf Alex



Mel Lewis



Vertretung für die Schweiz
Coré S.A., Postfach 15, 1815 - CLARENS

Konzert 1: Do 28. Aug. 20.00 Uhr:

Albert Landolt- Phil Marcowitz Quartet

Albert Landolt, ts, fl
Phil Marcowitz, p
Erich Peter, b
Heinz Lieb, dm



Immer wieder suchen Schweizer Jazzmusiker Anregungen und Weiterbildung an der Wurzel des Jazz, in Amerika. So auch Albert Landolt, der 1974 am Jazzfestival Augst den Solo-Saxophonpreis gewann. Er schloss seine klassische Querflöten-Ausbildung mit dem Lehrdiplom ab und besuchte gleichzeitig die Jazzschule in Bern. 1978 übersiedelte Landolt in die USA, wo er seine musikalische Ausbildung am Berklee College of Music wei-

terführte. In Kalifornien begann eine enge Zusammenarbeit mit dem Pianisten Mike Nock, einem Wegbereiter des Jazz-Rock. In seiner derzeitigen Gruppe spielt jedoch der amerikanische Nachwuchspianist Phil Marcowitz, der durch die Tourneen mit Chet Baker und Jack Wilkins einigen schon bekannt sein dürfte. Am Bass werden wir Erich Peter hören, der als Lehrer an der Jazz-Schule in Bern tätig ist und schon oft in Konzerten mit Billie Brooks, Andy Scherrer und Vince Benedetti zu hören war. Erich Peter weilte auch einige Jahre in Spanien, wo er mit Leuten wie Stan Getz und Tete Montoliu zusammenarbeitete. Mit Heinz Lieb gastiert ein weiterer Schweizer Musiker, der nach seiner Lehrtätigkeit an der Jazz-Schule Bern 1978 nach Amerika übersiedelte. Diesen Frühling war er auf Europa-Tournee mit Ryo Kawasaki, Wayne Dockery und Roman Schwaller zu hören. Roman Schwaller kehrte als Schweizer Saxophonist mit sensationellem Erfolg aus Amerika zurück. Wird dieser Erfolg auch Landolt in Willisau beschieden sein?

Hot rhythm, cool
Passaia

blue-note

Rheingasse 52 - mit Blick auf den Rhein!
4058 Basel, Telefon 061 25 23 01

JAZZ-NEWS, BEBOP, FREE-JAZZ und BLUES
täglich 10-18.30 durchgehend geöffnet.

LEWIS live at the Village Vanguard, potpurri, VOLKER KRIEGER missing link, GENE KRUPA-BUDDY RICH original drum battle, PRINCE LASHA-SONNY SIMMONS firebirds, CHRIS MC GREGOR'S brotherhood of breath, JOHN MC LAUGHLIN extrapolation, MIKE MANIERI journey through an electric tube, CHARLES MINGUS revisited, black saint and the sinner lady, HANK MOBLEY and his all stars, NEW VIOLIN SUMMIT, DAVE PIKE SET album, SUN RA heliocentric world, PHARAO SANDERS karma, tauhid, live at the east, SONNY SHARROCK paradise, WAYNE SHORTER shizofrenia, JOHN SURMAN/CHICK COREA bass is, CECIL TAYLOR indent, New York City R & B, TRIO conflagration, MICHAEL URBANIAK paratyphus B, inactin, MAL WALDRON, RANDY WESTON african cookbook, JIGGS WIGHAM values, JOE ZAWINUL, UND, UND, UND, UND ...

Nicht verzagen ... BLUE NOTE oder BOITE A MUSIQUE fragen!

Postversandt in ganz Europa.

EIN WEG NACH BASEL LOHNT SICH IMMER ...

... rarities: AIRTO seeds on the ground, ASSOCIATION PC earwax, ALBERT AYLER bells, spirit rejoice, spiritual unity, GARY BARTZ harlem bush music - ntu troop, uharu, PAUL BLEY barrage, ramblin', DOLLAR BRAND peace, anatomy of a south african village, Manneberg is where it's happening, underground in Africa, LENNY BREAU velvet touch, JOHN COLTRANE om, ole, selflessness, a love supreme, interstellar space, africa brass, meditations, CHICK COREA inner space, no mystery, sundance, hymn of the seventh galaxy, now he sings - now he sobs, MILES DAVIS miles in the sky, miles smiles, in Europe, E.S.P., in a silent way, miles ahead, BUDDY FITE changes, FOUR FOR JAZZ, STAN GETZ au go go, GEORGE GRUNTZ monster jazz, from sticksland with love, PAUL HORN in India, JAZZ MEETS THE WORLD: Noon in Tunisia, Djanger-Bali, Jazz meets India, JAZZ COMPOSERS ORCHESTRA relativity suite, escalator over the hill, THAD JONES-MEL



NINA'S JAZZ & BLUES

der führende Schallplattenladen
für Jazz- und Blues

Forschaugasse 8, 8001 Zürich

Tel. 01 - 69 39 29

Montag geschlossen

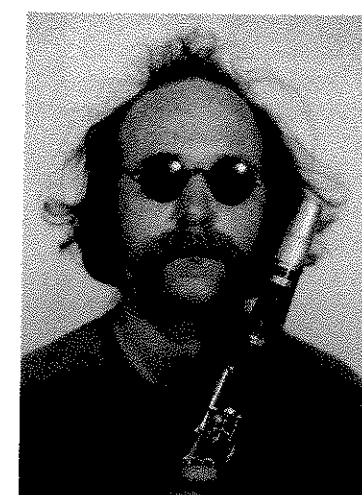
Konzert 1: Do 28. Aug. 20.00 Uhr:

JÜRIG HAGER SOLO

Jürg Hager cl, bcl, as

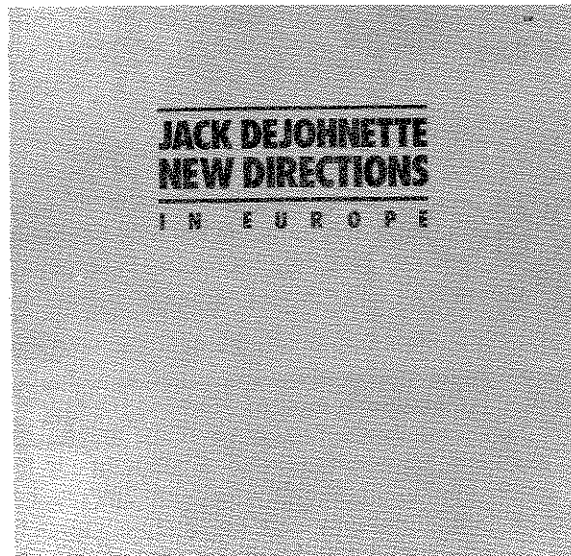
Eine interessante Bereicherung des Festivals dürfte der Soloauftritt des Schweizer "Musikmakers" Jürg Hager werden. Das Wort "Musikmacher" ist für Hager nicht eine Bezeichnung, sondern Konzept. Musik soll entstehen, sich aus beliebigen Anfängen emporheben, sich verdichten, entwickeln und zu einem offenen Ganzen werden. Einzelne Fäden verknüpfen sich zu Musikteppichen, um sich wieder aufzulösen. Ein wichtiges Element in Jürg Hagers Musik ist der Moment, das spontane Ent-

stehen. Nach intensivem klassischem Studium wandte sich Hager experimentellen Versuchen mit Orgel und verschiedenen Klarinetten zu. 1972 spielte er am Festival in Zürich, 1973 wirkte er beim Wibelfetzer Workshop mit und leitete 1974 ein Quartett mit Ex-Albert-Ayler-Drummer Allen Blairman. In den letzten Jahren war er meistens als Solist zu hören und vermochte das Publikum durch seine Art Musik mitzuteilen, zu begeistern.

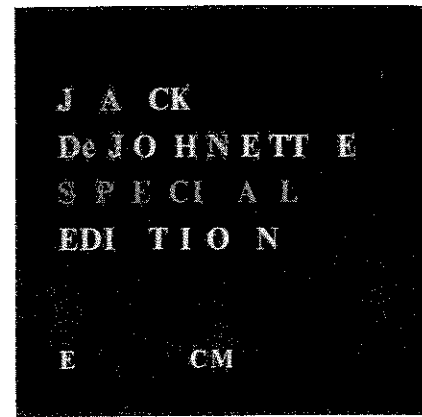


Hot rhythm, cool
Passaia

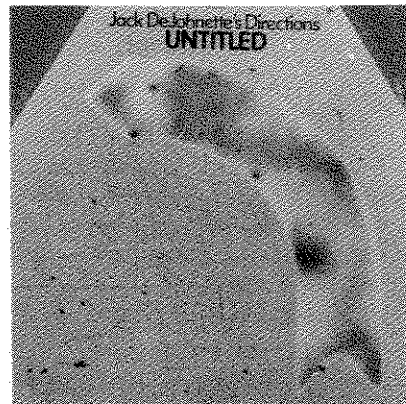
Festival-Künstler auf ECM-Records



ECM II57 live Willisau 1979



ECM II52



ECM I074

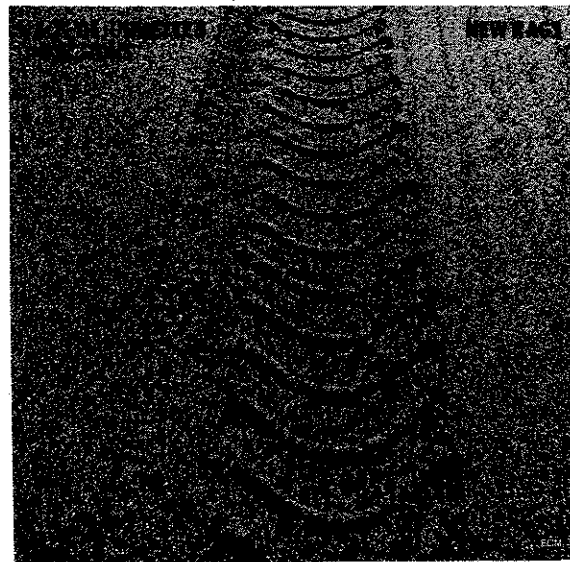
ECM I079



ECM II28



ECM II03



Konzert 1: Do 28. Aug. 20.00 Uhr:

JACK DeJOHNETTE SPECIAL EDITION

Jack DeJohnette, dm
Chico Freeman, ts, ss, bcl, fl
John Purcell, as, bari, ss, cl
Peter Warren, b

Jack DeJohnette wurde am 9.8.42 in Chicago geboren. Schon früh in seiner Jugend begann er Klavier zu spielen. 10 Jahre lang erhielt er klassischen Klavierunterricht am Konservatorium in Chicago. In der High School Band sah man Jack dann plötzlich am Bass. Inspiriert von Max Roach, Philly Joe Jones und Elvin Jones, begann er dann Schlagzeug zu spielen. 1966 kam er nach New York, wo er u.a. mit Musikern wie John Patton, Sonny Rollins, John Coltrane, Bill Evans und Charles Lloyd zusammenspielte. Darauf begann seine grosse Zeit bei Miles Davis. Seit 1971 leitete er ständig eigene erfolgreiche Gruppen. Jack DeJohnette ist auch ein sehr begabter Komponist. Dazu bringt er grosse Erfahrung mit verschiedenen Instrumenten mit, was ihm Einblick in die musikalischen Möglichkeiten des Kollektivs gewährt. Diese Fähigkeit stellte er in seiner neusten Platte: "Special Edition" erneut grossartig unter Beweis. Als Saxophonisten bringt Jack



DeJohnette den bekannten Chico Freeman und den bei uns noch unbekannten John Purcell mit. Am Bass werden wir Peter Warren hören, der anfangs der siebziger Jahre oft mit John Tchicai und der Gruppe "Ambush" zu hören war und auch zweimal in Willisau gastierte. Diese Superformation spielt einen ungewöhnlich dynamischen Jazz, der am ehesten an die Coltrane-Dolphy-Zeit erinnert.



2

Konzert 2: Fr 29. Aug. 20.00 Uhr:

GEORGE GRUNTZ PERCUSSION PROFILES

George Gruntz, keyb, comp
Jack DeJohnette, dm, perc
Pierre Favre, dm, perc
Fredy Studer, dm, perc
Jay Hoggard, vib, marimba
Dom Um Romao, perc

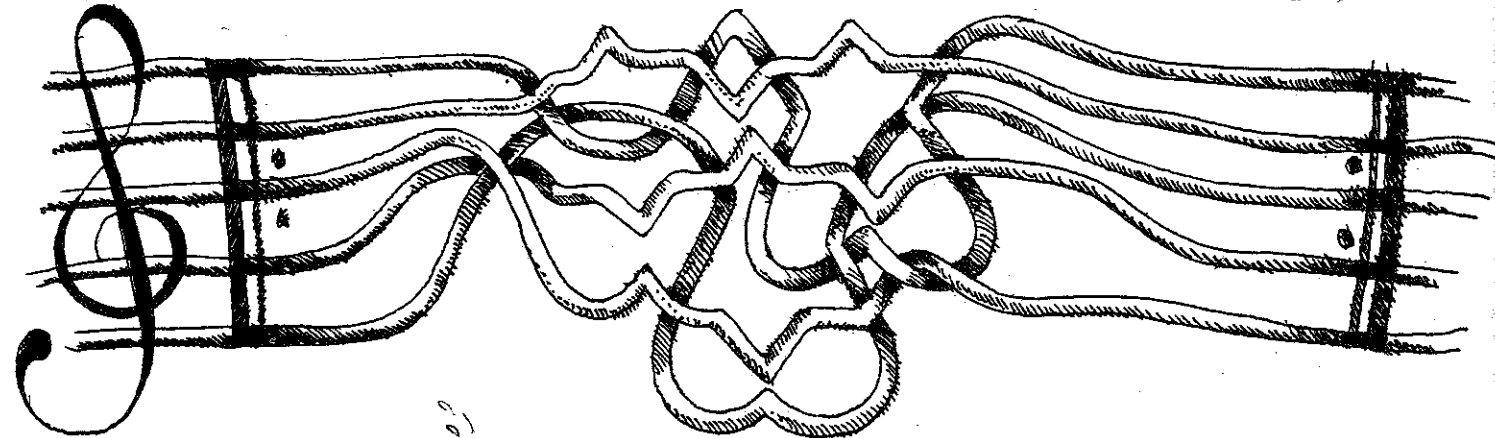
Früher arrangierte George Gruntz die musikalische Begegnung von Beduinenmusikern mit Jazzmusikern. Darauf experimentierte er mit der Synthese von Barok- und Jazzmusik, sogar Basler Trommler und -Pfeifer oder Schottische Folkloremusiker brachte er mit Jazzmusikern zusammen. Seit 1971 experimentiert er mit einer Kooperative von Pianisten, bekannt als "Piano Conclave". Die Platte "Trumpetmachine" (auf MPS) bringt ein überzeugendes Werk für sechs Trompeter. 1977 schrieb er eine Suite für sechs Percussionisten, die erstmals am Monterey Festival aufgeführt wurde. Willisau 1980 wird nun eine Zweitaufgabe von PERCUSSION PROFILES bringen. Ein Grundton geht durch sein Schaffen. Es ist der Syntheseversuch von Musikkulturen, nicht um gegenseitig Konzessionen einzugehen, sondern um "Musik-kinder" zu zeugen, neue, erweiterte Musikalität. Seine Suiten sind nicht in beliebiger Formation spielbar. Sie sind der Eigenständigkeit von Mitmusikern und der zeitlichen und örtlichen Begebenheit auf den Leib geschrieben. Gerade die Werke für mehrere gleiche

Instrumente, wie zum Beispiel "Trumpetmachine", wären anders gar nicht denkbar. PERCUSSION PROFILES bringt das Zusammenspiel von sechs reifen Einzelmusikern. Die drei Schlagzeuger Jack DeJohnette, Pierre Favre und Fredy Studer - alle mit dem gleichen Instrumentarium und doch so verschiedenen Ausdrucksweisen, der Vibraphonist und Marimba-Spieler Jay Hoggard, der Brasilianer Dom Um Romao, der das Element der reinen Percussion- und südamerikanischen Rhythmik bringt und schliesslich George Gruntz selbst, der Mann, der die Fäden zieht, ohne seine Mitmusiker zu Marionetten zu degradieren und an den Tasteninstrumenten viel zur musikalischen Dichte von PERCUSSION PROFILES beiträgt.

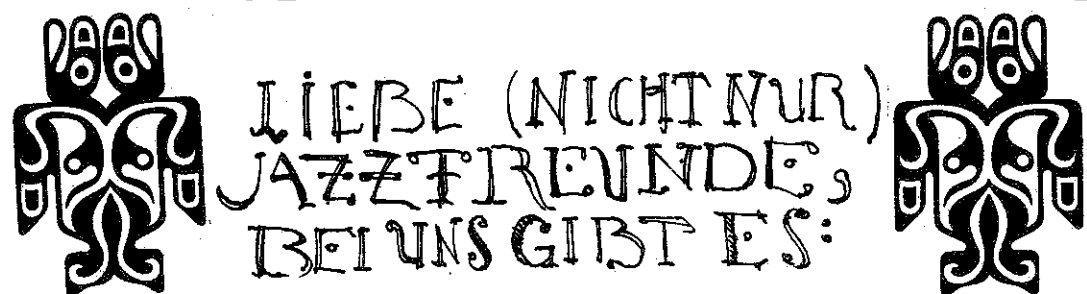


Hot rhythm, cool
Passaia

~ SCHALLPLATTEN - GENOSSENSCHAFT ~



TRIBE PRODUCTIONS



HATHUT, FREEMUSIC, BLACKSAINT, HORO,
ECM, ARISTA-NOVUS, RED RECORDS, ENJA,
USW...
ROOTS ROCK REGGAE AUS JAMAICA, SALSA,
NEW WAVE

SOLOTHURN: BERN: BURGDORF:
LANDHAUSQUAI 5 AARBERGERGASSE 40 KIRCHBÜHL 5
4500 SOLOTHURN 3011 BERN 3400 BURGDORF

IN BURGDORF UND SOLOTHURN SIND ZUSÄTZLICH
KLEIDER UND SCHUHE ZU HABEN...

2

Konzert 2: Fr 29. Aug. 20.00 Uhr:

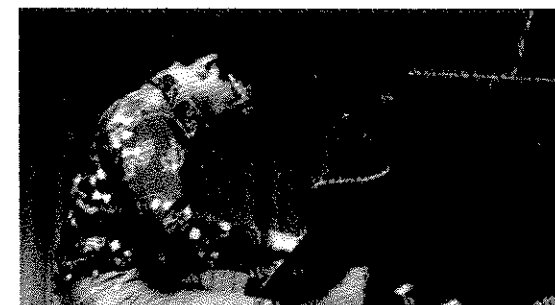
Don Pullen Quartet

feat. Chico Freeman

Don Pullen, p
Chico Freeman, ss, ts, fl
Cameron Brown, b
Bobby Battle, dm

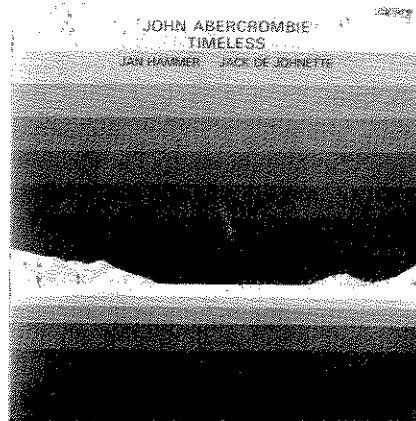
Don Gabriel Pullen wurde am 25. Dez. 1944 in Roanoke geboren. Sein Vater war Steptänzer, Gitarrist und Sänger. Vielleicht liegt dort eine Wurzel zum Blues in Don's Musik. Ob in der Improvisation oder im Arrangement, immer schwingt die melancholische Tiefe und die Selbstironie des Blues in seiner Musik mit. Diese tiefe Beziehung zur Tradition und seine grosse Erfahrung - er spielte unter anderem mit Art Blakey, Charles Mingus, Ornette Coleman und Eric Dolphy - gemischt mit seiner Fähigkeit zur Improvisation, lässt eine dichte und dennoch offene Musik entstehen. Als ideal ist die Kombination Don Pullen - Chico Freeman zu bezeichnen, wie ja schon das Konzert 1978 in Willisau auf eindruckliche Weise gezeigt hat. Chico Freeman, am Festival 1977 als unbekannter Saxophonist bei Elvin Jones spielend, kann sicher heute schon zu den Grossen des Neuen Jazz gezählt werden. Sein Spiel lebt aus einem inneren Feuer, das schon aus seinen Augen zu springen

scheint, einer gewaltigen Intensität, vorgetragen mit viel Kraft und einem wunderbar breiten, bauchigen Ton. Auch Cameron Brown, den wir schon mit Archie Shepp und Beaver Harris hören durften, zählt unterdessen zu den gefragtesten amerikanischen Bassisten. Zusammen mit Bobby Battle, Pullens langjähriger Partner, der auch viel mit Sam Rivers zusammenspielt, passt er hervorragend ins musikalische Konzept von Pullen.



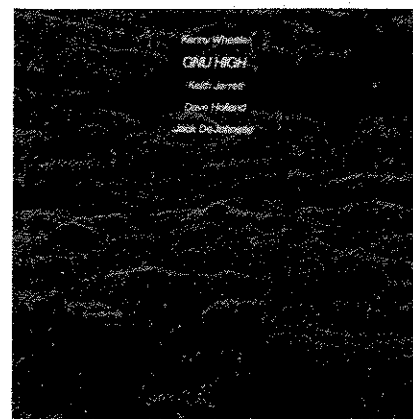
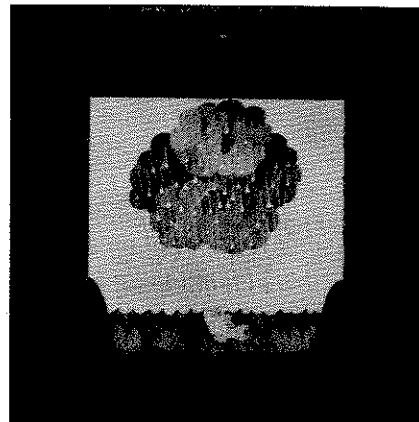
Hot rhythm, cool
Passaia

Festival-Künstler auf ECM-Records



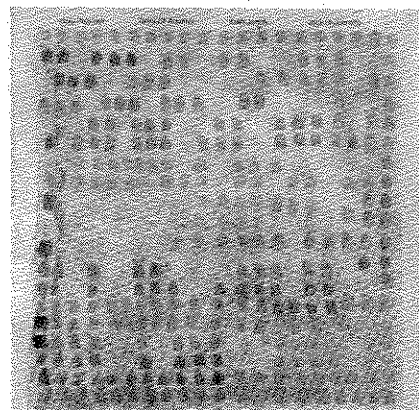
ECM I047

ECM I061

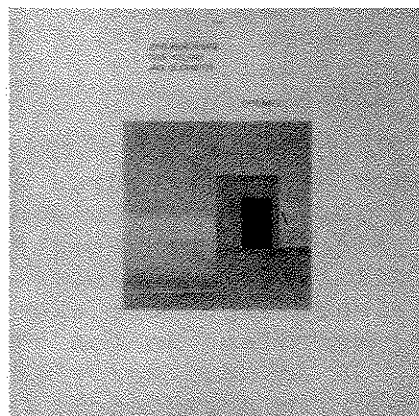


ECM I069

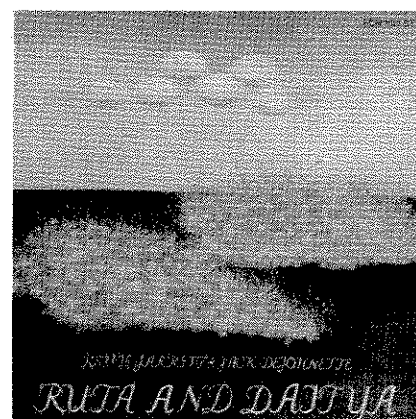
ECM I101



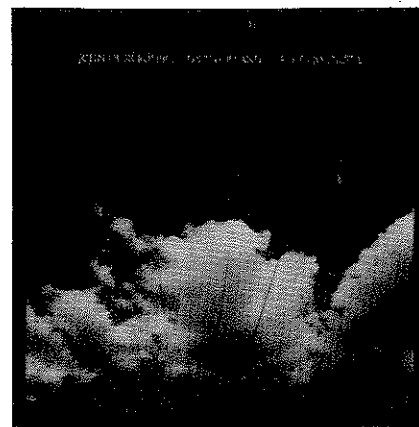
ECM I142



ECM I105

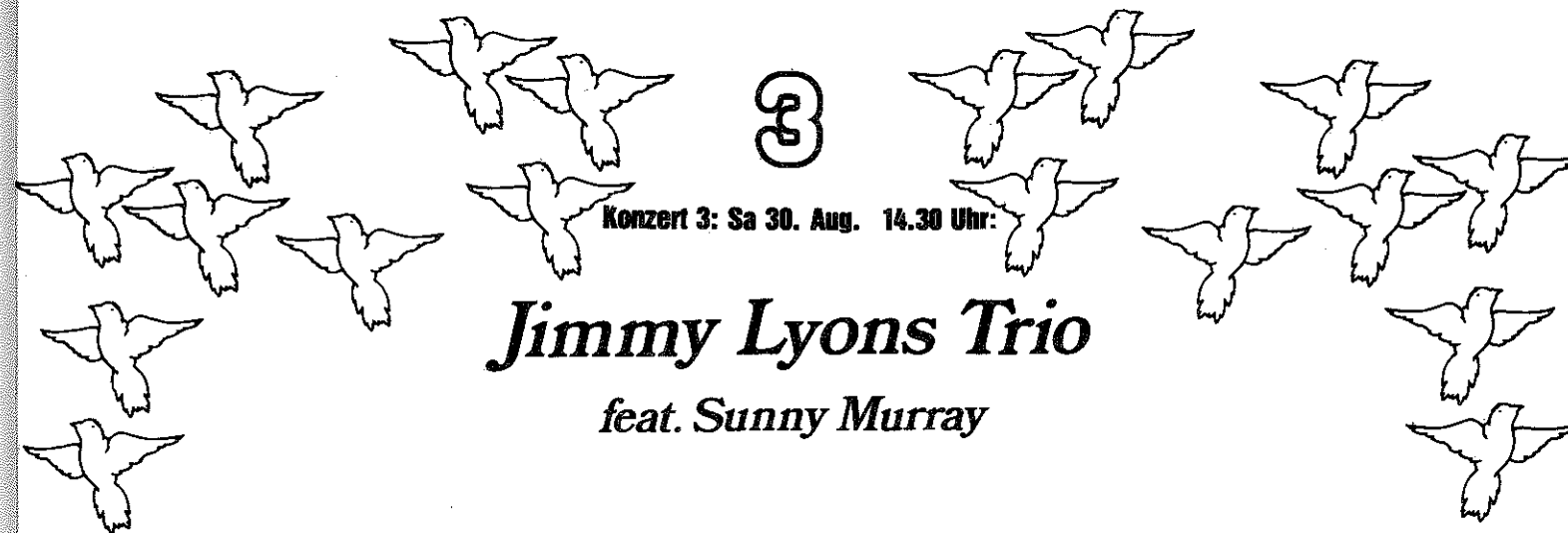


ECM I021



ECM I062

distributed by Phonag AG Winterthur

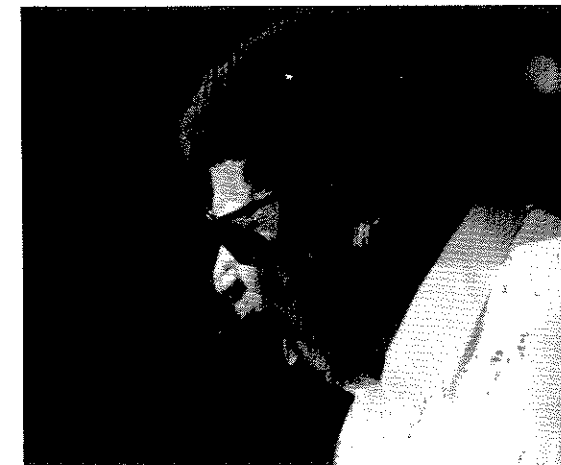


Konzert 3: Sa 30. Aug. 14.30 Uhr:

Jimmy Lyons Trio

feat. Sunny Murray

Jimmy Lyons, as
Sunny Murray, dm
Alan Silva, b



Mit dem Jimmy Lyons Trio gastieren drei Musiker in Willisau, die vor allem aus den Gruppen um Cecil Taylor bekannt sind. Von Jimmy Lyons behauptet man sogar, er sei imstande, Taylors Klavierspiel direkt aufs Alto zu transponieren. Mit eigenen Gruppen hörte man ihn bei uns kaum, doch der 48-jährige Lyons hat auch in dieser Hinsicht eine grosse Eigenständigkeit entwickelt. James Arthur Murray, bei und besser bekannt unter dem Beinamen Sunny, etablierte sich zu einem der führenden Schlagzeuger unserer Zeit, spielte er doch zusammen mit Musi-

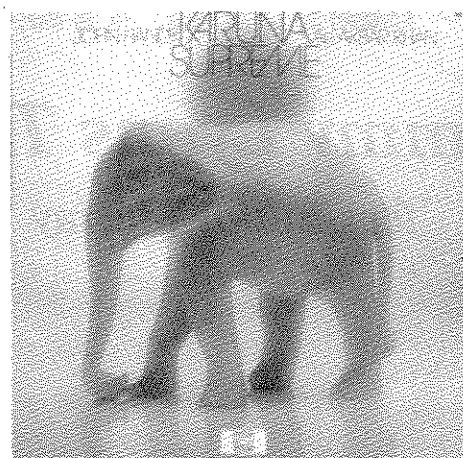
kern wie Cecil Taylor, Albert Ayler, Archie Shepp, Gil Evans und nicht zuletzt mit David Murray, wie wir uns vom letzten Festival her noch gut erinnern. Alan Silva, bei uns bekannt durch Konzerte mit Cecil Taylor und Frank Wright, wurde 1939 auf Bermuda geboren, spielte zuerst Piano und Violine, dann Trompete, bis er anfang Bass zu spielen, das Instrument, das ihn zu einem der ganz Grossen im Jazz werden liess. Der Alto-Meister Jimmy Lyons, der pulsierende Sunny Murray und der Bassakrobat Alan Silva - ein Trio das viel verspricht.

Hot rhythm, cool
Passaia

WELCOME TO WILLISAU



George Gruntz
MPS 68215



John Handy-
Ali Akbar Khan
MPS 68114



Don Cherry
MPS 68225



Metronome Records, Tödistrasse 68, CH-8810 Horgen 1



JAZZ CLUB LUZERN

RESTAURANT MEIER, SPITALSTRASSE 21, LUZERN

- 26.9. 20.30 h JIGSAW
- 31.10. 20.30 h UEPSILON
- 28.11. 20.30 h RIOT feat. Kenny Wheeler

DACHHALLE ASTORIA, PILATUSSTRASSE, LUZERN

- 12.9. 21.00 h EUGEN CICERO TRIO
- 21.11. 20.30 h BARNEY KESSEL TRIO

CASINO LUZERN

- 25.10. 20.00 h JAZZ BAND BALL 1980

u.a. mit Phil Woods Quartet, Dusko Goykovich,
Tommy Flanagan Trio, Charly Antolini Jazz Power

- 12.12. 20.30 h MILT JACKSON-
RAY BROWN QUARTET

feat. Monty Alexander

JAZZ CLUB LUZERN



3

Konzert 3: Sa 30. Aug. 14.30 Uhr:

John Handy-Ali Akbar Khan «Rainbow»

John Handy, as
Ali Akbar Khan, sarod
Zakir Hussain, tabla
Doctor L. Subramaniam, viol

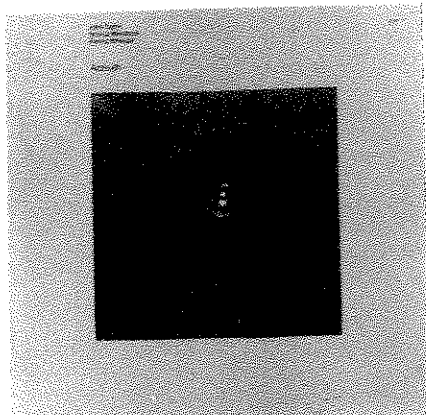
Das starke Suchen nach neuen musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten vor allem zur Zeit des Free Jazz einerseits und die "Verkleinerung der Welt" durch die fortschreitende Zivilisation andererseits, förderte die Idee, verschiedene Musiktraditionen zu verbinden und eine Neuschöpfung in der Synthese zu finden. "Jazz meets India", Don Cherry - Colin Walcott; John Mc Laughlin's "Mahavishnu Orchestra" und "Shakti", George Gruntz, einige Namen aus dieser langen Liste. John Richard III Handy, am 2. März 1933 in Dallas (Texas) geboren, ist ein weiterer Vertreter dieser ernstesten Bemühungen, die nicht einfach Modetrend sind, wie das bei vielen anderen Musikern der Fall war. John Handy dürfte wohl vor allem aus seiner Zeit in den Gruppen von Randy Weston und Charles Mingus bekannt sein. Er spielte auch in klassischen Ensembles und war der erste Musiker, der mit einer Jazzformation am "Opera House" von San Francisco auftreten durfte. Mit dem "Concerto for Jazz Solist and Orchestra" konzertierte er gemeinsam mit dem San Francisco Symphonie-Orchester. Seit 1968 unterrichtet er an der Universität von San Francisco in Jazzgeschichte, "Black Musik" und

Improvisation. Am Ali Akbar College im Marim County studierte er Indische Musik. Seit 1971 spielte er häufig mit dem indischen Sarod-Spieler Ali Akbar Khan, der aus dem Gebiet des heutigen Bangla Desh stammt. 1955 wurde er von Jehudi Menuin zum ersten Mal nach Europa eingeladen. Ali Akbar Khans Musikalische Familientradition lässt sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen, zu den Tansen, einem berühmten Musikmeister am Hofe der Mogul-Herrscher. Die Gruppe nennt sich bezeichnenderweise "Rainbow", was nach eigenen Worten "Lilah" (symbolisiert den Osten) mit "Majnu" (symbolisiert den Westen), verbindet, und in der Synthese ein Neues entstehen lässt. Weiter spielen bei "Rainbow" der Tablaspieler Zakir Hussain, früher bei John Mc Laughlin's "Shakti" dabei, und der Geiger Dr. L. Subramaniam.

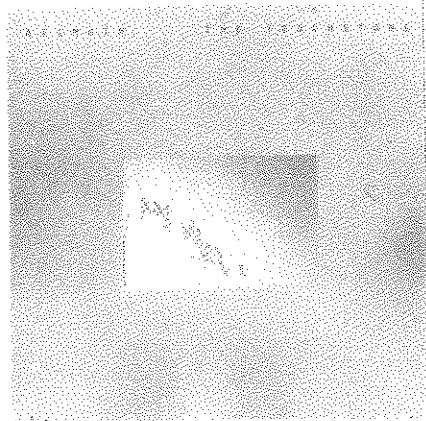


Hot rhythm, cool
Passaia

Festival-Künstler auf ECM JAPO/SteepleChase Records



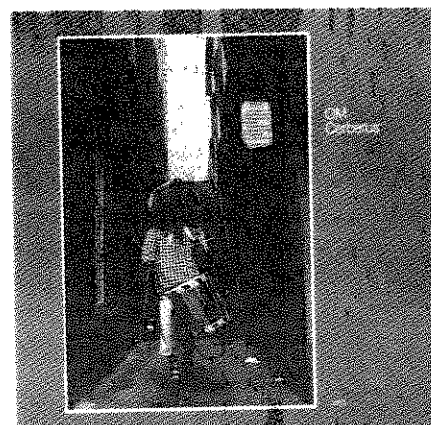
ECM II30



ECM I099

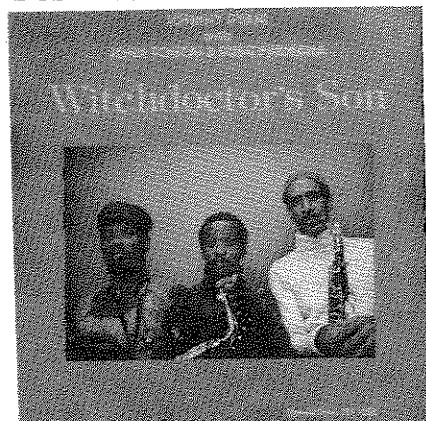
Weitere LP's mit
John Taylor:
ECM III18 Garbarek
ECM II35 Group

JAPO 60032

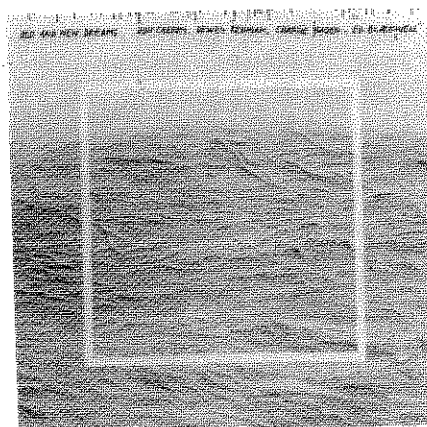


Weitere LP's OM:
JAPO 60022 mit Dom
Um Romao
JAPO 60016 Rautionaha
JAPO 60012 Kirikuki

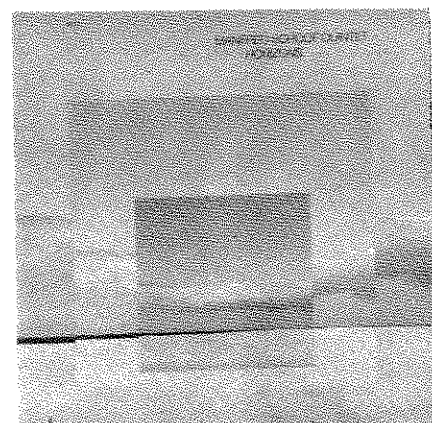
SCS I098



ECM II54

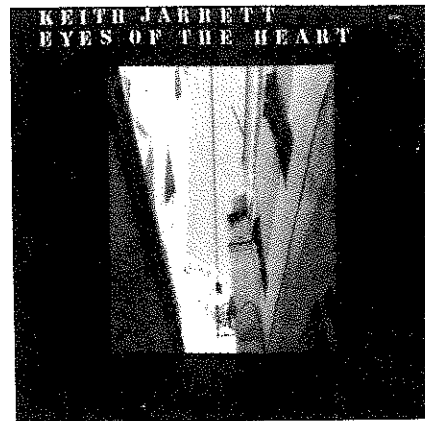


Weitere LP's mit
Manfred Schoof:
JAPO 60019 Lightlines
JAPO 60013 Scales



JAPO 60030

Weitere LP mit
Dewey Redman:
ECM I085 mit K. Jarrett
"The survivors'
suite"



ECM II50

Konzert 4: Sa 30. Aug. 20.00 Uhr:

Manfred Schoof Octet

Manfred Schoof, tp
Gerd Dudek, ss, ts
Heinz Sauer, as
Michel Pilz, bcl
John English, tb
Rainer Brüninghaus, p
Günter Lenz, b
Ralf Hübner, dm

Der deutsche Trompeter Manfred Schoof gehörte zu den massgebenden Musikern der europäischen Jazzavantgarde der ersten Stunde. Mit dem "New Jazz Trio" (von 1968-71, mit dem verstorbenen Peter Trunk und Cees Cee) hatte er eine der homogensten europäischen Newjazzformationen. 1969 nahm Manfred Schoof mit einem Grossorchester, das die wichtigsten europäischen Freejazzmusiker umfasste, die Platte "European Echos" auf. Schoof war auch regelmässig Mitglied des Globe Unity Orchesters. Ab 1976 leitet Schoof ein Quintett mit dem Bassklarinettisten Michel Pilz, dem Pianisten Rainer



Brüninghaus (erst mit Jasper van't Hof), dem Bassisten Günter Lenz und dem Schlagzeuger Ralf Hübner. Mit diesem Quintett wurden bisher drei eindruckliche Platten für Japo aufgenommen. In letzter Zeit ergab sich für Manfred Schoof auch eine gelegentliche Zusammenarbeit mit der Schweizer Electricjazz-Gruppe OM. Für das Willisauer Festival hat nun Manfred Schoof sein Quintett zu einem Octet ausgebaut. Die Saxophonisten Gerd Dudek und Karlheinz Wiberny und der Posaunist John English sind die weiteren Solisten.

distributed by Phonag AG  Winterthur

Hot rhythm, cool
Passaia

STUDER REVOX



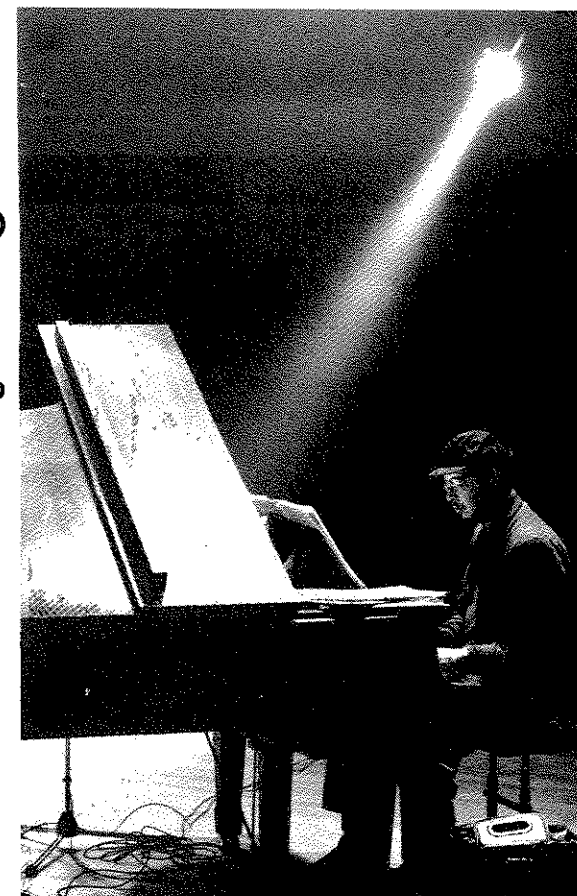
REVOX ELA AG
 CH-8105 Regensdorf, Althardstrasse 146
 CH-1025 St-Sulpice, I, chemin de la Treille

4

Konzert 4: Sa 30. Aug. 20.00 Uhr:

DAVE BURRELL SOLO

Dave Burrell, p



Dave Burrell wurde am 10.9.40 als Sohn einer Sängerin und Pianistin in Middletown im Staate Ohio geboren. Er studierte an den Konservatorien von Hawaii und Boston und schloss am Berklee College of Music in Klaviervor-

trag, Komposition und Arrangement ab. Diese technisch hervorragende Ausbildung gepaart mit seiner Eigenständigkeit brachten einen sehr persönlichen Pianostil hervor. Bekannt wurde Burrell vor allem als langjähriger Pianist in den Gruppen von Archie Shepp, mit dem er auch zweimal in Willisau gastierte. Daneben wirkte er auch in den Gruppen von Marion Brown, Sunny Murray, Grachan Moncur III und im 360 Degree Ensemble von Beaver Harris. In den letzten Jahren tritt er immer mehr als Solist auf. Bezeichnend für seinen Stil ist die freie Verarbeitung von Ragtime- und Boogie-Woogie-Elementen, die dann plötzlich in der freien Improvisation münden, oder aus ihr herausführen. Mit Themen aus Westside Story bespielte er 1968 ein sensationelles Doppelalbum für Arista. 1969 entstanden die beiden Alben "La vie de bohème" und "Echo" (BYG) und kürzlich hat auch "hat Hut" mit ihm eine Soloplatte produziert. Erst durch einen Soloauftritt erhält Burrell ganz die Freiheit, seine musikalischen Fähigkeiten voll auszuschöpfen und weiterzuentwickeln.

Hot rhythm, cool
Passaia



Der Willisau-Geheimtip:

«Willi The Pig»



JOHN TCHICAI alto- and sopranosaxes
IRENE SCHWEIZER piano
BUSCHI NIEBERGALL bass
MAKAYA NTSHOKO drums

Fr.22.-

WILLISAU LIVE RECORDS 



4

Konzert 4: Sa 30. Aug. 20.00 Uhr:

Musical Monsters

Nun auch dabei:
DON CHERRY

John Tchicai, as, ss
Irene Schweizer, p
Pierre Favre, dm
Léon Francioli, b

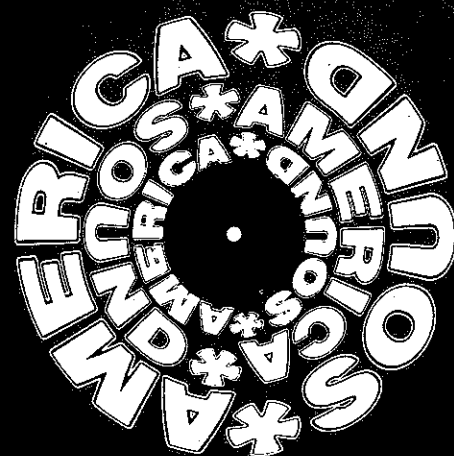
Wer am ersten Jazz Festival in Willisau John Tchicai und Irene Schweizer in ihrem Konzert, oder die daraus entstandene Platte "Willi the Pig" gehört hat, wird sich an das harmonische und dennoch spannende Zusammenspiel die-



ser beiden Musiker erinnern. Auch Pierre Favre, der wahrscheinlich brillianteste Schweizer Schlagzeuger unserer Zeit, hat schon grosse Erfahrung im Spiel mit diesen beiden Musikern, spielten sie doch schon 1970 hier in Willisau zusammen. 1971 fanden John Tchicai und Pierre Favre erneut zusammen, um im Zürcher Schauspielhaus den "Naked Hamlet" musikalisch zu umrahmen.

1936 wurde John Tchicai in Kopenhagen geboren, wo er später oft mit amerikanischen Musikern zusammenspielte. 1962 beteiligte er sich am Jazz Festival Warschau und mit einer eigenen Gruppe am Jazz Festival in Helsinki. In New York gründete er mit Archie Shepp die "New York Contemporary Five", besuchte 1963 Europa, leitete danach das "New York Art Quartet" und wirkte 1965 bei der "Jazz Composer's Guild" in Newport mit. Mit Irene Schweizer, der vielseitigen Pianistin, Pierre Favre und Léon Francioli, dem Schweizer Bassisten mit grossem Klangspektrum, wird Tchicai unterstützt durch drei hervorragende Vertreter der Schweizer Jazzszene.

Hot rhythm, cool
Passaia



KONTAKT ADRESSE: MOOD-Records, Bebelstr. 54A, 7000 Stuttgart 1, Telefon: 0711-630613

Nr.1



THE UNITED JAZZ + ROCK ENSEMBLE

LIVE IM SCHÜTZENHAUS
Die meistverkaufte deutsche Jazz-Produktion seit 30 Jahren. Künstler des Jahres 1979 der Deutschen Phono Akademie.
Bestell-Nr. 22666

Nr.3



LARRY CORYELL

STANDING OVATION
Seine erste Solo-LP auf einem europäischen Label.
Bestell-Nr. 22888

Nr.5



THE UNITED JAZZ + ROCK ENSEMBLE

TEAMWORK
Der 2. Bestseller des Ensembles. Künstler des Jahres 1979 der Deutschen Phono Akademie.
Bestell-Nr. 22999

Nr.2



VOICES

REDISCOVER THE BEAUTIFUL
Der Altsaxophonist Günter Kronberg mit der Gruppe VOICES, auf seiner letzten LP.
Bestell-Nr. 22777

Nr.4



MARTIN KOLBE + RALF ILLENBERGER

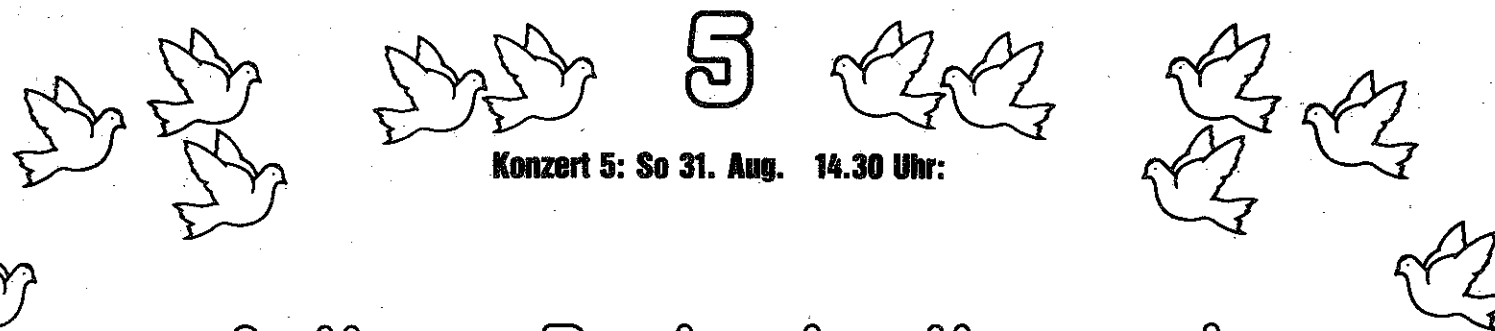
WAVES
Mit viel Beifall von den Kritikern als bestes deutsches Gitarren-Duo begrüßt.
Bestell-Nr. 22900

Nr.6



WOLFGANG DAUNER

CHANGES
Der im Europa Jazz-Poll als Nr. 1 platzierte Pianist und Synthesizer-Spezialist mit seiner 1. Solo-Platte.
Bestell-Nr. 23333



Konzert 5: So 31. Aug. 14.30 Uhr:

Anthony Davis - Jay Hoggard

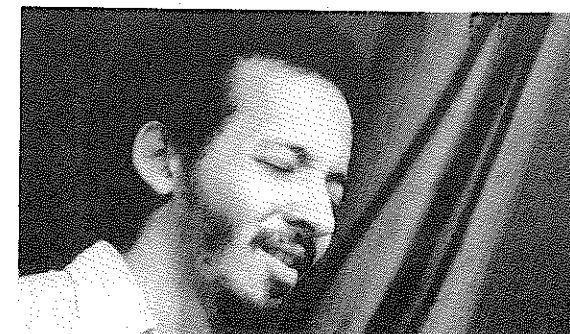
Anthony Davis, p
Jay Hoggard, vib



Anthony Davis wurde am 20. Februar 1951 in Peterson, New Jersey geboren. Im Alter von 7 Jahren begann er Klavierstunden zu nehmen. Schon früh begeisterte ihn die Musik von Art Tatum, Errol Garner und Thelonius Monk. Er wurde zu einem grossen Bewunderer von Charles Mingus und vor allem von Duke Ellington. So spielte er anfangs der 70er Jahre in seiner ersten Eigenformation "Advent" auch vor allem Themen von Charles Mingus. 1974 gab er mit "New Delta Akhri" (mit Leo Smith und Wes Brown) seine erste Schallplatte heraus ("Reflectativity", Kabell).

Seither spielte er in den Gruppen von Marion Brown, Chico Freeman, Oliver Lake, Barry Altschul und Leroy Jenkins. In den letzten Jahren sorgte er vor allem mit Soloauftritten und eigenen Ensembles für grosses Aufsehen. Neben seiner Konzerttätigkeit studierte er meistens Musik

an der Yale Universität in New Haven/Connecticut. Seine technische Brillanz und sein grosser Ideenreichtum lassen eine beinahe kammermusikalische, jedoch von starren Formen gelöste, virtuose Musik entstehen. Hier in Willisau spielt nun Davis mit einem langjährigen musikalischen Freund, mit dem Vibraphonisten Jay Hoggard. Jay Hoggard ist ebenfalls ein Vertreter der jungen New Yorker Avantgarde. Er spielte längere Zeit bei Chico Freeman und ist auch auf der Anthony Davis Platte "Song for the Old World" zusammen mit Ed Blackwell und Mark Helias zu hören (India Navigation). Anthony Davis über Jay Hoggard: "Jay ist über alle Instrumente hinaus einer der rhythmischsten Musiker von heute. Ich wüsste keinen anderen Vibraphonisten, den ich in meiner Gruppe haben möchte. Er ist ein wahrer Virtuose und stimmt wunderbar mit meinen Ideen überein." Jay Hoggard ist kein schwelgerischer Vibraphonist, sein Spiel ist Perkussion, ist Rhythmus.



Nr.7



**Günter Lenz
SPRINGTIME
ZNEI**
Günter Lenz leitet diese internationale Besetzung von 6 herausragenden Musikern.
Bestell-Nr. 23444

Nr.9



**JÜRGEN KARG
ELEKTRONISCHE
MYTHEN**
Der in Stuttgart lebende Musiker stellt mit elektronischen Mitteln ein phantastisches Klanggebilde her.
Bestell-Nr. 23555

Nr.11



**HEAD,
HEART & HANDS**
FLOR DI ANGLO
Ihre 1. LP bei MOOD. Und MOOD freut sich, diese hervorragende Gruppe vorstellen zu können.
Bestell-Nr. 23800

Nr.8



**SAGMEISTER
TRIO**
Drei junge Musiker, die den Jazz auch für das Rockpublikum attraktiv machen.
Bestell-Nr. 23500

Nr.10



**THE UNITED
JAZZ + ROCK
ENSEMBLE**
THE BREAK EVEN POINT
Die 3. LP des populärsten deutschen Jazz-Ensembles.
Bestell-Nr. 23600

Nr.12



**MARTIN KOLBE +
RALF ILLENBERGER**
COLOURING THE LEAVES
Die 2. LP des besten deutschen Gitarren-Duos.
Bestell-Nr. 23700

Im Vertrieb durch:
AMERICA SOUND
Scheuchzerstrasse 35, Postfach,
8022 Zürich, Tel. 01/362 0182

5

Konzert 5: So 31. Aug. 14.30 Uhr:

Dewey Redman - Ed Blackwell

*Dewey Redman ts, musette
Ed Blackwell dm*



Dewey Redman wurde am 17.5.31 in Fortworth Texas geboren. Schon mit 13 Jahren spielte er in der Kirche Klarinette. Er erhielt einige Monate Musikunterricht, doch den grössten Teil brachte er sich selbst bei. In verschiedenen Swing- und Marching Bands spielte er Altsaxophon, später Tenorsaxophon. 1959 übersiedelte er für sieben Jahre nach San Francisco, wo er mit Pharoah Sanders, Don Garrett, Smilly Winter, Wes Montgomery u.a. zusammentraf. Ab 1967 spielte er in New York mit Sunny Murray und vor allem mit seinem ehemaligen Schulkameraden Ornette Coleman. Später sorgte er in den Gruppen von Keith Jarrett und in eigenen Formationen für Aufsehen. Dewey Redman,

ein sehr sympatischer, ruhiger Mensch, der auf der Bühne explodieren, höchste musikalische Intensität erzeugen kann. Er erweitert seine Klangbereiche durch Sprechen und Singen ins Saxophon. Dewey Redman spielt auch Musette, ein Instrument, welches klangmässig mit Bombarde oder Shenai zu vergleichen ist. Redmans Atem schöpft aus dem Blues. Er spielt das Saxophon vielfach wie eine alte, intensive, doch tieftraurige Singstimme. Mit Dewey Redman kommt einer der musikalischsten Schlagzeuger unserer Zeit, Ed Blackwell. 1927 in New Orleans geboren, waren seine Vorbilder auch klar die alte New-Orleans-Drummergarde: Baby Dodds, Paul Barbarin und Zutty Singleton. Mit diesem "Erbe" blieb Blackwell auch während der Zeit des Free Jazz beweglich. 1960 spielte er im Eric Dolphy - Booker Little Quartet und löste später Billy Higgins im Ornette Coleman Quartet ab. Darauf spielte er bei Randy Weston und vor allem in Gruppen von Don Cherry. Dewey Redman - Ed Blackwell - ein Duo, das sicher zu den Höhepunkten dieses Festivals zählen wird.

African Violets

abdullah ibrahim

DOLLAR BRAND

nisa

Seite A

NISA THE WOMAN 10.40
KARIBA BLUE 4.36
THE TOUCH OF YOUR LIPS 6.20

Seite B

MATSIDISO 5.34
NEW YORK CITY 3.44
THE WEDDING-CAPE TOWN 6.30

Produced by: Dollar Brand and Peter Schnyder
Engineered by: Rainer Platen
Recorded & mixed at: Tonstudio Zuckerfabrik, Stuttgart
4. Oktober 1978, 23.15 - 24.22 Uhr
Cover design by: B. A.
Contact: America Sound
Scheuchzer Strasse 35, CH-Zürich
Telefon: 01-280182

Im Vertrieb durch:

AMERICA SOUND

Scheuchzerstrasse 35, Postfach,
8022 Zürich, Tel. 01/362 0182

bereits über
5000 nisa-LP's
verkauft

6

Konzert 6: So 31. Aug. 20.00 Uhr:

Skidmore-Taylor-Francioli-Favre

Alan Skidmore ss,ts
John Taylor p
Léon Francioli b
Pierre Favre dm

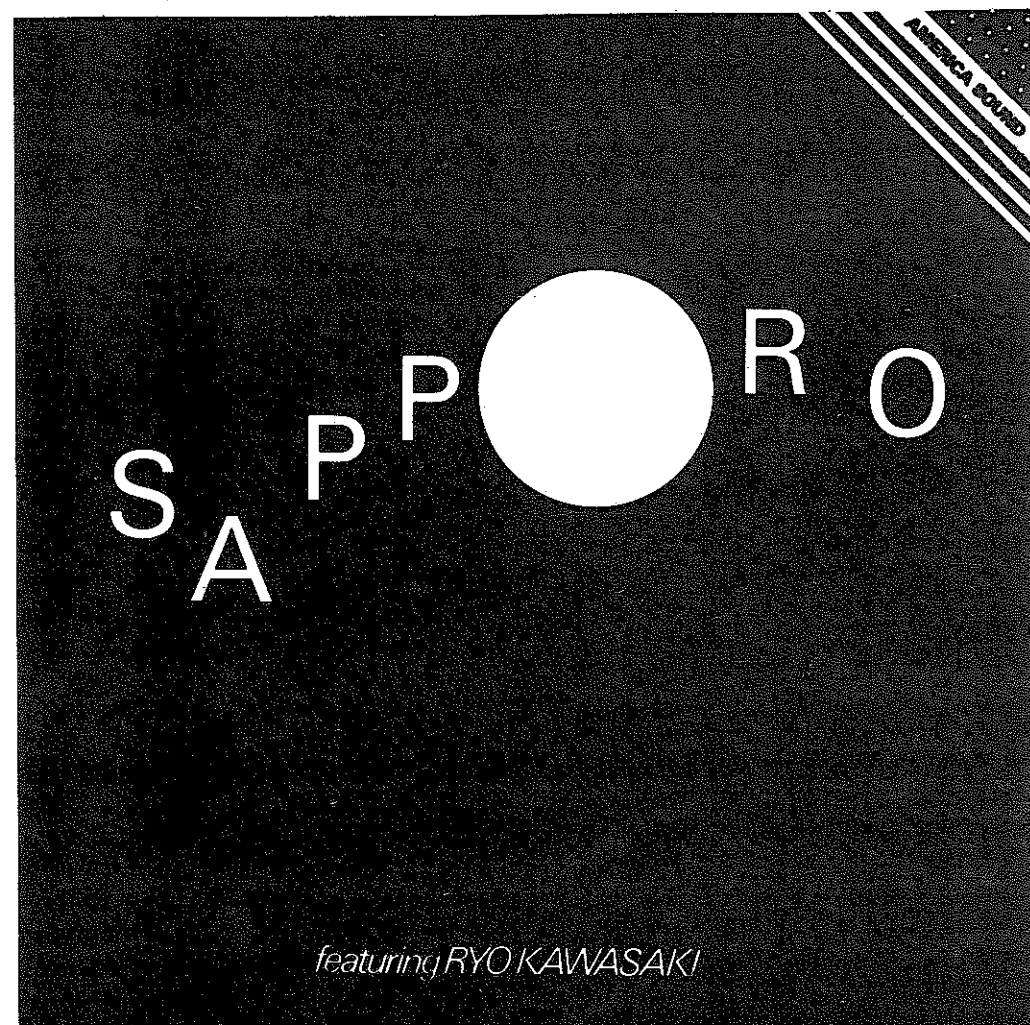
Neben den Strömungen im europäischen Jazz, die die klassische und volkstümliche Musiktradition im Jazz zu integrieren suchen, sind natürlich viele Musiker dem amerikanischen Jazz verpflichtet. Kein Wunder, denn Amerika war und ist die Triebkraft und der Ursprung des Jazz, ist das Land, welches über lange Zeit praktisch alle führenden Musikerpersönlichkeiten hervorbrachte. Doch dieser Einfluss bedeutet keineswegs kritiklose Imitation, Nachahmung um jeden Preis. Gerade Alan Skidmore, dessen Vater Jimmy Skidmore schon ein berühmter Saxophonist ist, imitiert nicht einfach amerikanischen Jazz, sondern er hat ihn zu seinem persönlichen Ausdrucksmittel gemacht. Skidmores Musik ist geprägt durch seinen kraftvollen, intensiven Vortragsstil, sein grosses rhythmisches Gefühl und seine Phrasierung, die stark an John Coltrane erinnert. Mit dem Pianisten John Taylor haben wir einen weiteren wichtigen Vertreter der englischen Jazzszene. Neben seiner langjährigen Zusammenarbeit mit Alan Skidmore kennt man John Taylor aus der John Warren Big Band

und vor allem aus seiner eigenen Gruppe "Azimuth", in der er mit Norma Winston und Kenny Wheeler zusammenspielt. Pierre Favre zählt seit Jahren zu den grossen Schlagzeugern und ist in letzter Zeit besonders aktiv. Was an Pierre immer wieder verblüfft ist seine Anpassungsfähigkeit. Er versteht es, sich auf seine Mitmusiker einzustellen und ihre Musik durch sein Einfühlungsvermögen zu unterstreichen. In dieser Formation übernimmt er Skidmores Intensität und spielt einen geradlinigen, kraftvollen Jazz. Auch Léon Francioli, dessen musikalischer Humor sprichwörtlich ist, erweitert die Gruppe durch sein rhythmisches Spiel. Diese Musiker ergänzen sich zu einer Formation, die aktuellen Jazz in spontaner, direkter Form spielt.



Hot rhythm, cool
Passaia

AMERICA SOUND RECORDS



Im Vertrieb durch:

AMERICA SOUND

Scheuchzerstrasse 35, Postfach,
8022 Zürich, Tel. 01/362 0182

AMERICA SOUND



Konzert 6: So 31. Aug. 20.00 Uhr:

AIRTO AND BAND

Airto Moreira perc, dm
Kai Akagi p
Jeff Elliot tp, flh
Randy Tico b
Larry Ness g
Tony Moreno perc, dm

Wer an Brasilien denkt, denkt neben vielem anderen sofort an Karneval in Rio, an Samba, an ekstatische Tänze zu heissen Rhythmen. Die brasilianischen Perkussionisten sind in diesen Rhythmen aufgewachsen, sie haben sie im Blut, im Puls.

Airto Moreira ist einer der wichtigsten und originellsten brasilianischen Musikern, einer der besten Perkussionisten unserer Tage. Seine Musikalität ist tief verwurzelt in der Tradition seiner brasilianischen Heimat. Airto wurde am 8.5.41 in Itaiópolis im Süden Brasiliens geboren. Ueber Sao Paulo kam er mit 16 Jahren nach Rio de Janeiro, von wo aus er mit Cabarets quer durch Brasilien zog. Mitte der 60-er Jahre spielte er neben Hermeto Pascoal im Quarteto Nuovo, der wichtigsten Gruppe in der modernen brasilianischen Musik. 1968 kam Airto über Los Angeles nach New York. Heute ist die brasilianische Musik schon längst in den Jazz integriert, doch als Airto in die USA kam, war dies noch nicht der Fall. Es ist zum grossen Teil

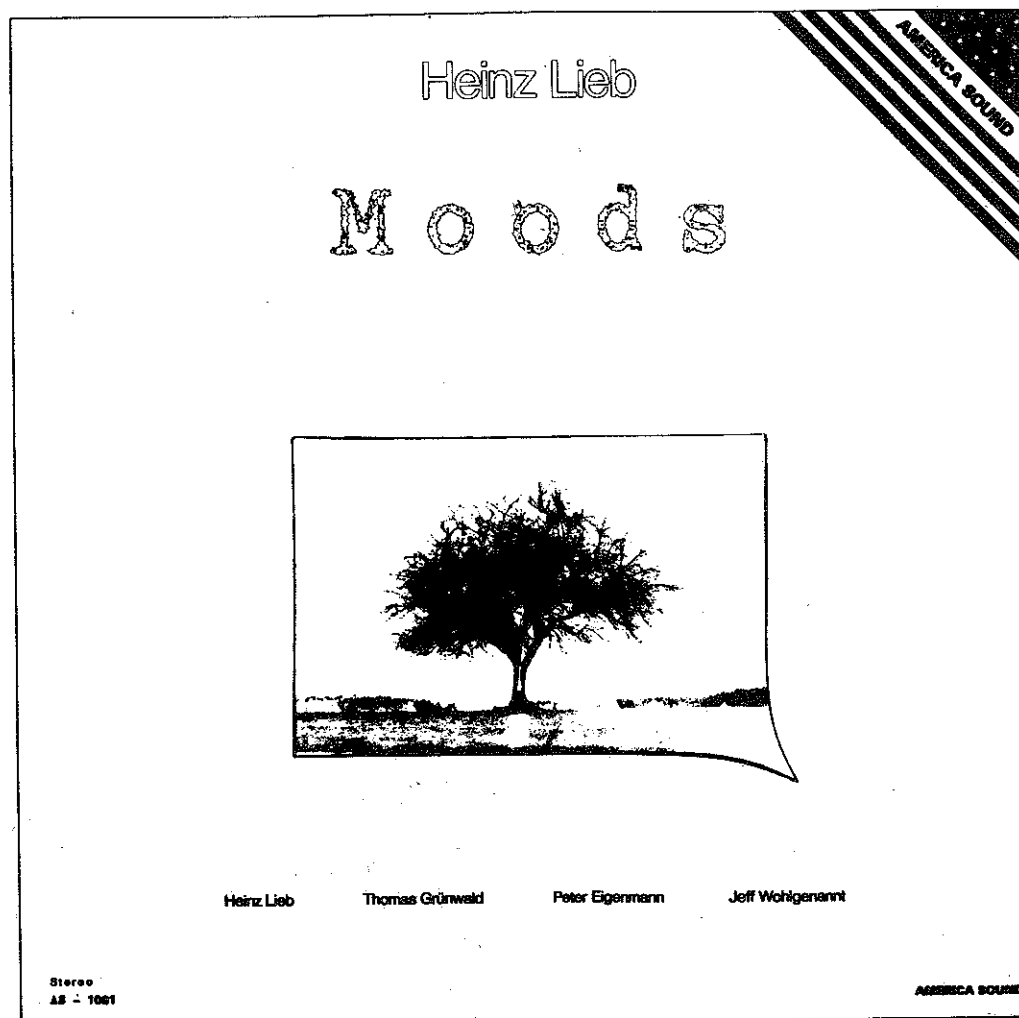
sein Verdienst, dass das grosse brasilianische Perkussionsinstrumentarium im Jazz aufgenommen wurde: Cuica, Agogo, Caxix, Berimbau, Reco-Reco, Chocalhos, Zarumba, Atabaque und viele andere Instrumente. In den USA hatte er sofort Erfolg und spielte eine Reihe erfolgreicher Platten ein, so mit Lee Morgan und Miles Davis. Mit seiner Frau Flora Purim gehörte er auch zu der ersten, legendären "Return To Forever"-Formation von Chick Corea.



Airto Moreira war auch Mitglied der ersten "Weather Report", spielte mit Gato Barbieri, Stan Getz und Cannonball Adderley. In den letzten Jahren produzierte er einige kommerzielle Platten, doch wer Airto schon live miterlebt hat, weiss, was dieser Musiker zu bieten hat. Airto sagte einmal zu seiner Musik: "Ich fühle, Musik ist wie ein wunderbares Spiel und muss mit den andern gespielt werden, nicht gegen sie."

Hot rhythm, cool
Passaia

AMERICA SOUND RECORDS



Heinz Lieb

Moods

Heinz Lieb Thomas Grünwald Peter Eigenmann Jeff Wohlgenannt

Stereo
AS - 1001

AMERICA SOUND

Im Vertrieb durch:

AMERICA SOUND

Scheuchzerstrasse 35, Postfach,
8022 Zürich, Tel. 01/362 0182

AMERICA SOUND



Matinées: 30.+31. Aug. 12.00 Uhr:

John Wolf-Brennan's «No-nätt»

John Wolf-Brennan, p, leader
Ma Prem Ushma, viol, recorder
Urs Blöchliger, reeds
Beat Wenger, reeds
Peter Schärli, tp

Hugo Helfenstein, tb
Stephan Richter, b, cello
Fausto Medici, dm, marimba
Hans Wobmann, perc
Peter Lengacher, perc

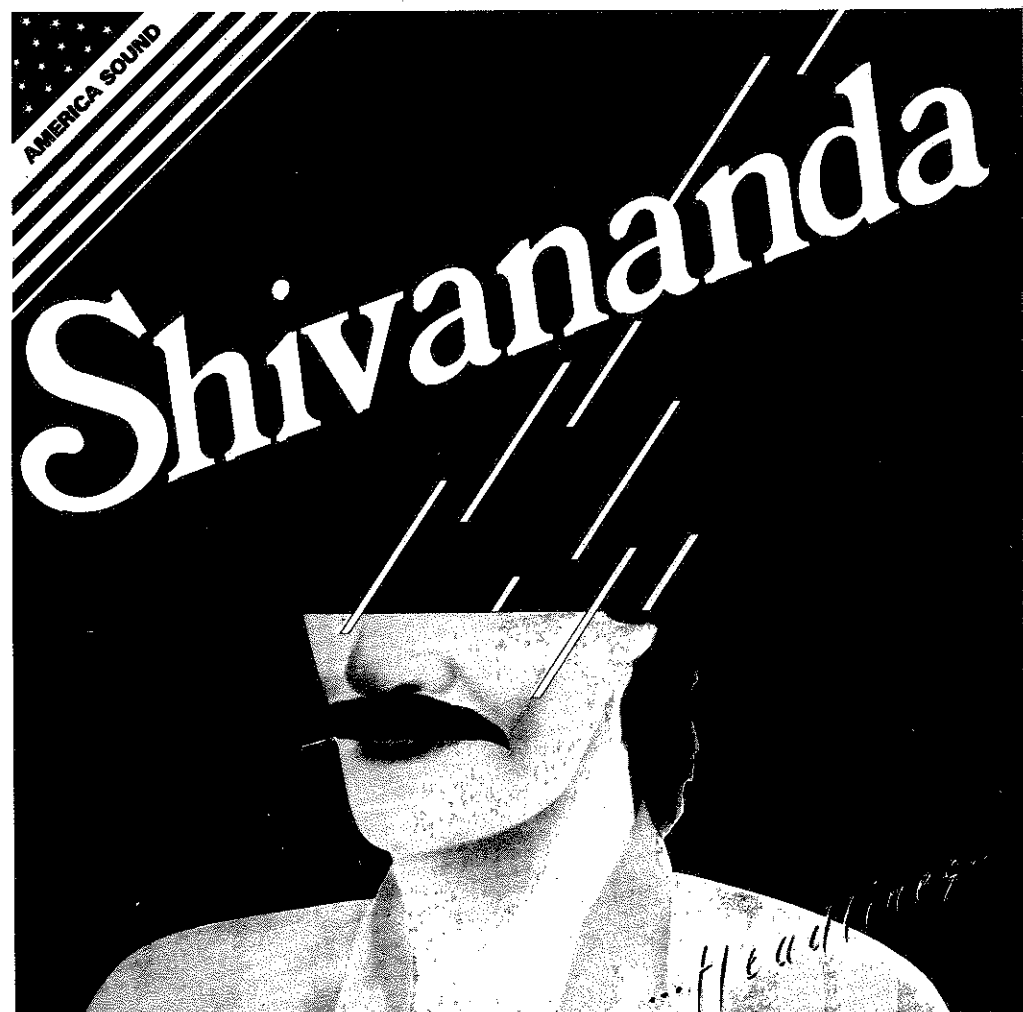


an das Jerry Dental Kollekt-
doof. Die Schweizer Gruppe
"No-Nätt", die an der ersten
Matinée zu hören ist, ist in-
zwischen zum grössten Nonett
der Welt geworden, sie um-
fasst nämlich zehn Musiker/-
innen. Der in Dublin gebore-
ne und in Weggis lebende
Leader der Gruppe, John Wolf-
Brennan, hat als Komponist
schon öfters von sich reden
gemacht, so durch seine Thea-
termusiken zu "Darwins Reise"
in Fribourg, "Busch in Bausch
und Bogen" in Luzern und "Dra-
Dra" in Bern. Schon 1977/78
bildete er mit Peter Schärli
das Duo "Free Improvisations"
und ist seither vor allem in
Solokonzerten oder mit der
Gruppe "Impetus" zu hören.
Auch andere "Impetus"-Mitglie-
der spielen im "No-Nätt": Ma
Prem Ushma, die daneben auch
in der "Dra-Dra-Gang" auf der
Violine spielt und der Schlag-
zeuger und Marimba-Spieler
Fausto Medici. Daneben spie-
len die "Jerry Dental Kollekt-
doof"-Mitglieder Urs Blöch-
linger und Peter Schärli.
"Jasata"-Saxophonist Beat
Wenger, Hugo Helfenstein,
Stephan Richter und die Per-
kussionisten Hans Wobmann und
Peter Lengacher.

Die Matinée-Konzerte sind in
den letzten Jahren zu einem
wichtigen Bestandteil des Fe-
stivals geworden, brachten
gute Musik und viel Stimmung.
Denken wir nur an den leider
inzwischen verstorbenen Pro-
fessor Bebop alias Babs Gon-
zales, Mike Westbrook oder

Hot rhythm, cool
Passaia

AMERICA SOUND RECORDS



America Sound Records
Nr. 1003

Demnächst erscheint:
Nr. 1001/Heinz Lieb Quartett
Nr. 1002/The Tryo feat. Ryo Kawasaki
Nr. 1004/Tony Williams

Im Vertrieb durch:

AMERICA SOUND

**Scheuchzerstrasse 35, Postfach,
8022 Zürich, Tel. 01/362 0182**

Matinées: 30.+31. Aug. 12.00 Uhr:

GUNTER HAMPEL'S GALAXIE DREAM BAND

Gunter Hampel, vib, bcl, fl
Jeanne Lee, voc
Mark Whitecage, as, cf, fl
Martin Bues, dm



Mit "Gunter Hampel's Galaxie Dream Band" spielt eine bekannte Formation an unserer zweiten Matinée. Gunter Hampel, dessen Grossvater als Strassenmusiker die Zuhörer auf 16 Instrumenten unterhielt, zieht seit 1958 mit eigenen Gruppen durch Europa und Nordamerika. Daneben schrieb er die Musik zu einigen Filmen und spielte eine Reihe eigener Schallplatten ein, u.a. mit Anthony Braxton und Marion Brown. Auf der Bassklarinette sagt man ihm die Schule Eric Dolphys nach und Joachim Berendt nannte ihn den radikalsten unter den neueren Vibraphonisten, der

sich auch als sehr sensibler Künstler auf anderen Instrumenten ausgezeichnet habe. In seiner Gruppe spielt in Willisau die 41-jährige Jeanne Lee, Tochter eines New Yorker Konzertsängers, die seit dem Monterey Festival 1962 zu den grössten Stimmen des Jazz gerechnet wird. Joachim Berendt: "Jeanne Lee schuf mit dem deutschen Multiinstrumentalisten Gunter Hampel vielschichtige Gewebe aus vokalen und instrumentalen Linien und Sounds, natürliche Klänge, Lieder der Vögel, der Gebirgsbäche, die zeitgenössische Musik geworden sind."

Hot rhythm, cool
Passaia

DAS PROGRAMM ENTNEHMEN SIE DEM BEIGELEGTEN FLUGBLATT



INTERNATIONALES
JAZZ FESTIVAL ZÜRICH
 31. OKT.-2. NOV. 1980
 IM VOLKSHAUS

Das Buch für den Jazzfreund:



JAZZ IN WILLISAU

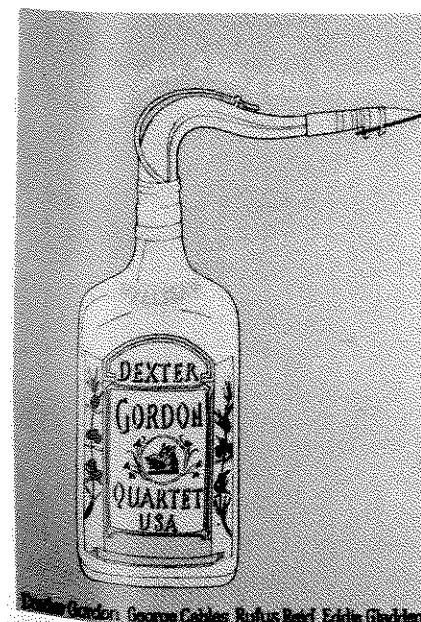
hundertmal Jazz live

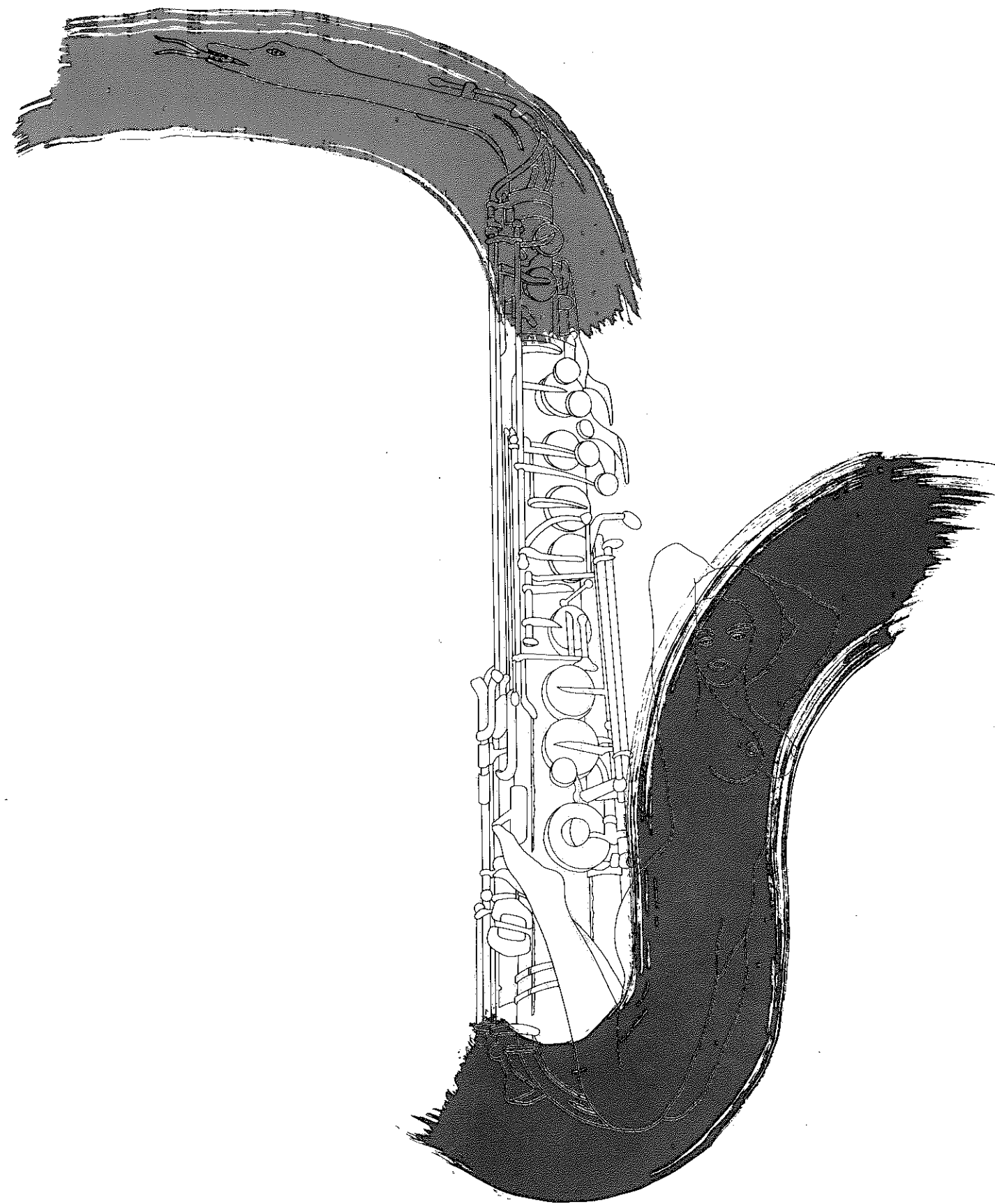
Format 21x30 cm, 200 Seiten,
 378 Abbildungen schwarz-weiss, 28 Abbildungen vierfarbig

Fotos von Andreas Raggenbass
 Plakate von Niklaus Troxler
 Texte von Peter Rüedi und
 Margit Staber

Verkaufspreis Fr. 34.—

Ræber





Jazz im Bild

Ausstellung am JAZZ FESTIVAL WILLISAU '80, 28.-31. Aug.
Malerei von Rosina Kuhn, Peter Ryser, Anton Bruhin, Michael Del Prete. Fotos von Christof Hirtler